

# Schulprogramm



## Inhalt:

1. Allgemeine Daten S.
2. Kurzportrait S.
3. Schulmotto S.
4. Leitbild der Schule S.
5. Umsetzung
- 5.1. Pädagogische, fachliche und didaktisch-methodische Grundsätze
- 5.2. Begriffserklärung von Wissen und Kompetenzen
- 5.3. Schematische Darstellung der pädagogischen, fachwissenschaftlichen/fachdidaktischen Grundsätze
6. Konzepte und deren unterrichtliche sowie organisatorische Umsetzung im Sinne der Zielsetzungen und Leitgedanken der Schule
- 6.1 PfdN (Pakt für den Nachmittag)
- 6.2 DaZ (Deutsch als Zweitsprache)
  - Vorlaufkurs
  - Vorklasse
  - Deutsch&PC
- 6.3 Lesekonzept
- 6.4 Medienbildungskonzept
- 6.5 Schulhofkonzept
- 6.6 Naturparkschule-Konzept
- 6.7 Schulsozialarbeit
7. Anhänge
- 7.1 Regeln des Zusammenlebens
- 7.2 Merkmale der Schule aus Sicht der Kinder, Eltern und Lehrkräfte
- 7.3 Erläuterungen/Hinweise zu erziehungswissenschaftlichen, fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Begriffen und Konzepten

## 1. Allgemeine Daten

<b>Name der Schule:</b>	Mittelpunktgrundschule Haiger
<b>Anschrift:</b>	Ziegeleistraße 35708 Haiger
<b>Schulform:</b>	Grundschule
<b>Schulisches Angebot:</b>	Klassen 1 – 4 Vorklasse Intensivklasse Familienklasse Abteilung für Körperbehinderte
<b>Schulbezirk:</b>	Haiger (Kernstadt) Haigerseelbach, Steinbach, Kalteiche
<b>Öffnungszeiten des Sekretariats:</b>	Montag, Dienstag u. Freitag 07.30 – 12.00 Uhr Mittwoch, Donnerstag 09.30 – 14.30 Uhr
<b>Verwaltung:</b>	Schulsekretärin: Frau Puverich Hausmeister: Herr Weyel
<b>Telefon:</b>	02773 - 5765
<b>Fax:</b>	02773 - 913587
<b>Email:</b>	poststelle@g.haiger.schulverwaltung.hessen.de
<b>Schulleitung:</b>	Frau Günther, Frau Kretz
<b>Elternbeirat:</b>	Herr Georg, Herr Freischlad

## 2. Das Kurzportrait der Schule

An der Grundschule Haiger werden im Schuljahr 2019/20 307 Schülerinnen und Schüler in 16 Klassen unterrichtet.

Das Kollegium umfasst 32 Grundschullehrerinnen und -lehrer, eine Sozialpädagogin, 5 Förderschullehrerinnen und -lehrer, einen Pfarrer und einen Lehrer für muttersprachlichen Unterricht. In der Betreuung arbeiten 12 Personen.

Das Einzugsgebiet der Mittelpunktgrundschule Haiger umfasst die Kernstadt Haiger und die Ortsteile Haigerseelbach, Steinbach sowie die Kalteiche. Die Schule liegt etwas abseits der Kernstadt in einem ruhigen Wohngebiet nahe der Stadthalle und der Sportanlage „Haarwasen“ in der Ziegeleistraße. Dies bedeutet, dass viele Grundschülerinnen und Grundschüler auf Schulbusse angewiesen sind. Die Busanbindung für die Fahrschülerinnen und -schüler aus Haiger, Haigerseelbach, Steinbach und Kalteiche ist nur zur ersten (7:45 Uhr) und zweiten Einheit (8:15 Uhr) und dann gestaffelt nach der siebten Einheit zu verschiedenen Zeiten bis spätestens 15:37 Uhr gegeben.

Die Schule ist in einem baulich sehr guten und gepflegten Zustand. Neben den Klassenräumen stehen drei Gruppenräume zur Verfügung, die für Fördergruppen, hier Deutsch & PC-Gruppen, benötigt werden. Auch die Intensivklasse und die Vorklasse haben eigene Klassenräume. Der Eingangsbereich mit dem großen Musik- bzw. Mehrzweckraum ist sehr ansprechend und einladend gestaltet. Im Untergeschoss und einem Nebenraum der Turnhalle sind vier Gruppenräume und ein Toberaum für die Betreuung errichtet worden. Im Kellergeschoss finden auch täglich Pausentreffs und dienstags die Familienklasse statt. Alle Räume sind wohnlich und nach den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler mit ansprechenden Spiel-, Beschäftigungs-, Lese- und Rückzugsmöglichkeiten eingerichtet. Ein Raum zum Töpfern und Malen, ein sehr kleiner Werkraum, eine schöne und besonders gut ausgestattete Schülerbücherei und zwei Küchen ergänzen das räumliche Angebot. Seit 2014 gibt es eine große, helle und einladende Mensa mit Außenterrasse. Im November 2016 wurde die aufwendig renovierte Dreifach-Turnhalle eingeweiht. Sie steht nicht nur für den Sportunterricht, sondern nachmittags auch der Betreuung und für sportliche AGs zur Verfügung. Im Schuljahr 2019/2020 wurden zentral auf dem Schulhof zwei neue Klassen als sogenannte Gartenklassen durch den Schulträger gebaut. Für die darin untergebrachte Vorklasse und die Intensivklassen sind damit sowohl eine noch kindgerechtere Rhythmisierung/Gestaltung des Vormittags als auch die häufige Nutzung des Schulhofs unabhängig von den Pausen möglich. Diese neuen zusätzlichen Räume erweitern die Differenzierungsmöglichkeiten für die Deutsch&PC-Gruppen und schaffen Raum und Möglichkeit, einen Kunstraum/Werkraum einzurichten. Des Weiteren wurden in diesem Schuljahr durch die Teilung zweier Klassenräume weitere Gruppenräume und ein Besprechungszimmer für die Lehrkräfte geschaffen.

Der Schulhof wurde in den letzten Jahren durch ein Kunstrasenfußball- und ein Völkerballfeld, einen großen Kletterparcours, einen Naturforscherbereich mit Forscherwagen, einen Schulacker, einen neuen Spielplatz mit vielen verschiedenen Bewegungsangeboten und einen neu gestalteten Verkehrsübungsplatz erweitert. Die Schülerinnen und Schüler finden dort vielfältige Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten. Insgesamt sind mit der Renovierung und Neugestaltung vieler Bereiche der Schule gute Lern- und Unterrichtsbedingungen für die Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler geschaffen worden. In diesem Sinne engagiert sich das Kollegium sehr für eine freundliche

und angemessene Gestaltung der Lern- und Aufenthaltsräume. Der Grundsatz, „Schule als Lebensraum“ zu gestalten, konnte so sehr umfassend realisiert werden.

Die Grundschule ist geprägt von einer sehr heterogenen Schülerschaft. Auf der einen Seite gibt es viele bildungsbewusste, die Arbeit der Schule unterstützende (aber auch fordernde und kritisch begleitende) Elternhäuser, auf der anderen Seite einen prozentual steigenden Anteil von sozial benachteiligten Familien. Der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund steigt stetig und liegt derzeit bei 50%-60% der Schülerschaft. In der Schule werden einige Kinder mit sehr unterschiedlichem sonderpädagogischem Förderbedarf inklusiv beschult. Die Zusammenarbeit mit den Eltern, den schulischen Gremien, innerhalb des Kollegiums und der Verwaltung ist geprägt von großem Vertrauen, Engagement und gegenseitigem Respekt.

### 3. Schulmotto

In Anlehnung an ein Gedicht des türkischen Poeten Nâzim Hikmet leiten wir das Motto der Grundschule Haiger ab:

**„Zu leben,  
einzeln und frei  
wie ein Baum  
und gemeinschaftlich  
wie ein Wald“, <sup>1</sup>**

Dies möchten wir im Schulalltag ermöglichen.

Das Schulprogramm liefert dafür den Rahmen, in dem es alle am Schulleben beteiligten Personen verpflichtet bzw. anhält, auf der Grundlage der Hessischen Verfassung und des Hessischen Schulgesetzes Verantwortung für die Erziehung und Bildung der Schülerinnen und Schüler zu übernehmen.

*\*Artikel 56 Abs.4 der Verfassung des Landes Hessen:*

*Ziel der Erziehung ist, den jungen Menschen zur sittlichen Persönlichkeit zu bilden, seine berufliche Tüchtigkeit und die politische Verantwortung vorzubereiten zum selbstständigen und verantwortlichen Dienst am Volk und der Menschheit durch Ehrfurcht und Nächstenliebe, Achtung und Duldsamkeit, Rechtlichkeit und Wahrhaftigkeit.*

*\*§ 2 Abs.1 des Hessischen Schulgesetzes:*

*Sie (die Schulen, Anm. des Verfassers.) erfüllen in ihren verschiedenen Schulstufen und Schulformen den ihnen in Art. 56 der Verfassung des Landes Hessen erteilten gemeinsamen Bildungsauftrag, der auf christlicher und humanistischer Tradition beruht. Sie tragen dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Persönlichkeit in der Gemeinschaft entfalten können.*

<sup>1</sup> Im Originalgedicht von Nâzim Hikmet heißt es „brüderlich“ statt „gemeinschaftlich“.  
Quelle: siehe Anlage

#### 4. Leitbild der Schule

Die Orientierung an dem Motto (und der Hessischen Verfassung sowie dem Hessischen Schulgesetz) spiegelt sich im Alltag der Mittelpunktgrundschule Haiger wider:

- Kinder werden in ihrer Verschiedenheit, in ihrer Vielfalt angenommen, gestärkt und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gestützt. Die kulturelle Vielfalt der Schule wird als Bereicherung angesehen und für alle konkret erfahrbar gemacht. Sie ist die Grundlage für Akzeptanz und Toleranz gegenüber allen, unabhängig von kultureller, religiöser und nationaler Herkunft.
- Kindern wird das nötige Wissen vermittelt, das sie in die Lage versetzt, als mündige, demokratische, freibestimmte und soziale Personen an der Gemeinschaft zum Wohle der Gesellschaft teilzuhaben und mitzuwirken. Die Neugierde, Offenheit, Wissbegierde und Lernbereitschaft der Kinder ist die Basis für die Wissensvermittlung.
- Kinder werden zu einem am Gemeinwohl orientierten Denken und Handeln erzogen. D.h. die Grundschule Haiger leistet einen Beitrag zur Erziehung der Kinder, der sie zu respektvollem, tolerantem, die Schöpfung bewahrendem und an der Nächstenliebe orientiertem Handeln befähigt. Sie eignen sich im besten Fall auch Tugenden wie Fleiß, Disziplin, Sorgfalt, Ausdauer und Respekt\* an.
- Kinder werden im Sinne der Werte christlicher humanistischer Tradition erzogen (siehe Hessisches Schulgesetz).
- Kindern wird konkret, handelnd und mitwirkend die Teilhabe an Kultur (Literatur, Theater, Kunst und Musik) ermöglicht. Ihnen wird deren Vielfalt, Ästhetik und Bedeutung vermittelt und bei ihnen wird Freude am Mitwirken/Mitgestalten erzeugt.
- Den Kindern wird ein vielfältiges unterrichtliches und außerunterrichtliches Bewegungsangebot unterbreitet, das sie anregt, ihre sportlichen Neigungen/Begabungen/Vorlieben zu entdecken und regelmäßig/dauerhaft auszuüben bzw. auszuleben.

\* Respekt drückt aus: Lernen, die Meinung des Anderen aufzunehmen, zu reflektieren und entsprechend zu handeln.

## 5. Umsetzung

„Ein Kind bilden, ist die erlesenste Aufgabe,  
die nur irgendjemand haben kann.“<sup>2</sup>

### 5.1. Pädagogische, fachliche und didaktisch- methodische Grundsätze .....

Der zentrale Ort der Umsetzung dieser Aufgaben ist der Unterricht, der durch vielfältige, zusätzliche Angebote ergänzt wird.

Inhalte und Methoden des Unterrichts orientieren sich am Rahmenplan Grundschule, den Bildungsstandards und dem Schulcurriculum.

Unterricht wird verstanden als Vermittlung von Wissen und ist die Grundlage für die Aneignung von Kenntnissen, Informationen und Fertigkeiten. Gleichzeitig entwickeln die Kinder die Fähigkeiten, diese Kenntnisse, Informationen und Fertigkeiten einzuordnen, zu bewerten, in andere Kontexte einzubeziehen und sie dort anzuwenden.

Die jeweiligen Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler damit erwerben sollen, werden aus der jeweiligen Fachwissenschaft/Fachdidaktik entwickelt. Allgemeine Kompetenzen leiten sich daraus ebenso ab wie die Frage nach den Arbeits- und Sozialformen und der methodischen Aufbereitung des Unterrichts.

Unerlässlich für diesen Prozess ist die Lehrkraft, die sich als Mittlerin zwischen dem Unterrichtsinhalt und dem/der Lernenden versteht. Das sogenannte didaktische Dreieck, das das Verhältnis zwischen Lehrkraft, Schülerinnen und Schülern und Unterrichtsinhalt beschreibt, liegt diesem Verständnis zu Grunde. Dies und die nötige Zugewandtheit gegenüber den Kindern ist dabei handlungsleitend und Voraussetzung für erfolgreiches Lernen. Die Lehrkräfte sind dabei einer sach- und kindgemäßen Vermittlung verpflichtet, die der individuellen Lernausganglage der sehr heterogenen Schülerschaft der Grundschule Haiger Rechnung trägt. Dabei wird immer die subjektive und objektive Bedeutung des Lernens entfaltet: Die Kinder begreifen sich als Teil der Welt **und** setzen sich (selbst) mit ihr auseinander. Dies fördert zugleich auch eine Haltung, welche die Kinder die Natur/Schöpfung und die Menschen achten lässt.

Bedeutsam für die Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Kinder ist eine angemessene Lernatmosphäre in den Klassen und der Schule sowie eine Schulausstattung, die in ihrer funktionellen und ästhetischen Gestaltung Kindern vielfältige Entfaltungsmöglichkeiten bietet und die Willkommenskultur aufzeigt, der sich die Schule verpflichtet fühlt.

<sup>2</sup> Zitat von Peter Hille



## 5.2 „Begriffsklärung“ von Wissen und Kompetenzen

Die Begriffe Wissen und Kompetenzen sind vielfältig/komplex und werden in Fachkreisen sehr unterschiedlich definiert.

Wissen wird in den Erziehungswissenschaften verstanden als Besitz von Erkenntnis mithin von Kenntnissen. Wir verwenden den Begriff in diesem Sinne. Wissen kann individuell und in sozialen Kontexten erworben oder in Lernprozessen vermittelt und angeeignet werden. Idealerweise verschränken sich diese beiden Ebenen. Für die systematische Vermittlung von Wissen in Lernprozessen ist es im Grundschulunterricht besonders wichtig, die drei Repräsentationsformen von Wissen zu nutzen: Wenn die Handlungsebene (enaktive), die Wahrnehmungsebene (ikonische) und die sprachliche Ebene (symbolische) zusammen kommen, lernen Kinder besonders erfolgreich und dauerhaft.

Wissen unterscheidet sich von Daten und Informationen und hat für die Grundschulfächer keinen zunehmenden Bedeutungsverlust (Halbzeitwert des Wissens). Der für die Unterrichtsfächer festzulegende inhaltliche Kanon ergibt sich aus der Logik/Systematik der Fachwissenschaften. Didaktisch ist es für Schule und Unterricht bedeutsam, die vier „Wissensarten“ auf den Unterrichtsinhalt zu beziehen:

- **Orientierungswissen:** sich zurechtfinden; wissen, dass es das gibt und was es ist,
- **Erklärungs- und Deutungswissen:** wissen, warum und wie etwas ist,
- **Quellenwissen:** wissen, wo und wie man etwas findet,
- **Handlungswissen:** Wissen miteinander verknüpfen und im realen Handeln und Können anwenden zu können.

Dem gegenüber wird der Begriff Kompetenzen heutzutage in unüberschaubar vielen Zusammenhängen verwendet und hat je nach Verwendung sehr unterschiedliche Bedeutungen. \*1

Wir verwenden den Kompetenzbegriff, um fachliche, überfachliche und allgemeine Fähigkeiten sowie Kompetenzen im Sinne der Bildungsstandards anzubahnen und konkret zu beschreiben. Dabei orientieren wir uns am Begriff der kategorialen Bildung und dem Kompetenzbegriff von Klafki sowie dem Lernmodell von Hattie\*2:

**Kognitive/ fachliche Kompetenzen oder Fähigkeiten, über die die Schülerinnen und Schüler bewusst und langfristig verfügen und die sie versprachlichen können sollen und deren Ebenen/Zielsetzung sich wie folgt konkretisieren lassen:**

- Erwerb und Aneignung von Wissen/Fachwissen und den Wissensinhalten der einzelnen Schulfächer
- Entwicklung der Fähigkeit zur kritischen Auseinandersetzung mit diesem Wissen, Herausbilden der Fähigkeit zu Transferleistungen
- Erwerb und Anwendung der Kulturtechniken
- Erwerb und Verfügbarkeit wesentlicher Kulturbereiche

\*1 Auf die unterschiedlichen Definitionen/Bedeutungen des Kompetenzbegriffes wird hier nicht näher eingegangen. Zu dem Kompetenzbegriff von Weinert, dem Begriff der Kategorialen Bildung von Klafki und den Lernmodellen von Hattie sowie deren Schlussfolgerungen für den Unterricht finden sich in einem gesonderten Anhang Literaturhinweise und Stellungnahmen beschrieben.

\*2 Das Lernmodell von Hattie „schlägt sozusagen den Bogen“ zu den Bildungsstandards und der curricularen Entwicklung der Schule.



Die **sozialen, emotionalen und kommunikativen Kompetenzen/Fähigkeiten** sind den Lerninhalten inhärent, d.h. die genannten überfachlichen Kompetenzen entwickeln sich aus den Lerninhalten. Kompetenzen entwickeln sich auf der Grundlage und im Zusammenhang mit solidem fachlichem Wissen. Sie beschreiben die Fähigkeiten, über die die Schülerinnen und Schüler verfügen sollen, um verantwortlich – im Sinne des Schulmottos – handeln zu können.

### **Soziale Kompetenzen/Fähigkeiten**

- Entwicklung von Toleranz, Rücksichtnahme und Kritikfähigkeit
- Einbeziehung von christlichen und ethischen Werten ins eigene Denken und Handeln
- Übernahme von Verantwortung zum friedlichen und demokratischem Handeln

### **Emotionale Kompetenzen/Fähigkeiten**

- Stärkung des Selbstbewusstseins, des Selbstwertgefühls und der Fähigkeit zur Selbstkritik
- Entwicklung von Mitgefühl und Verständnis
- Weiterentwicklung der Leistungsbereitschaft

### **Kommunikative Kompetenzen/Fähigkeiten**

- Fähigkeit zum mündlichen und schriftlichen Ausdruck
- Darstellen der eigenen Meinung
- Zuhören und Eingehen auf Argumente anderer
- Urteilsfähigkeit

Methoden- und Medienkompetenzen sind Werkzeuge, die den Lernenden beim Zugang zur inhaltlichen Auseinandersetzung unterstützen. Sie können selbst auch Gegenstand des Unterrichts werden.

### **Methodenkompetenz**

- Kennenlernen und Anwenden von Arbeitsformen wie Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Projektorientiertes Lernen
- Kennenlernen und Anwenden von Organisationsformen zum selbstständigen Erlernen und Üben von Lerninhalten (Stationenlernen, Freiarbeit, Tages-/Wochenplanarbeit, Werkstattarbeit)
- Lernen, den eigenen Arbeitsplatz zu organisieren

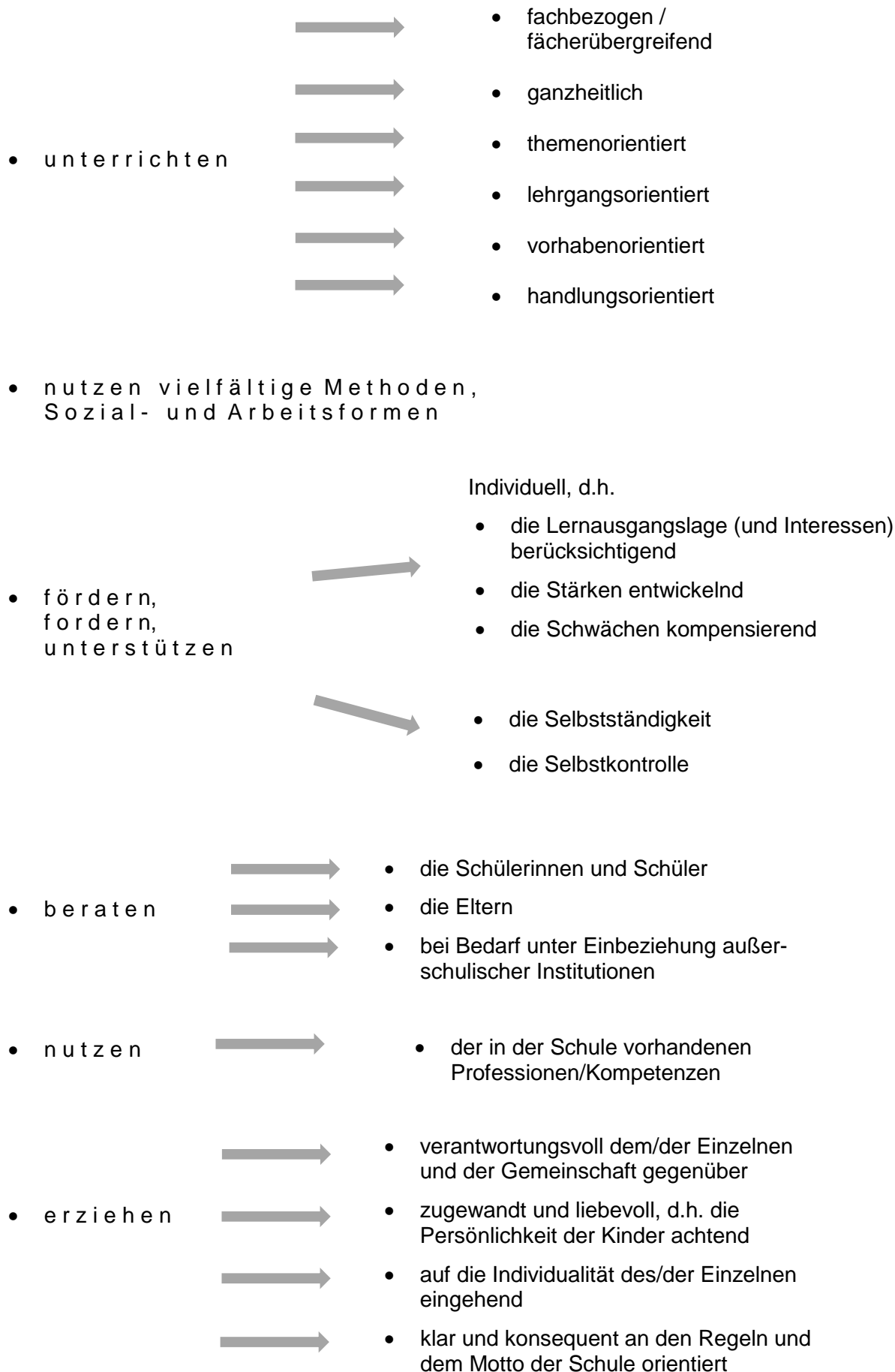
**Medienkompetenz**

- Nutzung „traditioneller“ und „neuer“ Medien zur Erschließung der „Welt“
- altersgemäßer, reflektierter und kontrollierter Umgang mit allen Medien
- Erkennen der Gefahren/Risiken bei der Nutzung der neuen Medien
- Entdecken der Chancen bei der Nutzung von Medien
- verantwortlicher Umgang mit persönlichen Daten
- Nutzung des Internets zur Recherche und Informationsentnahme
- Nutzung von Lernprogrammen
- Kennenlernen und Nutzen von Gestaltungs- und Präsentationsmöglichkeiten eigener Beiträge

\* In den Anhängen (dem Konzeptteil) ist das Medienbildungskonzept der Grundschule Haiger ausführlich dargelegt.

### 5.3 Schematische Darstellung unserer pädagogischen, fachwissenschaftlichen/ fachdidaktischen Grundsätze

Wir



# Pädagogisches Konzept



## **Pakt für den Nachmittag(PfdN)**

(Fortschreibung 2020)



**Inhaltsverzeichnis:**

- 1. Entwicklung zur ganztägig arbeitenden Schule**
- 2. Das pädagogische Konzept**
  - 2.1 Obligatorische Bausteine**
  - 2.2 Weitere Veränderungen/Angebote im Kontext der Umsetzung des PfdN**
  - 2.3 Kooperation**
  - 2.4 Kommunikationsstrukturen im PfdN**
  - 2.5 Partizipation im PfdN**
  - 2.6 Pausen- und Mittagszeitkonzept**
- 3. Schulsozialarbeit**
- 4. Das Betreuungsangebot**
- 5. Evaluation**
- 6. Module im Pakt für den Nachmittag**



## **1. Beschreibung der Entwicklung der Schule zur ganztägig arbeitenden Schule / Teilnahme Pakt für den Nachmittag**

Dem Bedarf von verlässlichen Zeiten am Schulvormittag ab 7.30 Uhr und an Betreuung am Nachmittag bis 16.00 Uhr wurde die Schule von 2001 bis 2010 mit einem Betreuungsangebot und von 2010 bis 2013 durch die **Pädagogische Mittagsbetreuung** gerecht. Wesentliche Bestandteile waren feste Unterrichts-, Betreuungs-, Essens- und Hausaufgabenzeiten sowie einige (wenige) AG-Angebote.

Mit der Beantragung und Aufnahme in das **Ganztagsprogramm Profil 1** ging eine noch stärkere pädagogische Orientierung mit vielfältigen Betätigungsangeboten und einer Annäherung/Verzahnung des Vormittags und Nachmittags einher. Der Austausch zwischen Lehr- und Betreuungskräften wurde intensiviert. Kooperationsstrukturen zwischen der Schulleitung, dem Kollegium, der Steuerungsgruppe, dem Betreuungspersonal und dem Träger wurden fest installiert. Veränderte Abläufe wie Rhythmisierung des Schultages, Veränderung der Stundentaktung, feste AG-Angebote, Lernzeiten etc. führten zu einer Struktur, die den Schulvormittag mit dem Nachmittag verband. Damit erfüllte die Schule nicht nur alle Standards des Qualitätsrahmens für **ganztägig arbeitende Schulen im Profil 1**, sondern ebenso fast alle Merkmale des Qualitätsrahmens **Profil 2**. Dieser diente weitgehend als Grundlage für das Konzept zur Aufnahme in das von der hessischen Landesregierung aufgelegte „**Ganztagsprogramm Pakt für den Nachmittag**“.

Im September 2016 nahmen Mitglieder der Schulleitung an der Informationsveranstaltung des Schulträgers für die an der Teilnahme am **Pakt für den Nachmittag** im Schuljahr 2017/2018 interessierten Schulen teil. Im Oktober/November 2016 beschlossen die zuständigen Gremien Gesamtkonferenz, Schulleiternbeirat und Schulkonferenz einstimmig, dass die Mittelpunktgrundschule Haiger sich für die Teilnahme am Pakt für den Nachmittag im Schuljahr 2017/2018 bewerben sollte. An der Konzepterstellung hierzu arbeitete die bereits seit Jahren eingerichtete Steuergruppe Ganztags – Herr Ax, Frau Günther, und Frau Scholl. Seit dem Schuljahr 2018/2019 ist die Schule nun eine **ganztägig arbeitende Schule im Pakt für den Nachmittag**. Die Steuergruppe gibt wichtige Impulse für die Weiterentwicklung und Organisation im Ganztagsbereich. Der Schulleiter – Herr Ax – und die Konrektorin – Frau Günther als Ganztagskoordinatorin – haben die Führungsverantwortung für den Ganztagsbereich der Schule. Die Verantwortlichkeit für die Budgetverwaltung liegt bei dem Förderkreis der Schule.

Durch die Aufnahme in das **Ganztagsprogramm Pakt für den Nachmittag** beabsichtigte die Grundschule Haiger allen Schülerinnen und Schülern ein verlässliches und auf den Bedarf der Familien des Einzugsgebietes zugeschnittenes Unterrichts-, Bildungs- und Betreuungsangebot bereit zu stellen. Eine Verzahnung zwischen Schulvor- und Nachmittag war angestrebt. Mit der Umsetzung des Gedankens „*Kinder brauchen viel Zeit, Raum und vielfältige Anregungen/Angebote zur Entfaltung ihrer Möglichkeiten und zur Persönlichkeitsentwicklung*“ wurde der Schulvormittag zeitlich ausgeweitet (zum Teil bis 14.30 Uhr) und durch ein Betreuungsangebot (bis 17.00 Uhr) ergänzt. **Alle** Schülerinnen und Schüler nehmen seit her **an den obligatorischen Paktbausteinen** teil. Zusätzlich gibt es täglich weitere Angebote, an denen die Kinder auf Wunsch teilnehmen können. Das Betreuungsangebot wird von den Eltern bei Bedarf dazu gebucht.

## 2. Das pädagogische Konzept

### 2.1 Obligatorische Bausteine

#### ➤ Rhythmisierung

Eine bereits zum Schuljahr 2014/15 vorgenommene veränderte Taktung von den traditionellen 45- Minuten-Unterrichtsstunden auf 30er/60er/90er Einheiten ermöglicht eine auf die Kinder abgestimmte Rhythmisierung mit festen Unterrichtsblöcken ohne äußere Unterbrechungen (Gong). Je nach Klasse können die Lehrkräfte so längere Übungseinheiten, Erarbeitungen und Bewegungsangebote flexibel im Schulalltag verwirklichen. Entsprechend sind auch die Großen Pausen dem Prinzip der Rhythmisierung folgend mit zweimal dreißig Minuten angepasst. Dabei ist die erste Große Pause mit gemeinsamem Frühstück und anschließender Hofpause zweigeteilt, die zweite Große Pause eine durchgängige Hofpause.

#### ➤ Lernzeiten

Jede Klasse hat im Stundenplan zusätzlich drei Lernzeiten (à 30 Minuten), die von Lehrern und Schülern z.B. für Klassenrat, Freiarbeit, Förderung einzelner Kinder und Neigungsangebote genutzt werden können.

#### ➤ AG-Angebote - Jahrgang 3+4 verpflichtend, Jahrgang 1+2 freiwillig

In Zusammenarbeit mit Vereinen, Ehrenamtlichen, dem Förderkreis, Lehr- und Betreuungskräften bietet die Schule Arbeitsgemeinschaften an, die von Schülern nach eigenem Interesse gewählt werden können. Diese AG s ergänzen das schulische Angebot, sorgen für Abwechslung/Rhythmisierung und ermöglichen allen Schülern besonderen Interessen und Neigungen in den von ihnen gewählten Bereichen nachzugehen. Die Gruppen werden jahrgangs- und klassenübergreifend gebildet. Das Angebot umfasst immer kunst- und handwerkliche, musische, sportliche und umwelt-/ naturbezogene Schwerpunkte. Ergänzt werden diese Angebote, falls die Gegebenheiten es zulassen und es entsprechende „Anbieter“ gibt, durch besondere Projekte wie Bienen-AG, Kunst-AG, Fahrrad-AG....

#### ➤ Lange Tage

Die zusätzlichen Angebote und der Wunsch, den allzu vollgepackten und dichten Schultvormittag zu entlasten, führten zur Einführung von zwei „langen Tagen“ mit Unterrichts- bzw.

AG-Angeboten bis 14.20 Uhr. (Jahrgang 1+2) Vormittag und Nachmittag sind dadurch noch stärker verzahnt.

Es bleibt mehr Zeit zum Lernen und für das soziale Miteinander. Dem trägt auch die verlängerte zweite Große Pause mit 60 Minuten Rechnung. Auch Fördermaßnahmen können besser im Tagesablauf integriert werden. In der gemeinsam gestalteten Mittagszeit essen alle Kinder einer Jahrgangsstufe zusammen.

### 2.2 Weitere Veränderungen/Angebote im Kontext der Umsetzung des PfdN

#### ➤ Unterrichtsbegleitende Maßnahmen

Einige der den Unterricht begleitenden Maßnahmen, bei denen die Schüler bisher teilweise aus dem Regelunterricht genommen werden mussten, können im Rahmen des Paktes für den Nachmittag zu anderen Zeiten stattfinden. Des Weiteren sind Übungszeiten zum

sinnentnehmenden, flüssigen Lesen und zur Festigung der mathematischen Basiskompetenzen (Blitzrechnen) eingerichtet.

### ➤ Förderpläne

Förderpläne für Schüler mit besonderem Förderbedarf und für Schüler mit drohendem Leistungsversagen liegen vor und werden umgesetzt. Sie finden jedoch noch zu wenig Berücksichtigung im Ganzttag. Es wäre notwendig, die Unterstützung der Teilhabeassistentinnen auf den gesamten Schulvormittag, auch während der AG-Zeiten und in den Betreuungszeiten, auszudehnen.

## 2.3 Kooperationen

Im Zusammenhang mit der erweiterten Öffnung von Schule, die konzeptioneller Bestandteil des Schulprogramms ist, wurde eine Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern notwendig. Die Kooperationspartner haben feste Ansprechpartner, mit denen regelmäßige Gespräche geführt werden. Mit folgenden Kooperationspartnern arbeitet die Schule regelmäßig zusammen: Förderverein(als Träger des PfdN), TSV-Steinbach, TV-Haiger, Stadt Haiger, Rittal Foundation, Sparkasse Dillenburg, Haigerer Unternehmer, Caritas....

Einige Partner bieten regelmäßig AG s oder Projekte an, die den Unterricht oder die Betreuung ergänzen:

- Kultur- und Freizeitangebote innerhalb und außerhalb der Schule (z.B. Ferienspiele, Schulkonzerte, Theateraufführungen, Weihnachtsbäckerei)
- Fußball- und Turnangebote
- Schach-AG (Anfrage und Abfrage erfolgt jährlich, wird nach Bedarf dann angeboten)
- Selbstbehauptungskurse für die vierte Jahrgangsstufe mit ausgebildeter Trainerin

Bei der Finanzierung der Angebote und Projekte helfen Sponsoren, die Elternspende und der Förderverein.

## 2.4 Kommunikationsstrukturen im PfdN

Um die schulinternen Abläufe zu optimieren und für Transparenz zu sorgen, wurden Kommunikationsstrukturen zwischen allen Beteiligten geschaffen. Die Gruppenleitungen der Betreuungsgruppen haben Koordinationsstunden.

Feedback-Gespräche finden statt zwischen:

- Betreuerinnen und Lehrkräften
- Schulleitung und Ganzttagsteam
- Ganztagskoordinatorin und Betreuerinnen
- Ganztagskoordinatorin und Kooperationspartnern
- Schulleitung und Schulträger
- Schulleitung und Förderkreis
- Schulleitung/Lehrkräften/Betreuerinnen und Eltern

Folgende Informationsveranstaltungen finden regelmäßig statt:

- Elterngespräche
- schriftliche Mitteilungen
- Elternabende
- Tage der offenen Tür
- AG-Präsentationstage

Ein auf die Organisationsstrukturen unserer Schule abgestimmtes Mitteilungsformular dient schriftlichen Absprachen und der internen Informationsübermittlung.

## **2.5 Partizipation mit Lehr- und Betreuungskräften, Schülern und Eltern im PfdN**

Der regelmäßige Austausch zwischen Lehrkräften, Eltern und Schülern war seit der Entwicklung der Schule als ganztägig arbeitende Schule ein wichtiger Bestandteil der gemeinsamen Weiterentwicklung. Mit der Entwicklung der Schule im PfdN ging ein erweitertes Grundverständnis einher, indem Schule nicht nur als Lernort, sondern als Lebens- und Erfahrungsraum für die Kinder in einem ganzheitlichen Sinn erfahrbar werden soll. Die Zusammenarbeit und Partizipation von Lehrkräften mit den Betreuungskräften, Eltern und Kindern erhielt eine noch stärkere Bedeutung. Sie wird in vielen unterschiedlichen Aufgaben und Angeboten realisiert.

### Schulhofgestaltung

Das Konzept für den neu gestalteten Schulhof wurde gemeinsam von allen Lehrkräften, Schülern, Elternvertretern, dem Hausmeister und dem Schulträger unter der Leitung der Forschungsstelle für Frei- und Spielraumgestaltung entwickelt. Auch in die praktische (bauliche) Umsetzung wurden die oben Benannten mit einbezogen. Dies führte zu großem Ideenreichtum, einer hohen Identifikation mit dem Schulhofprojekt, Kostenreduzierung durch Eigenleistung und einem verstärktem Selbstwert- und Gemeinschaftsgefühl.

### Pausenangebote

Die Schule verfügt über eine große Auswahl an auf dem Schulhof fest installierten Spielgeräten sowie von Pausenspielgeräten, die ausgeliehen werden können. Bei der Auswahl wurden die Schüler wiederum beteiligt. Um die Ausleihe zu organisieren und um die Übernahme von Verantwortung im Schulalltag zu realisieren, wurden folgende Schülerdienste eingerichtet:

Den Kindern der vierten Schuljahre obliegt die Verantwortung für die Ausleihe der Pausenspielgeräte. Die Kinder der dritten Schuljahre übernehmen die Aufsicht über den Toilettenbereich. Die Kinder der zweiten Schuljahre übernehmen die Aufgabe des Ordnungsdienstes auf dem Schulgelände.

### Elternthemenabende

Von Eltern werden je nach Bedarf und Angebot Themenabende für Lehrkräfte und Eltern organisiert, an denen besondere Aspekte der Erziehung thematisiert werden. Hierzu werden externe Referenten / Experten eingeladen.

### Elternmitarbeit

Im Ganztagsschulbetrieb bringen sich Eltern durch die Initiierung und Leitung von AG s und z.B. als Lese- und Blitzrechentruainer ein.

### Schulgottesdienste

Gemeinsam mit Vertretern der örtlichen Kirchen und Gemeinden, Lehrern, Eltern und Kindern werden anlässlich der Einschulung der Erstklässler und Verabschiedung der Viertklässler Schulgottesdienste sowie für die gesamte Schulgemeinde ein Gottesdienst in der Weihnachtszeit organisiert und gestaltet.

## **2.6 Pausen- und Mittagszeitkonzept**

### Mittagskonzept

Das Angebot eines warmen und gesundheitlich ausgewogenen Mittagessens ist eingerichtet. Während der festen Mittagszeit sitzen die Kinder **gemeinsam** am Tisch und nehmen ihr Mittagessen in der Gruppe ein. Diese Zeit, die die Kinder zusammen verbringen, ist uns wichtig und ergänzt die gemeinsamen Frühstückspausen.

Eltern haben die Möglichkeit, für ihr Kind ein warmes Mittagessen zu bestellen oder ihm eine gesunde Mahlzeit mit in die Schule zu geben. Getränke (Wasser) stehen während der Essenszeit kostenfrei zur Verfügung. Muslimische und vegetarische Essgewohnheiten werden berücksichtigt.

### Pausenkonzept

Während der Pausen können die Schüler viele Angebote auf dem Schulhof nutzen: Fußball- und Völkerballfeld, den neu gestalteten Spielplatz, Seilbahn, Kletterparcours.... Außerdem können sie am Gerätehaus Spiel- und Fahrgeräte ausleihen. In jeder Klasse stehen altersspezifische kleinere Spielgeräte (z.B. Dosenstelzen, Springseile) in Spelekkisten zur Verfügung. Die Umgestaltung des Schulhofs hat begonnen und wird unter Einbeziehung der Schülerwünsche in den nächsten 1-2 Schuljahren fortgesetzt.

Regenpausen verbringen die Kinder im Klassenraum, in dem sie geeignete Brett- und Gesellschaftsspiele nutzen können. Ergänzend dazu ist die Schulbücherei in vielen Pausen geöffnet. Dorthin können sich Kinder zurückziehen, in ruhiger Atmosphäre in Büchern schmökern und die Computerarbeitsplätze z.B. für Antolin oder Recherche nutzen. 4-mal wöchentlich ist ein Pausentreff in der zweiten großen Pause für alle Kinder der Schule eingerichtet. Über Bewegungsmöglichkeiten in der Turnhalle während der Regenpausen soll nachgedacht werden.

## **3. Schulsozialarbeit**

Um das Schulklima und den Umgang miteinander weiter zu verbessern, wurde ein/e SozialarbeiterIn/Sozialpädagoge/In an der Schule angestellt. Die Arbeit der SozialarbeiterIn/Sozialpädagoge/In wird unterstützt, ergänzt und erweitert durch eine UBUS Kraft. Folgende Arbeitsschwerpunkte sind vorgesehen:

- **Ansprechpartner für Schüler, Lehrkräfte und Eltern**

Methodische Umsetzung: Feste Bürozeiten montags, dienstags, mittwochs und freitags von 12:20 Uhr-13:20 Uhr

Präsenz im Lehrerzimmer  
Zweite große Pause im Pausentreff  
Einführung eines Elterncafes

➤ **Umgang/Arbeit mit sozial-emotional auffälligen und vernachlässigten Kindern und deren Familien**

Methodische Umsetzung:

Beratung, Unterstützung, Ressourcenorientierung und Informationen über externe Hilfsangebote

➤ **Soziales Kompetenztraining im Klassenverband auf Abruf, um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken**

Methodische Umsetzung: Durch kommunikative und kooperative Spiele, Anti-Aggressionsübungen, Beruhigungsübungen oder andere Präventionsprogramme sollen die sozialen und emotionalen Kompetenzen geschult werden. Zudem lernen die Kinder, ihre Gefühle zu regulieren, Probleme gewaltfrei zu lösen und sich Selbstbewusstsein anzueignen.

➤ **Niedrigschwelliges Pausenangebot zum Knüpfen neuer Kontakte**

Methodische Umsetzung:

Der Pausentreff findet in der zweiten großen Pause für die Kinder aller Klassen statt. Hier können sie neue Kontakte knüpfen und an verschiedenen, auch geschlechterspezifischen Angeboten teilnehmen.

➤ **AG-Angebot**

Methodische Umsetzung:

Abenteuer- und erlebnispädagogische Spiele in der freien Natur zur Wahrnehmung und zur Förderung sozialer Kompetenzen

#### **4. Das Betreuungsangebot**

An dem Betreuungsangebot, das in Trägerschaft des Förderkreises ist, nehmen derzeit ca. 100 Kinder teil, die in drei altersgemischten Gruppen eingeteilt sind.

Die Betreuung findet überwiegend in den Gruppenräumen statt, das Mittagessen wird in der neu erbauten Mensa (2014) eingenommen. Die Betreuung ist von Montag-Freitag von 7.15 bis 8.15 Uhr und von 11.50 – 17.00 Uhr geöffnet, das Mittagessen findet von 13.20 – 14.10 Uhr statt.\* Dieses wird zeitnah täglich von einem ortsnahen Caterer geliefert. Beaufsichtigt werden die Kinder in dieser Zeit von den Betreuungskräften. Anschließend wird eine feste Hausaufgabenzeit in den Klassenräumen angeboten. Die Betreuungskräfte, die die Kinder beaufsichtigen, geben bei Bedarf Hilfestellung. In der sich anschließenden Freispielzeit werden auf die Bedürfnisse der Kinder bezugnehmende und situationsbedingte Angebote gemacht. Diese haben unterschiedliche Schwerpunkte: Spiel,

Bewegung, künstlerische, handwerkliche, musische Aktivitäten usw. In den Herbst-, Oster- und Sommerferien wird eine Ferienbetreuung angeboten.

Zwischen den Gruppenleitungen der pädagogischen Mittagsbetreuung und der *Steuergruppe Ganztage* gibt es einen regelmäßigen Austausch. Auf schulinterne Fortbildung wird großer Wert gelegt, um die Qualität des Unterrichts und der Mittagsbetreuung weiterzuentwickeln und um Absprachen, Verbindlichkeiten und Parallelität in der Arbeit auf den Jahrgangsstufen sowie in Verbindung zur Mittagsbetreuung zu gewährleisten.

Für die Nachmittagsangebote der Betreuung stehen neben den Gruppenräumen auch die Klassenräume, die Turnhalle und das gesamte Schulgelände zur Verfügung.

*\* An den beiden langen Tagen beginnt die Betreuung für die entsprechenden Jahrgangsstufen erst nach Unterrichtschluss um 14.20 Uhr. Hausaufgaben gibt es an diesen Tagen nicht und das Mittagessen findet um 11.50 Uhr statt.*

## 5. Evaluation

Grundlage für die stetige Weiterentwicklung der Mittelpunktschule Haiger waren und sind regelmäßig durchgeführte Evaluationen. In den Gesamtkonferenzen, Elternbeiratssitzungen, Vorstandssitzungen des Förderkreises und den Treffen mit den Betreuungskräften werden die **IST- Situation** reflektiert, Bedarfe eruiert und Vorschläge auf ihre Umsetzbarkeit geprüft. Die wichtigste Form der Evaluation sind die Gespräche in den genannten Gruppen, deren Ergebnisse von der Steuerungsgruppe aufgenommen und in die schulischen Gremien gegeben werden.

In regelmäßigen Abständen werden Schüler, Eltern oder Kollegium in schriftlicher Form nach ihrer Zufriedenheit bezüglich der Umsetzung einzelner Bereiche des Ganztagskonzeptes befragt. Die Evaluationsbögen geben ferner Raum für Lob und konstruktive Kritik, die wiederum als Impulse zur Weiterentwicklung verstanden werden. Es ist erwünscht, dass die Eltern, Schüler und Lehrkräfte ihre Wünsche und Anregungen zur Entwicklung der Ganztagsangebote mitteilen und somit das Ganztagsangebot weiter aus- und aufgebaut werden kann.

Schriftliche Umfragen ermitteln darüber hinaus Bedarfe der Eltern hinsichtlich der Öffnungszeiten der Betreuung oder der Ferienbetreuung.

Über den Förderkreis besteht außerdem die Möglichkeit, dass sich Schüler und Eltern bei der Entwicklung der Ganztagschule engagieren können.

## 6. Vorstellung der zu buchenden Module im Pakt für den Nachmittag

### Modul 1:

#### **Betreuung**

- **montags - donnerstags von 7.15 Uhr bis max. 15.00 Uhr** (inkl. Mittagessens- und Hausaufgabenzeit)
- **freitags von 7.15 Uhr bis max. 15.00 Uhr** (inkl. Mittagessenszeit)

### Modul 2:

#### **Betreuung**

- **montags - donnerstags von 7.15 Uhr bis max. 17.00 Uhr** (inkl. Mittagessens- und Hausaufgabenzeit)
- **freitags von 7.15 Uhr bis max. 16.00 Uhr** (inkl. Mittagessenszeit)

Beide Module beinhalten folgende Bausteine:

1. die Betreuung
2. die „feste Mittagszeit“
3. die Hausaufgabenzeit

Sie können Ihr Kind zu jeder Zeit abholen, nur nicht während des Mittagessens und der Hausaufgabenzeit.

Während der festen Mittagszeit sitzen die Kinder gemeinsam am Tisch und nehmen ihr Mittagessen in der Mensa ein. Sie haben die Möglichkeit, Ihrem Kind ein warmes Mittagessen zu bestellen, oder ihm gesunde Mahlzeit mit in die Schule zu geben. Die Teilnahme an der festen Mittagszeit ist für jedes angemeldete Kind verpflichtend. Getränke sind in der Betreuungszeit vorhanden und müssen nicht mitgebracht werden. Muslimische und vegetarische Essgewohnheiten werden berücksichtigt. Die Erziehungsberechtigten sind verpflichtet, der Betreuung/Gruppenleitung Nahrungsmittelunverträglichkeiten und Allergien schriftlich mitzuteilen.

Sollte Ihr Kind einzelne Mahlzeiten verpassen, kann keine Kostenerstattung erfolgen.

Es besteht jedoch die Möglichkeit, Mahlzeiten direkt bei der Gruppenleitung frühzeitig (bis donnerstags) abzubestellen. Im Krankheitsfall werden Mahlzeiten nach Abbestellung durch die Erziehungsberechtigten in der jeweiligen Betreuungsgruppe spätestens nach dem 3. Tag nicht mehr berechnet. Sobald das Kind wieder an den warmen Mahlzeiten teilnehmen soll, müssen die Erziehungsberechtigten dies den jeweiligen Betreuungskräften mitteilen. **Wird die Essensrechnung von Seiten der Erziehungsberechtigten nicht fristgerecht beglichen, kann das Kind bis zur Zahlung aller Außenstände nicht mehr am warmen Mittagessen teilnehmen.** In diesem Fall verpflichten sich die Erziehungsberechtigten, ihr Kind mit einer gesunden Mittagsmahlzeit zu versorgen. Eltern der Viertklässler müssen die letzte Monatsrechnung vor den Sommerferien im Voraus begleichen.

Nach der Mittagszeit beginnt die Hausaufgabenzeit, in der Ihr Kind in ruhiger Atmosphäre seine Hausaufgaben erledigt. Die Hausaufgabenzeit ist nicht als „Nachhilfe“ zu verstehen, die Betreuungskräfte unterstützen die Kinder z. B. bei der Klärung von Aufgabentypen. Hat Ihr Kind seine Hausaufgaben erledigt, verlässt es leise den Raum und geht zurück in die Betreuungsgruppe (bis max. 17.00 Uhr). Liegt das Unterrichtsende Ihres Kindes bereits vor 13.20 Uhr, besucht Ihr Kind bis zur festen Mittagszeit die Betreuungsgruppe.

Kinder, die länger als bis 15.30 Uhr in der Betreuung bleiben, müssen abgeholt werden, da der letzte Bus um ca. 15.34 Uhr fährt.



6.2 DaZ (Deutsch als Zweitsprache)

# Deutsch als Zweitsprache

Konzept zur Verordnung zum Schulbesuch von  
Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher  
Herkunftssprache vom 05. August 2008,  
Fortschreibung im Januar 2011

der

Mittelpunktgrundschule Haiger



## Inhalt

1. Einleitung.....	28
2. Vorlaufkurse.....	28
2.1. Vorbemerkungen .....	28
2.1.1. Deutsch für den Schulstart.....	28
2.1.2. Zielsetzung des Förderprogramms ‘Deutsch für den Schulstart’ .....	29
2.1.3. Aufbau der Förderung.....	29
2.1.4. Inhalte der Förderung in unterschiedlichen Förderphasen .....	30
2.1.5. Fördermaterialien.....	31
2.2. Organisation und praktische Umsetzung vor Ort.....	32
2.2.1. Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten bzw. Kindergärten.....	32
2.2.2. Diagnostik und Auswertung .....	32
2.2.3. Gruppeneinteilung .....	33
2.3. Elternarbeit .....	33
2.4. Reflexion und geplante Weiterarbeit in den kommenden Schuljahren.....	34
3. Das Deutsch & PC – Programm an unserer Schule .....	35
3.1.1. Zielsetzung .....	35
3.1.2. Aufbau der Förderung.....	35
3.2. Organisation und praktische Umsetzung vor Ort.....	36
3.2.1. Zusammenarbeit mit den Leiterinnen der Vorlaufkurse .....	36
3.2.2. Diagnostik und Auswertung .....	36
3.2.3. Gruppeneinteilung .....	36
3.3. Elternarbeit .....	37
3.4. Konkrete Ausgestaltung der ‘Deutsch & PC ‘ – Arbeit .....	38
3.4.1. Jahrgangsstufe 1 .....	38
3.4.2. Jahrgangsstufen 2 und 3 .....	40
3.5. Umsetzung der Stundenzuweisung.....	40
3.6. Ausblick und Einschätzung .....	41

Das Sprachförderkonzept wurde erstellt von der Steuergruppe Deutsch als Zweitsprache namentlich:

- Jutta Neuhaus
- Ulrike Jungk – Bartz
- Inga Spies-Laier
- Christine Kretz
- Guido Ax



## 1. Einleitung

„Eine gemeinsame Sprache sprechen – das ist ein lohnenswertes Ziel unseres gesellschaftlichen Miteinanders im Sinne gelungener Integration.“<sup>1</sup>

Getreu diesem Motto bemühen wir uns an der Mittelpunktgrundschule Haiger seit vielen Jahren Deutsch als gemeinsame Sprache im doppelten Sinne zu vermitteln, als Mittel zur Verständigung und zum gegenseitigen Verständnis. Dieses Bemühen gilt allen Kindern unserer Schule. Trotz zum Teil langjährigem Aufenthalts in Deutschland stellen wir bei einem Teil der Kinder aus Zuwandererfamilien aber fest, dass sie erhebliche Sprachschwierigkeiten zum Zeitpunkt der Schulanmeldung aufweisen. Deshalb werden in unserer Schule ganzjährig sog. Vorlaufkurse für Vorschulkinder mit Deutsch als Zweitsprache durchgeführt.<sup>2</sup> Das Einzugsgebiet der Mittelpunktgrundschule Haiger bezieht sich auf die fünf Kindergärten *Steinbach*, *Haigerseelbach*, *Bahnhofstraße*, *Bitzenstraße*, *Klingelwiese* und auf die Kindertagesstätte *Fahler*. Seit dem Schuljahr 2010/11 arbeiten wir mit dem Programm 'Deutsch für den Schulstart', das im Folgenden genauer vorgestellt werden soll.

In unserer Schule schließt sich dann die Arbeit in sog. 'Deutsch & PC' – Gruppen an, die anschließend dargestellt wird.<sup>3</sup> Diese Arbeit wird in den Fächern Deutsch und Mathematik in den vier 1. Schuljahren und im Fach Deutsch in den 8 Klassen der 2. und 3. Jahrgangsstufe umgesetzt.

## 2. Vorlaufkurse

### 2.1. Vorbemerkungen

#### 2.1.1. Deutsch für den Schulstart

Die Arbeit in den Vorlaufkursen wurde mit Beginn des Schuljahres 2010/2011 umstrukturiert. Bereits im Schuljahr 2009/2010 besuchten mehrere Lehrkräfte der Schule die Fortbildungen mit der Thematik 'Deutsch für den Schulstart'<sup>4</sup>. Nach dem Erwerb der entsprechenden Qualifikation und Gesprächen über die Umstrukturierung der Vorlaufkurse begann die Arbeit mit dem Konzept 'Deutsch für den Schulstart', das nun die Grundlage für die Arbeit im Vorlaufkurs bildet. Im Folgenden wird der inhaltliche Aufbau des Konzeptes sowie die organisatorische Umsetzung vor Ort erläutert. Dem schließen sich Informationen

<sup>1</sup> Spelthahn, Wolfgang im Vorwort zu "Wir verstehen uns gut".

<sup>2</sup> Vgl. Schulprogramm der Mittelpunktgrundschule Haiger, 14f

<sup>3</sup> Vgl. ebd., 15f

<sup>4</sup> Das Sprachförderprogramm „Deutsch für den Schulstart“ wurde vom Seminar für Deutsch als Fremdsprachenphilologie der Ruprecht-Karls-Universität in Heidelberg entwickelt.

zur Elternarbeit, ergänzende Aspekte und Bemerkungen über die Weiterarbeit bzw. Reflexion des Konzeptes an.

### **2.1.2. Zielsetzung des Förderprogramms 'Deutsch für den Schulstart'**

Die Zielsetzung des Förderprogrammes besteht darin, Kinder, die aufgrund ihrer mangelnden Deutschkenntnisse eine schlechte Ausgangsposition für das Lernen in der Schule haben, bereits im Kindergarten intensiv in Kleingruppen so zu fördern, dass sie im Grundschulunterricht erfolgreich mitarbeiten können. Das Sprachförderprogramm 'Deutsch für den Schulstart' richtet sich in seiner Anlage an Kinder mit Migrationshintergrund und auch deutsche Kinder, die einen Sprachförderbedarf haben, wobei in den Vorlaufkursen vor Ort vornehmlich Kinder mit Deutsch als Zweitsprache gefördert werden.

### **2.1.3. Aufbau der Förderung<sup>5</sup>**

Das Programm sieht eine mindestens zweijährige Förderung vor. Diese soll intensiv betrieben werden (ca. vier Stunden in der Woche). Das Material eignet sich für Kinder in den letzten zwei Jahren im Kindergarten und in der Vorklasse, kann aber auch im 1. und 2. Jahr der Grundschule eingesetzt werden.

Die Sprachspiele- und Übungen des Förderprogramms sollen vor allem die Sprachkompetenz der Kinder in den folgenden Bereichen fördern:

Sprachverständnis in den Bereichen der Literalität,

Wortschatz und

Grammatik.

Das ganze Programm ist in vier Phasen (zusätzlich noch Phase 0) gegliedert. Anfangs (vor Beginn der Sprachförderung) werden zur Feststellung des Entwicklungsstandes im Bereich Sprache diagnostische Tests in Einzelsituation (vgl. 3.2.) durchgeführt. Je nach Sprachentwicklungsstand steigen die Kinder in die entsprechende Förderphase ein. In der vorgeschalteten Phase 0, die insgesamt drei Spiele beinhaltet, werden die Spielfiguren Katze Mimi und Drache Draco eingeführt.

Die Sprachspiele- und Übungen werden systematisch und aufeinander aufbauend durchgeführt. Der vorgegebenen Reihenfolge soll bei der Förderung große Beachtung geschenkt werden. Je nach speziellem Förderbedarf können einzelne Spiele und Übungen wiederholt werden. Die Spielmaterialien aus dem Bereich der Förderung der

---

<sup>5</sup> Vgl. Klages, H./Kaltenbacher, E.: Deutsch für den Schulstart. Fördermaterialien. Ordner 1, Vorwort

„Phonologischen Bewusstheit“ sollen die Kinder auf die Alphabetisierung vorbereiten. Es werden sowohl Spiele zur auditiven Aufmerksamkeit als auch zum Thema Verse und Reime, Silben und Betonungsmuster, Konsonanten und Konsonantenbuchstaben im Anlaut geboten. Die Spiele aus diesem Bereich können eigenständig oder ergänzend zu den Förderspielen eingesetzt werden.

#### 2.1.4. Inhalte der Förderung in unterschiedlichen Förderphasen<sup>6</sup>

<u>Phase 0:</u>	Kennenlernen des Förderrahmens und der Begleithandpuppen.
<u>Phase 1:</u>	Wortschatz: Familie, Kindergarten, Körper, Farben, Essen, Freizeit, Tiere, Kleidung, Alltagsgegenstände
Grammatik:	einfacher Hauptsatz, verschiedene Verbstellungen.
Text:	Erzählen, Zuhören, Hinführung zu zeitlichen Verknüpfungsmitteln.
<u>Phase 2:</u>	
Wortschatz:	Familie, Körper, Farben, Essen, Freizeit, Tiere, Kleidung, Alltagsgegenstände, Zahlen.
Grammatik:	Festigung von Hauptsätzen, erste Nebensätze, Festigung des Gebrauch der Artikel, Nutzung der Artikel im Wen-Fall, Mehrzahl bei Substantiven.
Text:	Erzählen, Zuhören, zeitliche Verknüpfungsmittel im sachlichen Kontext, Erzählen in Interaktion.
<u>Phase 3:</u>	
Wortschatz:	Wohnung, Gefühle, Krankheiten, Arztbesuch, Tagesablauf, Eigenschaftswörter, Zusammensetzung von Substantiven.
Grammatik:	Nebensätze mit weil, wenn und dass, Verbformen, Artikel im Wer- und Wen-Fall, Festigung der Mehrzahlformen, Präpositionen.
Text:	freies Erzählen, Nacherzählen, auch in Interaktion, Diskurs.
<u>Phase 4:</u>	
Wortschatz:	Schule, Zusammensetzung von Substantiven, Eigenschaftswörter.
Grammatik:	Substantive im Wem-Fall, Mehrzahlformen mit Vokalwechsel, Mengenausdrücke.
Text:	komplexe Phantasieerzählungen, Fürwörter im Text, Personenbeschreibungen, Spielerklärungen, Diskurs.

<sup>6</sup> Vgl. Klages, H./Kaltenbacher, E.: Deutsch für den Schulstart. Fördermaterialien. Ordner 1, Vorwort

### 2.1.5. Fördermaterialien

Die Materialien des Sprachförderprogramms enthalten folgende Komponenten:

- Förderung der Sprachkompetenz,
- Förderung der Phonologischen Bewusstheit,
- Sprachdiagnostik und
- Bild- und Audiomaterial.
- Internet-Forum von *Deutsch für den Schulstart* ([www.deutsch-fuer-den-schulstart.de](http://www.deutsch-fuer-den-schulstart.de))

Folgende Materialien werden in der Förderung benötigt:

#### Ordner I:

Dieser Ordner beinhaltet alle Sprachförderspielanleitungen für alle vier Phasen (zusätzlich Phase 0). Insgesamt sind es 286 Spiele. Bei jeder Spielanleitung werden die Schwerpunkte der Förderung in der jeweiligen Stunde deutlich gemacht.

#### Ordner II:

Dieser Ordner beinhaltet ergänzende Materialien, wie eine Audio-CD, Diagnostik-Unterlagen, 19 Spielanleitungen zu Spieltypen, Spiele und Übungen zur Phonologischen Bewusstheit, 42 Kopiervorlagen, 10 Poster.

#### Handpuppen:

Eine zentrale Rolle bei den Sprachspielen und Übungen haben zwei Handpuppen: *die Katze Mimi* und *der Drache Draco* mit deren Hilfe die meisten Spiele angeleitet und begleitet werden. Die Stoffhandpuppen haben bei der Sprachförderung einen anregenden Charakter. Kinder werden durch die attraktiven Spielbegleiter zum aktiven Sprechen und Mitmachen animiert und motiviert.

#### Bildkarten:

Das Fördermaterial beinhaltet eine umfassende Kartei mit Bildkarten zu allen Bereichen und Themen des Förderprogramms. Die Bildkarten haben bei den Förderspielen unterstützende Funktion visuellen Charakters.

## 2.2. Organisation und praktische Umsetzung vor Ort

### 2.2.1. Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten bzw. Kindergärten

Da bereits seit mehreren Jahren eine Vorlaufkursarbeit an der Grundschule besteht, sind vielfältige Kontakte mit den Kindergärten entstanden. Dadurch ist eine gute Grundlage für die Zusammenarbeit gelegt. Die Kinder, die im jeweiligen Jahr im Vorlaufkurs teilnehmen sollen, sind frühzeitig bekannt. In Absprache mit den Einrichtungen werden die Uhrzeiten und Räumlichkeiten festgelegt, wobei die Vorlaufkurse entweder in den Räumen der Einrichtungen oder in der Schule stattfinden. Anders als in den Vorjahren wird ab diesem Schuljahr – entsprechend des Konzeptes *‘Deutsch für den Schulstart’* – Wert darauf gelegt, die Kinder an drei Tagen pro Woche in kürzeren Zeitabschnitten zu fördern.

Regelmäßig findet der Austausch zwischen den Förderkräften aus den Vorlaufkursen und den Erzieherinnen der Kinder statt. Es werden Beobachtungen und Einschätzungen hinsichtlich der sprachlichen Entwicklung ausgetauscht. Bei Auffälligkeiten wird gemeinsam nach Lösungen gesucht. Ebenfalls werden zusätzliche Fördermöglichkeiten besprochen. Bei Bedarf werden auch gemeinsame Elterngespräche angeboten.

### 2.2.2. Diagnostik und Auswertung

Nach der Schulanmeldung im Frühjahr besucht die entsprechende Lehrkraft die Kindergärten. Diese Zeit wird genutzt, um die Kinder kennen zu lernen, einen ersten Eindruck von ihnen zu gewinnen und eine bessere Voraussetzung für die Anfangsdiagnostik zu schaffen. Je nach Anzahl der Kinder umfasst diese Kennenlernphase inklusive der Anfangsdiagnostik einige Wochen.

Die Anfangsdiagnostik besteht aus einem Test, der die Grundlage für eine sinnvolle Arbeit mit dem Konzept *„Deutsch für den Schulstart“* darstellt. Die Kinder bilden in Einzelsituationen Sätze zu Bildern und erzählen frei zu einer Bildfolge<sup>7</sup>. Dieser Test überprüft die Bereiche „Satzbau und Wortschatz“ und das „Grammatikalische Geschlecht“. Die entsprechenden Antworten werden dokumentiert und nach einem Schema ausgewertet.

Das Ergebnis der Auswertung bildet die Grundlage für die Gruppeneinteilung der Vorlaufkurse. Das Förderkonzept sieht vor, am Ende jeder Phase oder etwa in der Mitte jeweils kurze „Tests“ durchzuführen, um zu ermitteln, ob in den nächsten Fördereinheiten

---

<sup>7</sup> Vgl. Klages, H./ Kaltenbacher, E.: a.a.O., Ordner 2, S. 1ff.



weitergearbeitet werden kann oder zunächst Wiederholungen notwendig sind. Dafür stehen 6 verschiedene Verfahren<sup>8</sup> zur Verfügung, die je nach Förderphase eingesetzt werden. Am Ende des Vorlaufkurses wird genau wie zu Beginn der gleiche Test mit den Kindern durchgeführt. Über den individuellen Lernzuwachs können – ergänzt durch die Zusatzdiagnostik – genaue Aussagen gemacht werden. **Diese „neue“ Sprachausgangslage bildet dann die Grundlage bzw. Fortsetzung des Förderkonzeptes im 1. Schuljahr.**

### 2.2.3. Gruppeneinteilung

Entsprechend der ermittelten Sprachausgangslage werden die Kinder in Kleingruppen eingeteilt, die in unterschiedlichen Förderphasen mit der Förderung starten. Ein entscheidender Vorteil der Einteilung in kleinere Fördergruppen ist, dass die Kinder gezielter gefördert werden können. Kinder, die beispielsweise über einen recht guten Wortschatz verfügen, können bereits Nebensätze üben, wohingegen Kinder, deren Wortschatz zunächst aufgebaut wird, andere Übungen benötigen. Im Unterschied zu den Vorjahren werden die Kinder zudem an drei Tagen pro Woche in kürzeren Zeiteinheiten gefördert. So kann entsprechend der altersgemäßen Konzentrationsspanne, intensiv sprachlich gearbeitet werden. Diese häufigere Förderung ermöglicht ein kontinuierlicheres Erlernen und Erweitern der deutschen Sprache.

Damit die intensive Arbeit mit den Kindern weitere Unterstützung findet, wird darauf Wert gelegt, gemeinsam mit den Eltern an der Sprachförderung zu arbeiten.

## 2.3. Elternarbeit

### ➤ Erstkontakt bei der Schulanmeldung

Bereits bei der Schulanmeldung im Frühjahr vor Beginn des letzten Kindergartenbesuchsjahres werden die Eltern darüber informiert, dass ab dem jeweiligen Sommer ein Vorlaufkurs angeboten wird. Schon zu diesem Zeitpunkt wird über die Notwendigkeit des Besuchs gesprochen und erste Fragen können beantwortet werden.

### ➤ Informationen durch die Kindertagesstätte bzw. den Kindergarten

Die jeweilige KiTa/ der jeweilige Kindergarten informiert die Eltern vor Beginn des Vorlaufkurses über den Besuch der Förderkraft im Kindergarten. Den Eltern werden

---

<sup>8</sup> Im Ordner 2, a.a.O., sind die Verfahren, deren Einsatzzeitpunkt, die genaue Durchführung und Auswertung beschrieben. Die benötigten Materialien sind dort ebenfalls zu finden.

zunächst schriftlich weitere organisatorische und erste inhaltliche Informationen an die Hand gegeben und der genaue Beginn des Kurses nach durchgeführter Diagnostik mitgeteilt.

➤ Elternabend

Gemeinsam mit der Schulleitung laden die Förderkräfte alle Eltern der Vorlaufkurskinder zu einem Elternabend (zeitnah zum Förderbeginn) ein. Dort wird das Konzept '*Deutsch für den Schulstart*' mit seinen Materialien vorgestellt, die Notwendigkeit eines regelmäßigen Besuches besprochen und Fragen werden beantwortet. Die Eltern lernen zudem die Förderkräfte persönlich kennen. Damit alle Eltern die Inhalte gut verstehen, gibt es andere Eltern, die in die jeweilige Landessprache übersetzen können. Diese Unterstützung wird auch in anderen Gesprächssituationen oder schriftlichen Mitteilungen genutzt.

➤ Elternsprechtage

Bei einem Elternsprechtage, der - neben jederzeit möglichen Gesprächen – nach Beginn der Förderung stattfindet, gibt die Förderkraft Rückmeldung über die Diagnostik und das Arbeiten im Vorlaufkurs allgemein und die individuelle Entwicklung im Besonderen. Gemeinsam mit den Eltern werden das Kind unterstützende Fördermöglichkeiten überlegt und erörtert.

➤ Mitarbeit durch Elternmaterialien

Das Förderkonzept bietet im Forum (vgl. 5) Materialien an, die die Förderkräfte den Eltern an die Hand geben können, um die konkrete Arbeit im Vorlaufkurs zu unterstützen. Dort sind bspw. Bastelanleitungen oder Bilder zum Erzählen enthalten. Der Einsatz dieser Möglichkeit wird im Laufe des Schuljahres von den Förderkräften erprobt.

#### **2.4. Reflexion und geplante Weiterarbeit in den kommenden Schuljahren**

Die Förderkräfte der Vorlaufkurse unserer Grundschule arbeiten eng zusammen. Sie tauschen sich in regelmäßigen Zeitabständen über ihre Arbeit aus. Dieser Austausch dient dazu, die gesammelten Erfahrungen in den Gruppen direkt anzuwenden. Ebenfalls finden regelmäßig Fachkonferenzen statt, bei denen der Austausch und die Planung gemeinsamer Aktivitäten (z.B. Elternabende, schriftliche Informationen für die Eltern, konzeptionelle Aufgaben) stattfinden. In solchen Fachkonferenzen werden die Praxiserfahrungen hinsichtlich der konzeptionellen Ziele und Methodik des Förderprogramms analysiert und reflektiert.

Im Internet-Forum von *Deutsch für den Schulstart* ([www.deutsch-fuer-den-schulstart.de](http://www.deutsch-fuer-den-schulstart.de)) gibt es für alle pädagogischen Förderkräfte, die mit dem Sprachförderprogramm arbeiten, die Möglichkeit, sich zu unterschiedlichen Themen und Bereichen des Förderprogramms auszutauschen.

Es werden dort auch Neuerungen und zusätzliche Arbeitsmaterialien zur Verfügung gestellt, so dass möglichst immer die aktuellen Versionen der Spiele und Fördermaterialien in der Arbeit mit Vorlaufkurskindern eingesetzt werden können (siehe auch 2.5.).

Bei Einschulung der Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache schließen wir in der Mittelpunktgrundschule Haiger mit dem Programm 'Deutsch & PC' an die bereits geleistete Arbeit der Vorlaufkurse an.

### **3. Das Deutsch & PC – Programm an unserer Schule**

#### **3.1.1. Zielsetzung**

Es ist das erklärte Ziel des 'Deutsch & PC' – Programms "die Sprach und Lesekompetenz von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache aufzubauen und weiterzuentwickeln"<sup>9</sup>. Damit wird die Grundvoraussetzung geschaffen, dass sich diese Kinder aktiv am Unterricht und Schulleben beteiligen können. Letztlich sollen diese Schülerinnen und Schüler durch das Programm so gefördert werden, dass sie schließlich mit Kindern "deutscher Sprache unterrichtet und zu den gleichen Abschlüssen geführt werden können"<sup>10</sup>.

#### **3.1.2. Aufbau der Förderung**

Der Unterricht in unseren '*Deutsch & PC – Gruppen*' wird gemäß dem Rahmenplan für die Grundschule erteilt, dabei wird er so konzipiert, dass er sprachlich besonders intensiv ist und sich den besonderen Schwierigkeiten beim Erlernen von Deutsch als Zweitsprache widmet. Didaktisch und methodisch passt er sich also den Bedürfnissen der Fördergruppe an.

Konkret wird angeknüpft am Sprachstand und an der Lernausgangslage der Kinder, die aus der Auswertung der Tests und der Diagnostik Ende der Vorlaufkurse bekannt ist (siehe auch 3.2.).

---

<sup>9</sup> Handreichung Deutsch & PC, 9.

<sup>10</sup> Hessisches Schulgesetz, § 3 Abs. 13.

Dazu ist es von entscheidender Wichtigkeit, dass die jeweiligen Klassen- und Förderlehrkräfte besonders eng kooperieren. Dies tun sie durch regelmäßigen Austausch und gemeinsam Planung von Unterrichtsinhalten, die für die ganze Klasse relevant sind und Schwerpunkten, die sich für die ‚*Deutsch & PC*‘ – Gruppen ergeben (vgl. m Kap. 9).

Unserer Erfahrung nach brauchen viele Kinder, deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist, die Förderung in ‚*Deutsch & PC*‘ –Gruppen über das erste Schuljahr hinaus, weil sich mit dem nun begonnenen Schriftspracherwerb ein Sprachbewusstsein herausbildet, das es weiter zu entwickeln bzw. zu festigen gilt und weil die Anforderungen an die gesprochene und geschriebene Sprache mit jedem Grundschuljahr steigen. So halten wir es für notwendig und auch weiterhin in den Schuljahren 2 und 3 die ‚*Deutsch & PC*‘ – Arbeit fortzusetzen.

### **3.2. Organisation und praktische Umsetzung vor Ort**

#### **3.2.1. Zusammenarbeit mit den Leiterinnen der Vorlaufkurse**

Die zuständigen Klassen – und Förderlehrkräfte lassen sich von den Vorlaufkursleiterinnen über ihre Arbeit informieren. So wird deutlich, welche Grundlagen erarbeitet und welche Themenfelder behandelt wurden, an denen man anknüpfen kann. Die sprachliche Entwicklung der einzelnen Kinder wird von den Vorlaufkurskräften dargelegt, so dass sich ein erster Eindruck ergibt, welche Schülerinnen und Schüler in einer ‚*Deutsch & PC*‘ – Gruppe besonders gefördert werden müssen.

#### **3.2.2. Diagnostik und Auswertung**

Gleich zu Beginn des Schulanfangs startet ‚*Deutsch & PC*‘ im Jahrgang 1. In der ersten Woche lernen Klassen – und Förderlehrkraft gemeinsam alle Schülerinnen und Schüler einer Klasse kennen, indem sie die parallel liegenden Stunden zusammen erteilen. Bei Bedarf findet in den darauf folgenden Wochen eine erneute Sprachstandserhebung in Einzelarbeit mit den Kindern statt. Dazu wird die Profilanalyse nach Griebhaber angewendet oder zusätzliche Tests zum passiven Wortschatz werden durchgeführt. So wird die umfangreiche Diagnostik aus ‚Deutsch für den Schulstart‘ genutzt und nur gegebenenfalls ergänzt. Die Beobachtungen im Klassenverband und in der Einzelarbeit werden ausgewertet und von Klassen- und Förderlehrkraft gemeinsam beraten.

#### **3.2.3. Gruppeneinteilung**

Im Anschluss an die Auswertung der Erhebungen werden die Kinder bei Feststellung eines Förderbedarfs einer ‚*Deutsch & PC*‘ - Gruppe zugeteilt. Diese arbeitet von da an mit bis

zu acht Kindern parallel zum Deutsch – und Mathematik<sup>11</sup>unterricht der Klasse zusammen mit der Förderlehrkraft als Kleingruppe.

Dabei ist zu beachten: Die Einführung der mathematischen Fachsprache im Gegensatz zur Alltagssprache stellt für manche Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache eine besondere Herausforderung dar. Hinzu kommt, dass wir im Mathematikunterricht unserer Schule mit dem Zahlenbuch arbeiten, so dass der sprachliche Anteil in diesem Fach einen besonderen Stellenwert bekommt, wenn es z.B. um das Erklären der eigenen Rechenwege oder mathematischer Zusammenhänge geht.

Am Schuljahresende wird die Entwicklung und der Leistungsstand aller Kinder gemäß den Anforderungen des entsprechenden Schuljahrs individuell im Zeugnis niedergeschrieben. Unter Bemerkungen kann die Teilnahme an der *'Deutsch & PC'* – Gruppe festgehalten werden. Möglicherweise konnte ein Kind sich im Laufe des Jahres sprachlich so stark entwickeln, dass es zukünftig am Unterricht im Klassenverband teilnehmen kann oder ein anderes Kind zeigt doch so große sprachliche Schwierigkeiten, dass es fortan an *'Deutsch & PC'* teilnehmen wird.

### 3.3. Elternarbeit

#### ➤ Erster Kontakt

Uns ist es besonders wichtig, dass die Eltern über Gründe für die Aufnahme ihres Kindes in eine *'Deutsch & PC'* – Gruppe detailliert informiert werden, so dass sie diese Förderung als positive Unterstützung erleben. Dazu laden Klassen- und Förderlehrkraft zum persönlichen Gespräch ein, in dem Ansatz von *'Deutsch & PC'* erläutert und die Notwendigkeit und die Chancen für das jeweilige Kind verdeutlicht werden. Hier kann auch mit den Eltern besprochen werden, inwieweit sie ihre Kinder zuhause beim Erlernen von Deutsch als Zweitsprache unterstützen können und wie dies gegebenenfalls aussehen könnte.

#### ➤ Elternsprechtage

Im November und März werden alle Eltern an unserer Schule zum Elternsprechtage eingeladen. Die Eltern der *'Deutsch & PC'* – Kinder haben dann die Gelegenheit mit Klassen- und Förderlehrkraft zu sprechen, um sich über die Entwicklung ihres Kindes im Klassenverband sowie in der *'Deutsch & PC'* – Gruppe zu informieren. Sollten Eltern oder Lehrkraft zusätzlich um ein Gespräch bitten, ist dies nach Absprache möglich.

---

<sup>11</sup> Der Mathematikunterricht ist nur im ersten Schuljahr Bestandteil des *'Deutsch & PC'* – Konzepts.

### 3.4. Konkrete Ausgestaltung der 'Deutsch & PC' – Arbeit

#### 3.4.1. Jahrgangsstufe 1

Am Beispiel des ersten Schuljahrs soll aufgezeigt werden, welche Schwerpunkte in einer 'Deutsch & PC' – Gruppe im Unterrichtsfach Deutsch konkret gesetzt werden.

##### Alphabetisierung

Das Erlernen der Buchstaben und ihrer zugehörigen Laute als Grundlage des Lesen- und Schreiben – Lernens ist ein wesentliches Element im Deutschunterricht der ersten Klasse. Hier sind für die Kinder mit Deutsch als Zweitsprache die Übungen zur phonologischen Bewusstheit besonders wichtig, weil es in ihrer Erstsprache vielleicht andere Lautbildungen gibt und die Laut-Buchstaben-Zuordnung eine andere ist (z.B. J als Y in der türkischen Sprache). Diese trainieren wir mit dem 'Deutsch für den Schulstart' – Material ebenso, wie mit den Übungen aus den beiden Ordnern 'Holta die Polta' (Verlag für lerntherapeutische Medien) und achten dabei gleichzeitig auf eine deutliche Artikulation bei den Kindern. Lautgetreues Schreiben als Vorstufe auf dem Weg zur Rechtschreibung wird angebahnt.

##### Wortschatzarbeit

Damit Schülerinnen und Schüler erfolgreich mitarbeiten können, kommt es wesentlich auf die Erweiterung des Wortschatzes an. Er wächst ganz natürlich durch die ständige Kommunikation mit der Umwelt, sollte aber auch zielgerichtet vermittelt werden. Beispielsweise müssen die Kinder die Bilder einer Anlauttabelle ohne Schwierigkeiten benennen lernen, um im weiteren Leselernprozess damit arbeiten zu können. Hier kommt u.a. das Computerprogramm 'Lernwerkstatt Deutsch' zum Einsatz. Themenfelder, die unser Alltagsleben bestimmen, können mit der 'DAZ-Box' (Finken-Verlag) trainiert werden, sachkundliches Vokabular wird mit den Bildkarten aus der 'Bilderbox' (SCHUBI-Verlag) eingeübt. Auch arbeitstechnische Begriffe wie z.B. unterstreichen, verbinden, einkreisen, usw. sind nicht selbstverständlich und müssen regelmäßig durch vielfältiges Üben und Anwenden eingeprägt werden.

##### Erzählen

Dieser Baustein ist ein wesentliches Merkmal des 'Deutsch & PC' – Unterrichts. Den Schülern muss ausreichend Zeit gegeben werden sich mitzuteilen. Unser Verständnis füreinander und die Verständigung untereinander wird dadurch gebessert. Stärker als im Deutschunterricht der Klasse wird deshalb immer wieder Raum geschaffen, so dass die Kinder mit Migrationshintergrund lernen, von zu Hause oder Erlebnissen zu erzählen, Dinge zu beschreiben, zu sagen, wie es ihnen geht oder mitzuteilen, was sie betrifft. Dabei müssen sie angeleitet werden sich verständlich und sprachlich korrekt auszudrücken. In

der kleinen 'Deutsch & PC' –Gruppe hat die Lehrkraft in besonderem Maße die Möglichkeit, sensibel, aber gezielt falsche Sprachmuster aufzudecken und zu korrigieren.

### Lesen

Von Anfang an wird hier darauf geachtet, dass die Kinder laut und deutlich lesen, damit sich auch über das Hören beim Lesen, Sprache in ihrer grammatikalischen Gestalt richtig einprägen kann. Durch Training des betonten Vorlesens werden die Kinder mit Deutsch als Zweitsprache in besonderer Weise auf die Satzmelodie und die Stimmführung aufmerksam gemacht und sollen diese verinnerlichen, weil sie sinngabende Elemente in der Sprache darstellen. Stets ist darauf zu achten, dass die Kinder auch verstehen, was sie lesen. Dies trainieren wir beispielsweise mit der 'Regenbogen-Lesekiste', die auf die unterschiedlichen Lesekompetenzstufen Rücksicht nimmt.

### Grammatik

In diesem Bereich geht es um eine Weiterführung dessen, was in den Vorlaufkursen schon angebahnt wurde. Themen wie unbestimmte und bestimmte Artikel werden wieder aufgegriffen und nun auch verschriftlicht. Durch die für die Erstklässler neue Möglichkeit der Verschriftlichung ergibt sich eine andere Art der Auseinandersetzung und der Memorierung, die besonders Kindern, die über den visuellen Eingangskanal Inhalte gut aufnehmen können, zugutekommt. Bei der Erarbeitung eines neuen Buchstabens im 'Deutsch & PC' – Kurs liegt der Schwerpunkt darauf zu schauen, welche Relevanz er in sprachlicher Hinsicht haben könnte, d.h. etwa bei der Einführung des W/w nach Fragewörtern zu suchen, oder bei au und äu die Pluralbildung genauer unter die Lupe zu nehmen bzw. zu üben, usf.

### Freies Schreiben

Dies ist eine Aufgabe, die den Kindern nichtdeutscher Herkunftssprache besonders schwer fällt. Nicht selten beobachten wir, dass sie sich im Alltag bisweilen schon gut verständlich machen, ohne sich jedoch über einzelne Wörter oder den Aufbau eines Satzes bewusst zu sein. Deshalb brauchen diese Schülerinnen und Schüler besonders viel Ermutigung und Unterstützung bei der Umsetzung dieses Vorhabens. Gerade hier erweist sich die Größe der Gruppen als Vorteil, da die Lehrkraft jedes Kind intensiv "betreuen" kann.

Im **Mathematikunterricht** wird analog der Klasse gearbeitet. Wie bereits erwähnt, legt das Mathematikkonzept Mathe 2000 neben der Vermittlung und dem Üben der Rechentechniken viel Wert auf die Versprachlichung mathematischer Muster und Strukturen. In der Kleingruppe erhalten die Deutsch & PC – Kinder immer wieder die

Gelegenheit sich darin zu üben. Auf diese Weise kommen diese Schüler im 2. Schuljahr besser mit den Anforderungen zurecht.

### 3.4.2. Jahrgangsstufen 2 und 3

Kurzbeschreibung der Deutsch & PC in den Jahrgangsstufen 2 und 3:

Die Förderung der Kinder mit Migrationshintergrund wird nach dem 1. Schuljahr im 2. und 3. Schuljahr weitergeführt. Zum Teil werden neue Gruppen gebildet, zum Teil die bisherigen Gruppen fortgeführt, zum Teil nehmen die Kinder am Deutschunterricht in der Klasse teil. Dabei ist dann auch die Förderlehrkraft mit im Unterricht der Klasse. Die besondere Anforderung besteht darin, inhaltlich auf dem eben Beschriebenen aus dem 1. Schuljahr aufzubauen, es fortzusetzen und sich gleichzeitig zunehmend am Unterricht der Jahrgangsstufe zu orientieren, um die Kinder perspektivisch auf das *sprachliche Niveau* der Klasse zu bringen.

Bei Bedarf haben die *DaZ-Kinder* zusätzlich eine Förderstunde. Dabei und in den Kleingruppen kommt der PC vor allem in den höheren Jahrgängen vermehrt zum Einsatz. Das Eintippen des eigenen Textes in den Computer besitzt hohen Motivationscharakter, das Berichtigen von Fehlern ist ohne großen Aufwand möglich und bietet anschließend ein optisch einwandfreies Ergebnis. Darüber hinaus sind insbesondere in der Lernwerkstatt Deutsch und im Budenberg-Programm viele Übungsmöglichkeiten vorhanden, mit denen individuelle Schwierigkeiten aufgegriffen werden können.

### 3.5. Umsetzung der Stundenzuweisung

#### Vorlaufkurse:

Bei entsprechender Gesamtanzahl werden nach Sprachkenntnissen differenzierte Angebote in den Kindergärten Klingelwiese, Bahnhofstraße und der Tagesstätte Fahler eingerichtet. In den Kindergärten Haigerseelbach, Steinbach und Bitzenstraße werden die zu fördernden Kinder in Gruppen zusammengefasst oder den erstgenannten Kindergärten zugeordnet.

Derzeit finden die Vorlaufkurse 3x wöchentlich jeweils 1 Stunde statt, avisiert ist 4x wöchentlich.

#### Deutsch & PC

Die Deutsch & PC Gruppen werden im 1. Schuljahr bei dem hohen Anteil von Kindern mit unzureichenden Sprachkenntnissen pro Klasse gebildet. Im Deutschunterricht findet



Deutsch & PC in fünf Stunden in Kleingruppen parallel zum Unterricht der Klasse statt, die 6. Deutschstunde im Klassenverband.

Im Mathematikunterricht (s.o.) werden die Schüler bei Bedarf in Kleingruppen eingeteilt. Dabei wird dem besonderen Bedarf des Konzeptes *Mathe 2000* Rechnung getragen. In einigen Stunden ist die Förderlehrkraft mit im Klassenunterricht, um die Kinder dort zu unterstützen und die Anbindung an den Mathelehrgang zu gewährleisten. Diese Zweiteilung scheint uns notwendig, weil die zusätzliche Förderung in Mathematik sich ausschließlich auf das 1. Schuljahr erstreckt.

In den Jahrgangsstufen 2 und 3 werden 4 Deutsch & PC –Gruppen dann zusammengelegt, wenn die Mindestgröße der Fördergruppen nicht mehr gegeben ist.

Im Schuljahr 2010/2011 wurden 4 Deutsch & PC – Gruppen gebildet, die mit jeweils 5 Stunden pro Woche parallel zum Deutschunterricht gefördert werden. Auch hier findet die 6. Deutschstunde im Klassenverband statt, um die Anbindung an den Deutschunterricht in der Klasse zu gewährleisten.

#### Intensivkurse und Förderunterricht

Einige Kinder, die ohne oder mit sehr geringen Sprachkenntnissen an der Schule sind, werden zusätzlich in Einzelstunden gefördert. In diesem Schuljahr sind es 5 Unterrichtsstunden.

#### DfA:

Die Kinder der vierten Klassen mit Deutschförderbedarf werden in einer Gruppe zusammengefasst und wöchentlich mit 3 – 5 Stunden gefördert.

### **3.6. Ausblick und Einschätzung**

Eine Ausweitung der Vorlaufkurse auf vier Einheiten pro Woche ist anzustreben, muss aber die Belange der Kindergärten anerkennen und berücksichtigen.

Wir hoffen in der Mittelpunktgrundschule Haiger, das vorliegende Konzept weiterhin durchführen zu können und es im Laufe der Zeit durch Fortbildungen, internen Austausch und Reflexionen sowie durch zunehmende Erfahrung in der Arbeit (Praxis) mit den Kindern, die Deutsch als Zweitsprache lernen, weiterzuentwickeln. Dabei muss ein Schwerpunkt die fachliche und methodisch – didaktische Ausgestaltung des Programms auf der Jahrgangsstufe 2 und 3 sein. Auch die noch stärkere Einbindung der Eltern, die Erweiterung ihrer Erziehungskompetenz und deren sprachliche Qualifizierung müssen mit bedacht werden.

Bei der Verwirklichung unseres gemeinsamen Ziels, dass alle *eine gemeinsame Sprache* sprechen, sind wir durch die intensive Förderung, die uns *Deutsch & PC* bietet, einen großen Schritt weiterkommen. Sowohl die Alltagssprache und damit die Verständigungsmöglichkeiten der Schüler als auch in Ansätzen die Schriftsprache haben sich verbessert. Wesentlich für die erfolgreiche Arbeit sind/waren die erfolgte Stundenzuweisung, die Fortbildungen und Erfahrungsaustausche und das Engagement der Lehrkräfte.

## Literaturverzeichnis zum Konzept

## Deutsch als Zweitsprache

- Schlösser, Elke: Wir verstehen uns gut, MÜNter, 2001.
- Klages, H. /Kaltenbach, E.: Deutsch für den Schulstart, Förderungsmaterialien für Vorschüler und Schulanfänger mit Deutsch als Erst – oder Zweitsprache, Heidelberg, 2010.
- Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Deutsch & PC, Früher und intensiver Erwerb der deutschen Sprache für Zuwandererkinder in der Grundschule, Gießen 2008.
- Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Hessisches Schulgesetz, Wiesbaden, 2002
- Mittelpunktgrundschule Haiger: Schulprogramm

### 6.3 Lesekonzept

#### **Lesekonzept der Mittelpunktgrundschule Haiger**

Dem Lesen kommt als grundlegende Schlüsselqualifikation eine herausgehobene / herausragende Bedeutung zu.

Das Erlernen des Lesens ist zentrale Aufgabe des Deutschunterrichts in den beiden ersten Schuljahren (s. Rahmenplan Deutsch und Schulcurriculum Deutsch).

Dabei muss / soll neben dem Erwerb der Lesetechniken und Fähigkeit zum sinnentnehmenden Lesen die Freude am Lesen geweckt, erhalten, weiterentwickelt / gesteigert werden.

Dazu muss die im Unterricht erworbene Lesekompetenz im Alltag und Schulalltag angewendet / gelebt werden.

Ziel unseres Lesekonzepts (s. Schulprogramm) ist die Implementierung einer entfalteten Lesekultur. Folgende Elemente / Bausteine sind bereits etabliert:

- Schülerbücherei
- Bücherkisten in den Klassen
- Ganzschriften mit regelmäßiger Klassenlektüre

Weitere Elemente / Bausteine könnten ausgebaut oder neu aufgenommen werden:

- Vorlesewettbewerbe
- Autorenlesungen
- Lesetage / -nächte
- Bücherbasare, Vorlesezeiten ....

Für Ausgestaltung und Umsetzung der Elemente / Bausteine ist von der Gesamtkonferenz Frau Stoll gewählt worden. Ihr obliegt die pädagogische Leitung des Lesekonzepts. Auch in die unmittelbare Arbeit in der Schülerbücherei bringt sich die Kollegin ein (Aufgabenbeschreibung s. unten). Außerdem ist sie für eine „ausgewogene“ und angemessene Auswahl an Büchern und Medien verantwortlich.

#### Beschreibung der einzelnen Elemente / Bausteine:

Die Schülerbücherei hat derzeit einen Bestand von über 100 CDs (Hörspiele) und über 2600 Büchern, hat sich der Förderung des Lesens als eine der wichtigsten Kulturtechniken verschrieben. Sie ermöglicht und begleitet die Umsetzung vieler Aspekte des Lesekonzepts und ist Lern- und Freizeitangebot zugleich. Der Buchbestand wurde sowohl auf das Lesevermögen als auch auf die individuellen Interessen der Kinder abgestimmt. Mit der Eröffnung der Schülerbücherei im Jahr 2008 haben alle Kinder unserer Schule ganz neue Möglichkeiten bekommen, das Lesen kennen- und schätzen zu lernen. In einem 60m<sup>2</sup> großen Raum finden die Kinder fernab vom Trubel kleine, gemütliche Plätzchen, die zum Schmökern einladen. Zwei Computer-Arbeitsplätze mit Internetzugang bieten den Kindern auch in der Schule die Möglichkeit, am Antolin-

Leseprogramm ([www.antolin.de](http://www.antolin.de)) teilzunehmen. Die Bücherei ist montags bis freitags für jeweils 3-4 Stunden zum Schmökern und Ausleihen der Bücher und Medien geöffnet. Für die Organisation und die Abläufe in der Schülerbücherei ist Frau Schneider als Bibliothekarin zuständig. Sie betreut den Bibliotheksbestand und die Bücherei gemeinsam (oder in Absprache) mit Frau Stoll. Frau Schneider ist unter Nutzung des Imens-Systems (elektronische Datenverarbeitung) für die Ausleihe von Bücher, Cds, Videos etc. zuständig. Zu ihren weiteren Aufgaben gehört das Sortieren, Katalogisieren und Inventarisieren von Büchern/Medien.

Die Ausleihzeiten werden jährlich in Absprache mit der Schulleitung festgelegt und von Frau Schneider und Frau Stoll wahrgenommen. Die enge Zusammenarbeit zwischen Frau Schneider, Frau Stoll und der Schulleitung dient dem reibungslosen Ablauf der Schülerbücherei und der Weiterentwicklung/Verknüpfung mit schulischen Projekten. Dazu gehört auch die Kontrolle der Ausleihfristen. Für daraus resultierende Mahnverfahren bei verspäteter Rückgabe von Büchern, deren Verlust oder Beschädigung sind im einzelnen folgende Personen zuständig:

- Schülersausleihe: Frau Schneider
- Schulbüchersausleihe: Frau Reichmann, Frau Jung
- Lehrersausleihe: Frau Stoll, Frau Günther

## 6.4 Medienbildungskonzept

# Medienbildungskonzept der Mittelpunktgrundschule Haiger



## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung 1
  - 1.1 Neue Medien - Lernpotentiale auf drei Ebenen
  - 1.2 Bildungsauftrag durch den hessischen Bildungs- und Erziehungsplan 0-10
  - 1.3 Bildungsauftrag durch die Kerncurricula für die Primarstufe des Landes Hessen
  - 1.4 Kompetenzbereiche nach Vorgabe der Kultusministerkonferenz
  - 1.5 Begründung und Aufbau des Medienkonzepts der Mittelpunktgrundschule Haiger
2. Rahmenbedingungen und technische Ausstattung (Ist-Zustand August 2018)
3. Zeitgemäße und sinnvolle mediale Ausstattung (Soll-Zustand)
4. Lernziele im Umgang mit den vorhandenen Medien
  - 4.1 Lernziele Jahrgang 1/2
  - 4.2 Lernziele Jahrgang 3/4
5. Exemplarische Einsatzmöglichkeiten im Unterricht
  - 5.1 Einsatzmöglichkeiten im Fach Deutsch / Deutsch & PC /  
Förderunterricht — Deutsch
  - 5.2 Einsatzmöglichkeiten im Fach Mathematik/ Förderunterricht — Mathematik
  - 5.3 Einsatzmöglichkeiten im Fach Sachunterricht und der Naturforscher AG
  - 5.4 Einsatzmöglichkeiten im Englischunterricht
  - 5.5 Einsatzmöglichkeiten im Religionsunterricht
  - 5.6 Einsatzmöglichkeiten im Sportunterricht und den sportlichen AG-Angeboten
  - 5.7 Einsatzmöglichkeiten im Musikunterricht und in den musikalischen AG-Angeboten
  - 5.8 Einsatzmöglichkeiten im Kunstunterricht

6. Fortbildung und Kenntnisse auf Seiten der Lehrkräfte
7. Elternarbeit
8. Umsetzungsplanung: Der Weg vom Ist- zum Soll-Zustand
9. Evaluation
10. Literaturverzeichnis
11. Anhang
  - 11.1 Vorüberlegungen zum Einsatz digitaler Medien in den Schulen —  
Tabellarische Darstellung (Prioritätenliste)
  - 11.2 Kollegiumsbefragung zu einem möglichen Medienkonzept
  - 11.3 10 Gebote digitaler Ethik
  - 11.4 Fortbildungsplan
  - 11.5 Unterrichtsbeispiele aus dem Schulpraxis
    - 11.5.1 Einsatzmöglichkeiten im Englischunterricht im 3. Schuljahr
    - 11.5.2 Einsatzmöglichkeiten im Mathematikunterricht im 1. Schuljahr



## 1. Einleitung

Eine Gesellschaft befindet sich stets im Wandel. Insbesondere technische Neuerungen verändern unser Leben, haben großen Einfluss auf die Arbeitswelt und unsere Freizeitgestaltung. Der Personal Computer (PC) ist nun schon seit Jahrzehnten als universelles Werkzeug im Berufsleben, aber auch als Unterhaltungsmedium im privaten Bereich unverzichtbar geworden. Neue, portable und intuitiv steuerbare Geräte wie Smart-Phones und Tablet-Computer haben im vergangenen Jahrzehnt die Nutzung digitaler Medien noch alltagstauglicher und selbstverständlicher gemacht, sodass häufig alle Generationen einer Familie — vom Kleinkind bis zum Urgroßvater — mit der Nutzung neuer Medien in Berührung kommen. Das Internet, welches heute nahezu von überall abrufbar ist, bietet zudem eine unbegrenzte Fülle an Informationen. Wissen ist gewissermaßen zu jeder Zeit verfügbar, muss allerdings stets hinsichtlich seiner Herkunft und des Wahrheitsgehaltes kritisch geprüft werden.

Die Kinder, die heute unsere Schulen besuchen, sind mit den „Rechenmaschinen“ des 21. Jahrhunderts groß geworden. In der Literatur wird diese Personengruppe auch als „Digital Natives“ bezeichnet. Nicht selten spielen digitale Endgeräte in der alltäglichen Lebenswelt der Lernenden seit dem Kleinkindalter eine große Rolle.

Ab dem sechsten Lebensjahr verbringt ein Kind einen Großteil seiner Zeit in der Schule. Das Kollegium der Mittelpunktgrundschule Haiger versteht Schule nicht nur als Lern-» sondern auch als Lebensraum für alle Schülerinnen und Schüler. <sup>1</sup> Schule sollte deshalb die Lebenswirklichkeit der Lernenden aufgreifen und an diese anknüpfen. Zu dieser Aufgabe gehört es, sich den Herausforderungen des ständigen Wandels zu stellen. Ein moderner Unterricht muss sich in methodischer und didaktischer Hinsicht an den Anforderungen dieses Wandels ausrichten und sich weiterentwickeln. Dies bedeutet für die Schule, sich auf der einen Seite für einen Unterricht unter Einbezug zeitgemäßer Medien zu öffnen und diese sinnvoll zu integrieren, ohne auf der anderen Seite bewährte Inhalte und Methoden aufzugeben.

### 1.1 Neue Medien — Lernpotenziale auf drei Ebenen

Welche Möglichkeiten der Einsatz neuer Medien als sinnvolle Ergänzung bewährter Unterrichtsmethodik zu bieten hat, wird in den drei Ebenen des Lernpotenzials neuer Medien<sup>2</sup> deutlich:

Auf der Ebene des Lernprozesses sind zunächst das angeleitete und das erforschende Lernen zu unterscheiden. Beim angeleiteten Lernen bieten sich neue Möglichkeiten der Binnendifferenzierung: Computer und deren Software können zwischen Teilgruppen oder Einzelpersonen differenzieren und so an deren Fähigkeiten und Neigungen angepasst das Training bieten, was der Einzelne gerade braucht (z.B. beim Arbeiten an unterschiedlichen Übungsangeboten einer Lernsoftware wie Lernwerkstatt, Budenberg oder Blitzrechnen). Dabei bieten neue Medien Möglichkeiten des selbstständigen Lernens, da der Lernende gezielte Rückmeldung über seine Fortschritte und Fehler

---

<sup>1</sup> Siehe hierzu auch Schulprogramm der Mittelpunktgrundschule Haiger.  
[www.mittelpunktgrundschulehaiger.de](http://www.mittelpunktgrundschulehaiger.de)

<sup>2</sup> Vgl.: Glowalla, U (2015): Psychologische Grundlagen von Schule und Unterricht (4. Auflage)

bekommt. Durch adaptive Aufgabenformate und die stets „geduldige Unterstützung“ des Mediums ist so ein sinnvolles Üben gewährleistet.

Neue Medien ermöglichen Lerngruppen weiterhin, Inhalte des Unterrichts durch erforschendes Lernen zu erschließen. Die Schüler können selbstständig Recherche betreiben (z.B. für Sachthemen) und auf ein großes Informationsangebot über das Internet zugreifen. Die Auswahl von Informationen kann so unterstützt werden. Gleichzeitig kann mit der Lerngruppe die Bewertung von Informationen mit Blick auf den Lerninhalt trainiert werden. Zudem bieten neue Medien ihrem Nutzer die Möglichkeit der selbstständigen Gestaltung von Information durch die Produktion eigener Inhalte (z.B. Bildschirmpräsentationen, selbstverfasste Sachtexte, Schaubilder, etc.).

Auf der Ebene der multimedialen Darstellung eröffnen sich auch den Lehrkräften neue Chancen, insbesondere in der Vermittlung komplexer Inhalte. Diese können durch eine Darstellung auf den unterschiedlichsten medialen Kanälen verständlich, anschaulich und nachvollziehbar präsentiert werden (z.B. visuell in Form von Bildern / Text, auditiv in Form eines Hörspiels / gesprochener Sachinformation, audio-visuell in Form eines Lernvideos, etc.). Den Lernenden werden dabei neue Erfahrungswelten in ihrem Lernen eröffnet, die sie auch im Privaten nutzen können.

Auf der Ebene der Kommunikation erschließen sich neue Wege insbesondere im Hinblick auf die Kommunikationsform. Durch das Kennenlernen und Nutzen von Email, Chat, Videokonferenz etc., durch neue Möglichkeiten der Teamarbeit (z.B. beim Erarbeiten von Kurzreferaten mit Hilfe des PCs und des Internets in Gruppen) und die Möglichkeit des Rollentauschs (Kinder als Experten für bestimmte Arbeitsschritte oder Programme am PC) kann die soziale Kompetenz der Schüler gestärkt werden. Außerdem ergeben sich neue Möglichkeiten in der Förderung der Ausdrucksfähigkeit.

## 1.2 Bildungsauftrag durch den hessischen Bildungs- und Erziehungsplan 0-10

Bei den genannten Lernpotenzialen, die neue Medien dem Unterricht an einer Grundschule eröffnen, gilt es auch den Herausforderungen und mitunter sogar Gefahren einer medial geprägten Gesellschaft gerecht zu werden. Der Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder im Alter von 0-10 Jahren im Bundesland Hessen beschreibt deshalb Bildungs- und Erziehungsziele mit Blick auf Medien <sup>12</sup> wie folgt:

-Kinder sollen sich durch Medien, Informations- und Kommunikationsmittel (kurz: IuK) bilden (Medien als primär informelle Orientierungs-, Wissens- und Kompetenzquelle).

Dazu gehört beispielsweise

- o die emotionale und verbale Verarbeitung von Medienerlebnissen (z.B. im Gespräch mit Erwachsenen und Gleichaltrigen),

---

<sup>12</sup> Vgl.: Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren. Hrsg. v. Hessischen Ministerium für Soziales und Integration. Wiesbaden, März 2014 (6. Auflage), S. 70 ff.

- o der bewusste und kontrollierte Umgang mit Medien (z.B. durch zeitliche Limitierung von Mediennutzung und Einbettung in vielfältige Freizeitaktivitäten) oder
  - o das Durchschauen und kritische Reflektieren von Medienbotschaften /-tätigkeiten (z.B. im Unterscheiden von Realität und Fiktion/Virtualität).
  - o etc.
- Kinder sollen sich über Medien bzw. IuK bilden (Medien als eigenständiger Bildungsinhalt).  
Dazu gehört beispielsweise
- o Medientechniken zu verstehen (z.B. Wissen über die Entstehung bewegter Bilder),
  - o Medienbetriebe kennenlernen (z.B. Kino, lokale Radiostationen oder Fernsehsender),
  - o etc.
- „Kinder sollen sich mit Medien bzw. IuK bilden (Medien als Mittel der Bildung und der kulturellen Mitgestaltung, als gezielt eingesetzte Lernwerkzeuge).  
Dazu gehört beispielsweise
- o der Erwerb medienbezogener Fähigkeiten (z.B. die Nutzung von Computerfunktionen),
  - o die gezielt medienbasierte Wissenserweiterung und Verwendung von Medien zum selbstgesteuerten Lernen (z.B. bei der Nutzung von Lernsoftware oder der Recherche von Lerninhalten im Internet),
  - o die Nutzung von Medien als Gestaltungs- und Ausdrucksmittel (z.B. bei der Arbeit mit Kreativ- und Textprogrammen) sowie als Kommunikations- und Interaktionsmittel (z.B. bei der Durchführung von Interviews oder beim Austausch über das Internet), o die aktive Produktion von Medien (z.B. in Form von Bildern, Fotogeschichten, Hörspielen oder Videos) bzw. die Übernahme einzelner Produktionsschritte (z.B. die Bildbearbeitung am PC)

### 1.3 Bildungsauftrag durch die Kerncurricula für die Primarstufe des Landes Hessen

Schließlich wird in den Kerncurricula für den Fachunterricht an hessischen Primarstufen die Unverzichtbarkeit einer Entwicklung medialer Kompetenz betont. Dort wird das Erlernen eines kompetenten Umgangs mit neuen Medien als elementarer Teil der Lernkompetenz verstanden, die — neben anderen Kompetenzbereichen — als überfachliche Kompetenz in jedem Unterrichtsfach der Grundschule zu entwickeln sei. Der Einsatz unterschiedlicher Medien und elementarer technischer Anwendungen, der Einsatz von Medien zur Information und Präsentation sowie eine kritische Mediennutzung schaffe demnach „die Voraussetzung, um in der heutigen Informations- und Mediengesellschaft kompetent und verantwortungsvoll zu handeln“<sup>4</sup>

### 1.4 Kompetenzbereiche nach Vorgabe der Kultusministerkonferenz

Die genannten Bildungs- und Erziehungsziele (vgl. 1.2) sowie die Betonung einer Entwicklung medialer Kompetenz in den Kerncurricula (s.o.) wurden bei der Kultusministerkonferenz 2016 in sechs Kompetenzbereiche<sup>5</sup> unterteilt. Je nach Unterrichtssituation finden sich diese im Gebrauch der Geräte der medialen Ausstattung der Schule wieder. Die Kompetenzbereiche<sup>5</sup> sind: „Suchen, Verarbeiten,

<sup>4</sup> Hessisches Kultusministerium: Bildungsstandards und Inhaltsfelder. Das neue Kerncurriculum für Hessen.

Wiesbaden 2011, S. 8

<sup>5</sup> Vgl.: Kultusministerkonferenz (Hrsg.): Bildung in der digitalen Welt. Strategie der Kultusministerkonferenz. Berlin 2016, S. 15ff

Aufbewahren", „Kommunizieren und Aufbewahren", „Produzieren und Präsentieren", „Schützen und sicher Agieren", „Problemlösen und Handeln" und „Reflektieren und Analysieren".

### 1.5 Begründung und Aufbau des Medienkonzepts der Mittelpunktschule Haiger

Das Kollegium der Mittelpunktschule möchte die Lernpotenziale neuer Medien fortan noch intensiver nutzen und seinem Bildungsauftrag gemäß Bildungs- und Erziehungsplan sowie des Kerncurriculums für hessische Grundschulen auch im Hinblick auf digitale Medien gerecht werden. Dieses Medienkonzept soll dabei den Grundstein legen für eine mediale Weiterentwicklung des Schulalltags. Es werden zunächst die derzeitigen Rahmenbedingungen sowie die technische Ausstattung der Schule benannt (Kapitel 2). Im Folgenden wird eine zeitgemäße und sinnvolle mediale Ausstattung, bezogen auf die Mittelpunktschule, beschrieben (Kapitel 3). Das Medienkonzept soll außerdem aufzeigen, wie die Schülerinnen und Schüler unserer Schule im Verlaufe ihrer Grundschulzeit an die Nutzung digitaler Unterrichtsmedien herangeführt werden sollen und sie ihre medialen Kompetenzen dabei Schritt für Schritt erweitern (Kapitel 4). Es sollen weiterhin gezielt Nutzungsmöglichkeiten neuer Medien für den Unterricht der einzelnen Schulfächer skizziert und konkretisiert werden (Kapitel 5). Gleichwertig zu den Lernzielen auf Seiten der Schüler werden vorhandene und neu zu erwerbende Kenntnisse auf Seiten der Lehrkräfte, z.B. in Form von Fortbildungen, benannt (Kapitel 6). Ferner kann Medienerziehung nur über eine intensive Zusammenarbeit mit dem Elternhaus nachhaltig gelingen. Deshalb werden in Kapitel 7 angestrebte Wege der Information und Beratung von Eltern in Bezug auf mediale Aspekte beschrieben. Abschließend werden die bisher geleisteten und geplanten Umsetzungsschritte skizziert (Kapitel 8) und Modalitäten zukünftiger, notwendiger Evaluation und Anpassung dieses vorliegenden Medienkonzepts dargestellt (Kapitel 9).

## 2 Rahmenbedingungen und technische Ausstattung (Ist-Zustand August 2018)

Die Mittelpunktschule verfügt über

- 12 internetfähige PCs für Schüler mit IServ (EDV-Raum)
- 3 internetfähige PCs für Lehrer mit IServ inklusive Farbdrucker (einer der PCs/Drucker steht im EDV-Raum, ein anderer im Klassenraum der Intensivklasse - beide sind also während des Unterrichts nicht zu jeder Zeit zugänglich)
- 3 internetfähige Laptops (Laptopwürfel auf dem Flur/ nicht IServ fähig!!!)
- 1 internetfähigen Laptop + Beamer mit Whiteboard (Nutzung in der jetzigen Klasse IC)
- 2 Multimediasysteme (Laptop, Boxen, 2 DVD-Player, 2 Beamer), hauptsächlich nutzbar im Musikraum und in der Mensa
- 5 Klassenräume: ActivPanel (Oktober 2017)

■ 5 weitere Klassenräume: ActivPanel (September 2018, weitere bis zur Ausstattung jeden Klassenraumes)

#### veraltet

- 7 internetfähige, veraltete Laptops (Nutzung im Deutsch & PC Unterricht)
- 6 nicht internetfähige PCs (Nutzung in Klassenräumen)

### 3 Zeitgemäße und sinnvolle mediale Ausstattung (Soll-Zustand)

Ein Fragebogen für das Kollegium mit anschließender Diskussion zum Auswertungsergebnis - welche in einer Abstimmung mündete - klärte die grundlegende Bereitschaft des Kollegiums die mediale Ausstattung der Schule zu erweitern. Zudem wurden Wünsche, Bedingungen und Nachfragen ermittelt. Diese Bausteine bildeten die Grundlage für die folgende Auflistung des gewünschten Sollzustandes. Eine mögliche Umsetzung wird in Kapitel 8 beschrieben.

#### Grundausstattung

- LAN / WLAN (in allen Räumen der Schule verfügbar, schnell, leistungsfähig, stabil)
- I-Serv (verfügbar auf allen Geräten)

#### Darauf aufbauend<sup>13</sup>

- Board/Panel, mit integrierten magnetischen Tafелеlementen in jedem Klassenraum
- 2 Dokumentenkameras pro Flur im Schulhaus
- Je ein Tabletsatz pro Jahrgang mit integrierter Ladefunktion und Wlan-Modul zum Ausleihen
- 2 Netzwerkdrucker (einer pro Flur)
- Modernisierung des Computerraumes im Untergeschoss (Nutzbarkeit für Lerngruppe in Klassenstärke)

Im Zusammenhang damit ergeben sich offene Fragen, die den Support und die Wartung betreffen. Darüber hinaus gibt es unterschiedliche

---

<sup>13</sup> Vergleiche die Tabelle im Anhang zu den „Vorüberlegungen zum Einsatz digitaler Medien in den Schulen“ nach Vorgabe des Kreisausschusses des Lahn-Dill-Kreises

Finanzierungsmöglichkeiten, die jedoch noch nicht bewilligt bzw. beantragt sind. Fragen des Datenschutzes oder die Notwendigkeit eines Datenschutzbeauftragten sind ebenfalls zu klären.

Aufgrund der hohen Kosten kann der Ausbau der Klassenräume nur schrittweise erfolgen (Oktober 2017: 5 Klassenräume, September 2018: 5 weitere Klassenräume ... bis zur Vollaussstattung).

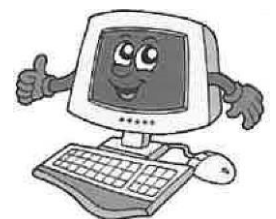
#### 4 Lernziele im Umgang mit den vorhandenen Medien

Im Folgenden werden zunächst Lernziele benannt, die jeder Schüler am Ende von Klasse 2 bzw. 4 erreicht haben sollte. Sie beziehen sich auf die Nutzung der Computer im Computerraum (vgl. 4,1;

4.2) und in einzelnen Punkten auch auf die zukünftige Nutzung der Tablets. Die Kenntnisse der Lehrkräfte, die mit den Computern, Tablets sowie dem Panel arbeiten, werden im Zusammenhang mit den benötigten Fortbildungen im Kapitel 6 benannt.

Lernziele für die Verwendung des Panel von Seiten der Schüler werden nur als mögliche Erweiterung in Klasse 1/2 bzw. 3/4 aufgeführt, da der Einsatz im Unterricht zunächst durch die Lehrkraft erfolgt und für das Kollegium ebenfalls neu ist. Die Dokumentenkamera wird ebenfalls durch die Lehrkräfte eingesetzt und im Weiteren nicht detaillierter beschrieben, wenngleich Sie ein unverzichtbarer Baustein der Ausstattung ist. So können vorhandene erprobte Materialien mühelos im Unterricht durch die Dokumentenkamera auf das Panel übertragen und in neue interaktive Materialien eingebunden werden.

Bisherige Erfahrungen aus dem Unterricht ergeben eine Unterteilung der Lernziele für die Jahrgänge 1/2 und 3/4. In Klasse 1 wird eine Einführung in den Computerraum, die als Projekt angelegt sein kann, grundlegend sein. In Klasse 3 wird diese Einführung altersentsprechend vertieft und inhaltlich erweitert. Die Kinder erwerben jeweils einen „Computerführerschein“, der die folgend beschriebenen Lernziele umfasst. Die Erarbeitung der dafür benötigten strukturierten Materialien erfolgt im laufenden Prozess.



##### 4.1 Lernziele Jahrgang 1/2

Die Kinder

- können den Computer und das Tablet ein- und ausschalten • können die Geräte, die zu einem Computer gehören (z.B. Bildschirm, Tastatur, ...), benennen • können ihr persönliches I-Serv-Passwort eingeben und sich dort an- und abmelden • sind sicher im Umgang mit der Maus • verfügen über Grundkenntnisse im Umgang mit der Tastatur (Feststelltaste, Nummernpad,

- Enter-Taste, ...• können ein Lernprogramm öffnen, schließen und zum selbstständigen lernstandsgerechten

- Üben nutzen • können sich auf dem Desktop orientieren Die Kinder können als erweitertes Lernziel mit den klassischen Tafelfunktionen des Panels

(Schrifteinstellung, Wischen, Farben einstellen ...) umgehen sowie neue Fenster öffnen bzw. aufrufen und Inhalte speichern.

#### 4.2 Lernziele Jahrgang 3/4

Die Kinder

- können den Internetbrowser öffnen und schließen • lernen kinderrelevante Suchmaschinen ([www.blindekuh.de](http://www.blindekuh.de); [www.fragfinn.de](http://www.fragfinn.de)) kennen • können eine Internetadresse z.B. die der Suchmaschine aufrufen und bedienen • setzen sich kritisch mit Gefahren und Sicherheitsaspekten des Internets auseinander • können mit den grundlegenden Funktionen der Menü- und Symbolleiste umgehen • können eine Datei anlegen, öffnen, speichern und schließen • können ein Dokument (word, pdf) bzw. Bilder und markierte Inhalte aus dem Internet ausdrucken • können Bilder und Inhalte aus dem Internet in ein Dokument einfügen • lernen die Grundlagen eines Textverarbeitungsprogramms (Word) kennen (z.B. wenden die Rechtschreibkorrektur an, kennen verschiedene Schriften, ...)

Die Kinder lernen als erweitertes Lernziel die Möglichkeiten der Präsentation mit Hilfe des Panels kennen und können ggf. eigenständig eine Präsentation durchführen. Zudem können die Kinder sicher mit der grundlegenden Lernsoftware, die auf dem Panel vorhanden ist, umgehen.

Fächerbezogene Anwendungsmöglichkeiten, die sich auf die Nutzung der PCs, Tablets und Panels beziehen, werden beispielhaft im folgenden Kapitel (vgl. 5) aufgeführt.

## 5 Exemplarische Einsatzmöglichkeiten im Unterricht

Im Folgenden werden fächerspezifische Einsatzmöglichkeiten von Tablets und Panels aufgeführt. Die vorhandenen Multimediasysteme werden momentan hauptsächlich für größere Veranstaltungen oder für den Musikunterricht eingesetzt. Der Computerraum wird aktuell regelmäßig von den zahlreichen Fördergruppen der ganzen Schule, der Computer - AG und für einzelne Unterrichtsfächer genutzt. Eine Modernisierung bzw. Erweiterung des Computerraumes um weitere Arbeitsplätze ist unabdingbar.

Durch die Neuanschaffung der Tablets und Panels wird der Einsatz „neuer Medien“ im Regelunterricht sukzessive erweitert werden.

Die aktuell beschriebenen Beispiele stammen aus einem Brainstorming-Prozess im Kollegium. (Foto Wand Lehrerzimmer - siehe Anhang/ Kapitel 11). In Klammern werden ggf. vorhandene und neu zu erwerbende Software angegeben.

Die einzelnen Kompetenzbereiche (vgl.1.4) finden sich in den aufgezählten Einsatzmöglichkeiten im

Folgenden (vgl. 5.1 bis 5.8) wieder. <sup>14</sup> Schrittweise werden einzelne fachspezifische und fächerübergreifende Unterrichtsbeispiele unter Kapitel 11.5 eingefügt.

### 5.1 Einsatzmöglichkeiten im Fach Deutsch / Deutsch & PC / Förderunterricht - Deutsch

- Grundschrift: Schwungübungen, Buchstabenverbindungen (Grundschrift-App)
- Lernwörter üben
- Lesetraining (Antolin, Onilo)
- Wortschatztraining, Wortschatzerweiterung
- Zuordnungsübungen, Bildbeschriftungen, Lückentexte einsetzen, uvm. (mozaBook)
- Bilderbuchpräsentationen (Onilo, Power Point)
- Interaktive Tafelbilder
- Digitales Unterrichtsmaterial bzw. e-book zum Lehrwerk (Einsterns Schwester,...)

### 5.2 Einsatzmöglichkeiten im Fach Mathematik / Förderunterricht - Mathematik

---

<sup>14</sup> Vergleiche die Tabelle im Anhang zu den „Vorüberlegungen zum Einsatz digitaler Medien in den Schulen“ nach Vorgabe des Kreisausschusses des Lahn-Dill-Kreises



- Mathematische Grundfertigkeiten trainieren, festigen (Blitzrechnen)
- Mathematische Grundaufgaben üben (Lernwerkstatt)
- Interaktive Tafelbilder
- Digitales Unterrichtsmaterial bzw. e-book zum Lehrwerk Zahlenbuch

### 5.3 Einsatzmöglichkeiten im Fach Sachunterricht und der Natur-Forscher - AG

- Erweiterung der Darstellungsmöglichkeiten von Sachthemen (mozaBook, u.a.) ●  
Verkehrserziehung (Interaktive Übungsplattform: ...)
- Internetrecherche für Sachthemen, Referate und Plakatpräsentationen ●  
Zuordnungsübungen, Bildbeschriftungen, Lückentexte uvm. (mozaBook)
- Videoclips zu Sach-Themen (Filmmaterial des Medienzentrums, ...)
- Interaktive Tafelbilder

### 5.4 Einsatzmöglichkeiten im Englischunterricht

- Vokabeltraining zum Wortschatzaufbau [zur Wortschatzerweiterung (Lernwerkstatt, Sally App)
- Englischsprachige Boardstories (Onilo,...)
- Interaktive Tafelbilder (Sally,...)
- Videos und Audio-Dateien von „Native-Speakers“ einbinden
- Bilder z.B. zur Landeskunde einbinden

### 5.5 Einsatzmöglichkeiten im Religionsunterricht

- Bilder zu biblischen Geschichten einbinden
- Filmclips zu biblischen Geschichten einbeziehen (z.B. the brick testament, ...)
- Sachinformationen kindgerecht darstellen
- Hintergrundinformationen z.B. zu Heiligen, zu Lebensbildern durch Internetrecherche sammeln

### 5.6 Einsatzmöglichkeiten im Sportunterricht und den sportlichen AG-Angeboten

- Filme zu Spielregeln, Bewegungsabläufen
- Geräteaufbau mit Bildmaterial erläutern
- Sicherheit im Sportunterricht

### 5.7 Einsatzmöglichkeiten im Musikunterricht und in den musikalischen AG- Angeboten

Bislang steht im Musikraum eine Multimediaanlage zur unterrichtlichen Arbeit zur Verfügung.

Darüber hinaus könnte künftig folgender Einsatz weitere Medien möglich sein.

- Lebensbilder von Komponisten
- Hintergrundinformationen (z.B. zu Komponisten) durch Internetrecherche sammeln
- Musikvideos, Audiodateien, Bilder einbinden ● Bildliche Darstellung zu Musikern, Komponisten, Instrumenten
- Bewegungsabläufe (z.B. Tanz) veranschaulichen

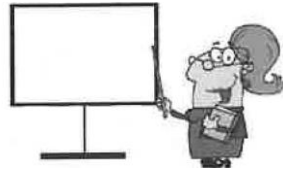
### 5.8 Einsatzmöglichkeiten im Kunstunterricht

- Bilder bekannter Künstler zeigen
- Arbeitsschritte bildlich darstellen und dokumentieren
- Arbeitstechniken veranschaulichen
- Kunstwerke bekannter Künstler präsentieren
- Eigene Kunstwerke mit Hilfe der Dokumentenkamera oder durch Spiegelung präsentieren

## 6 Fortbildungen und Kenntnisse auf Seiten der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte unserer Schule erweitern schrittweise ihre persönlichen Fähigkeiten und Kenntnisse bezogen auf die Bausteine der aktuellen und künftigen medialen Ausstattung unserer Schule. Dabei sollen einzelne Inhalte als regelmäßige Tagesordnungspunkte auf künftigen Konferenzen sowie durch einen pädagogischen Tag erworben bzw. vertieft werden. Angebotene Fortbildungen des Medienzentrums werden ergänzend in Anspruch genommen. Die folgende Auflistung umfasst

sowohl bereits vorhandene als auch neu zu erwerbende Inhalte.



### Die Lehrkräfte

- kennen grundlegende Funktionen von I-Serv bezogen auf die Nutzung durch Lehrkräfte und

- Schüler • haben Kenntnisse über die in der Schule eingesetzte Lernsoftware (Blitzrechnen,

- Lernwerkstatt, Onilo, Budenberg-Programm, ...) und sind in der Lage diese im Unterricht einzusetzen • können die interaktiven Materialien einsetzen, die zu den Lehrwerken der Schulbücher passen (digitale Unterrichtsassistenten, e-books, interaktive Übungen, ...)

- sind in der Lage das Projekt des

- Computerführerscheins in Klasse 1 bzw. 3 durchzuführen • kennen

- grundlegende Funktionen des Panel und der Tablets • kennen die

- Funktionen der Dokumentenkamera und setzen diese ein • kennen

- grundlegende Funktionen der Textverarbeitung • können Schülern Beratung bei der Bearbeitung anbieten bzw. diese im Umgang mit den verschiedenen Medien anleiten

### 7 Elternarbeit

In vielen Elternhäusern gehört der tägliche Umgang mit Medien unterschiedlicher Art (TV, Computer, Laptop, Smartphone, Tablet ) zum Familienalltag (vgl. Kap. 1). Dabei sollten Eltern einen sinnvollen und kindgerechten Umgang mit Medien fördern, der Aspekte der Internetsicherheit und den Umgang mit Gefahren (Sucht, Datenschutz, Cybermobbing, ...) neuer Medien beinhaltet.

Aus diesem Grund soll in Zusammenarbeit mit Eltern bzw. dem Elternbeirat der Schule einmal pro

Jahr ein Themenabend mit medialem Schwerpunkt stattfinden. Zudem wäre ein Ansprechpartner für

Fragen zum Thema Medien und Mediennutzung aus der Elternschaft wünschenswert.

Darüber hinaus werden auf Klassenelternabenden nach Bedarf Themen zum Umgang mit Mobiltelefon, Tablet usw. angesprochen. Die unterrichtenden Lehrkräfte können Eltern in



dieser Hinsicht beraten.

Fragestellungen, wie wir im Web miteinander gut umgehen können, werden - unterstützt durch die „10 Gebote Digitaler Ethik“<sup>8</sup> - auf den Klassenelternabenden thematisiert.

Dieser Aspekt ergänzt u.a.

die Nutzung der schulischen und privaten Devices um die Art und Weise, wie wir mit persönlichen Daten umgehen und diese schützen können. Zudem greift es den wertschätzenden Umgang in der virtuellen Welt auf (vgl.1.4).



<sup>8</sup> Vgl.: Institut für Digitale Ethik der Hochschule der Medien. [www.digitale-ethik.de/digitalkompetenz/10gebote](http://www.digitale-ethik.de/digitalkompetenz/10gebote)

## 8 Umsetzungsplanung

Der Weg zu dem aktuell vorliegenden Medienkonzept ist ein längerer Prozess. Bereits im „Ist -

Zustand“ (vgl. Kapitel 2) ist zu lesen, dass seit Jahren im Unterricht Computer bzw.

Laptops ihren Einsatz in unterschiedlichen Unterrichtsphasen finden können sowie

Erfahrungen mit Beamer und im Speziellen mit einem Whiteboard vorhanden sind. In

diesem Zusammenhang wurden in den vergangenen Jahren vereinzelt von Kolleginnen

Schulungen zu I-Serv oder anderen Fortbildungen im Rahmen neuer Medien besucht.

Gezielter informierten sich seit einigen Monaten Kolleginnen des neuen Medienteams

durch Weiterbildungen des Medienzentrums Dillenburg z.B. über das Programm

Mastertool oder den Einsatz eines ActivPanel in einer Nachbargrundschule,

recherchierten Medienkonzepte anderer Schulen und begannen - in Zusammenarbeit mit

dem Kollegium (vgl. Kapitel 5) - dieses Medienkonzept zu entwickeln. Parallel dazu

entstand der Kontakt zur Firma Ricoh, die seit einiger Zeit komplette Konzepte oder auch

einzelne Bausteine für Schulen anbietet, um diese besonders im Bereich Support und Wartung zu unterstützen. Ein Vorortbesuch in Hannover - verbunden mit dem Kennenlernen des „interactive classroom“ halfen die Ausstattungskomponenten für die Grundschule Haiger zu konkretisieren. Regelmäßig wurde das Kollegium über einzelne Schritte des Medienteams informiert. Das vorliegende Medienkonzept lag in seiner ursprünglichen Form dem Kollegium vor und diente als Informationsgrundlage für den pädagogischen Tag (Termin Ende Mai 2017). Dieser wurde zum einen genutzt, um Grundlagen zur Medienerziehung und zum Einsatz von „neuen Medien“ im Unterricht zu vertiefen, inhaltliche Fragen zu klären, Hardware und Software zu präsentieren und auszuprobieren. Darüber hinaus nahmen Personen aus dem erweiterten Kreis der Schule (Kreis, Medienzentrum, Schulleitungen aus Nachbarschulen...) teil.

Im Anschluss an diesen Pädagogischen Tag erfolgte die Konkretisierung der Zeitplanung, die sowohl die technischen Voraussetzungen als auch die Ausstattung von 3-5 Klassenräumen umfasste.

Im Zusammenhang mit dem Kontakt zur Firma Ricoh-(s.o.) lernte das Medienteam mozaBook, die Software der Firma Mozaik, kennen. Um diese umfassende Software anwenden zu können, nahm das Medienteam an einer dreitägigen Schulung der Firma Mozaik in Ungarn teil. Durch diesen Besuch entstand eine Kooperation. Diese beinhaltet u.a. eine kostenfreie Nutzung der Software für ein Jahr in Verbindung mit Berichten und Erfahrungen aus dem Unterricht in Deutschland. Das Kollegium wurde und wird durch die Lehrkräfte des Medienteams in der Anwendung der Software geschult.

Die Umsetzung der Erweiterung der medialen Ausstattung der Grundschule Haiger ist eng gebunden an die vorhandenen finanziellen Möglichkeiten.

## 9 Evaluation

Seit einem guten dreiviertel Jahr arbeiten fünf Klassenlehrer, ergänzt durch einzelne Fachlehrer, mit

ActivPanels in ihren Klassenräumen. Die Lehrkräfte setzen täglich unterschiedliche Software im

Unterricht ein und machen positive Erfahrungen. (Stand Sommer 2018)

Durch die Ausstattung weiterer Klassenräume im Schuljahr 2018 / 2019 hat sich der Kreis der

Lehrkräfte, die die interaktive Tafel und insbesondere die Software mozaBook im Unterricht einsetzen, erweitert. Dadurch verändert sich die Vorbereitung und Durchführung von Unterricht. Die Teamarbeit zwischen Fachlehrkräften, Lehrkräften einer Jahrgangsstufe und den Lehrkräften der folgenden Jahrgangsstufen findet intensiver statt. (Stand August 2019)

Eine umfangreichere Evaluation ist für den Sommer 2020 vorgesehen, nachdem weitere Klassenräume ausgestattet wurden und der dadurch erweiterte Erfahrungsschatz einfließen kann.

Glowalla, U.: Psychologische Grundlagen von Schule und Unterricht. 2015 (4. Auflage)

Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildungsstandards und Inhaltsfelder. Das neue Kerncurriculum für Hessen. Wiesbaden 2011

Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren. Wiesbaden, März 2014 (6. Auflage)

Institut für Digitale Ethik der Hochschule der Medien. [www.digitale-ethik.de/digitalkompetenz/10gebote](http://www.digitale-ethik.de/digitalkompetenz/10gebote)

Kultusministerkonferenz (Hrsg.): Bildung in der digitalen Welt. Strategie der Kultusministerkonferenz.  
Berlin 2016

[www.mozabook.com](http://www.mozabook.com)

[www.mittelpunktgrundschule-haiger.de](http://www.mittelpunktgrundschule-haiger.de)

## 11. Anhang

11.1 Vorüberlegungen zum Einsatz digitaler Medien in den Schulen — Tabellarische Darstellung

11.2 Kollegiumsbefragung zu einem möglichen Medienkonzept

11.3 10 Gebote digitaler Ethik

11.4 Fortbildungsplan

11.5 Unterrichtsbeispiel für den Schulalltag

11.5.1 Einsatzmöglichkeiten im Englischunterricht im 3. Schuljahr

11.5.2 Einsatzmöglichkeiten im Mathematikunterricht im 1. Schuljahr



### 11.1 Vorüberlegungen zum Einsatz digitaler Medien in den Schulen <sup>15</sup>

Gewünschte IT• Beschaffungsmaßnahme	Einsatz/Nutzung für... mit Angabe des Kom tenzbereichs)	SOLL		Fortbildungsbedarf
			IST	
5-7 ActivPanel für noch nicht mit Digitaltafeln ausgestattete Klassenräume  (9 weitere Active Panel sind vorhanden; zudem in einem Klassenraum ein Whiteboard mit Beamer)	Interaktive Tafelsoftware (MozaBook) inklusive digitaler Inhalte (Bilder, Videos, 3D-Modelle, Tonaufnahmen)			Schulinterne Weiterbildung zur Nutzung und Bedienung der ActivPanel und der an der MPS Haiger genutzten Tafelsoftware MozaBook
	Bedienen und Anwenden Informieren und Recherchieren Produzieren und Präsentieren			
	Zugriff auf Internet, Suchmaschinen (z.B. FragFinn.de) und Online-Lernportale (z.B. Antolin)  IMens-Katalog: z.B. Munzinger, Brockhaus, Onilo		X*	Nutzung des Fortbildungsprogramms des Medienzentrums nach Bedarf
	Zugriff auf digitale Unterrichtsassistenten (DUA) / eBooks zum Zahlenbuch, Einsterns Schwester, Sally  Bedienen und Anwenden Informieren und Recherchieren			Nach Bedarf schulinterne Fortbildung zu digitalen Unterrichtsassistenten diverser Schulbuchverlage.

17

	Streaming von Unterrichtsvideos (Edupool, Youtube, Sofatutor, usw.)  Bedienen und Anwenden Informieren und Recherchieren			
	Touchfunktion am Board (entspricht eher dem handlungsorientierten Umgang mit und so aktiven Zugang eines Grundschülers zu Digitalmedien)  Bedienen und Anwenden			
	Verwendung interaktiver Software und Präsentation von selbst erstellten interaktiven Tafelbildern mittels			Schulinterne Weiterbildung zur Nutzung und Bedienung der an der MPS Haiger genutzten Tafelsoftware MozaBook

<sup>15</sup> Die Anschaffungswünsche in der tabellarischen Darstellung werden entsprechend Ihrer Priorität aufgeführt. Diese Prioritätenliste wurde in einer Gesamtkonferenz im August 2019 mit dem Kollegium besprochen und aktualisiert.

	<p>Touchfunktion (Tafelsoftware MozaBook)</p> <p>Bedienen und Anwenden</p>			
	<p>Übertragung (Spiegelung) von Tablets auf ActivPanel mit Möglichkeit der Annotation von Tafelwerkzeug (Schrift, Markierungen,</p> <p>Bedienen und Anwenden Produzieren und Präsentieren Kommunizieren und Kooperieren</p>	x		Sobald Tablets zur Verfügung stehen, sind Fortbildungen zur Kombination zwischen Tablet mit der Präsentationsfläche (ActivPanel) notwendig.
weitere 11 Dokumentenkameras (3 seit Mai 2019 vorhanden)	<p>Präsentation und Besprechung von handschriftlich produzierten Schülerergebnissen an der Digital-Tafel</p> <p>Produzieren und Präsentieren Kommunizieren und Kooperieren</p>			Einführung in die Funktionsweise einer Dokumentenkamera durch die Herstellerfirma.

18

	<p>Gemeinsames Lesen, Betrachten und Besprechen von Bildern, Bilderbüchern und anderen Printmedien über die DigitalTafel</p> <p>Produzieren und Präsentieren Kommunizieren und Kooperieren</p>	x		
	<p>Veranschaulichung und Durchführung von (für alle Schüler sichtbaren) Versuchen (Sachunterricht) oder Bastelanleitungen (Kunstunterricht) unter der Dokumentenkamera</p> <p>Bedienen und Anwenden Produzieren und Präsentieren Kommunizieren und Kooperieren Reflektieren und Analysieren</p>	x		
	<p>Gemeinsames Beobachten / Analysieren von sehr kleinen Gegenständen, Lebewesen (z.B. Insekten) oder Pflanzen (z.B. Blättern, Blüten) mit hochauflösender Vergrößerungsfunktion der Kamera im Sachunterricht.</p>	x		

	Bedienen und Anwenden Produzieren und Präsentieren			
--	---	--	--	--

19

Tablet-Koffer mit WlanModul, integrierter Ladestation und einem Klassensatz Tablets pro Jahrgangsstufe für die Klassen 1-4 (alternativ einen Koffer pro Jahrgangsstufe)  (Begründung siehe IIS)	Internetrecherche außerhalb des PC- Raumes zur leichteren Durchführung von Unterrichtsprojekten (z.B. für den Sachund Deutschunterricht) Bedienen und Anwenden	x		
	Nutzung fachspezifischer Apps (Lernapps wie Blitzrechnen, Lernwerkstatt, Grundschrift-App, Lese-App, usw.)	x		
	Bedienen und Anwenden  Übertragung (Spiegelung) von Tablets auf ActivPanel mit Möglichkeit der Annotation von Tafelwerkzeug (Schrift, Markierungen, etc.) und Plenumspräsentation erstellter Inhalte	x		Sobald Tablets zur Verfügung stehen, sind Fortbildungen zur Kombination zwischen Tablet mit der Präsentationsfläche (ActivPanel) notwendig.
	Bedienen und Anwenden Produzieren und Präsentieren Kommunizieren und Kooperieren			
	Produktion kreativer Digitalprojekte (Aufnahme von Videos, Bildergeschichten, Tonaufnahmen z.B. zu darstellendem Spiel im Deutschunterricht)	x		Fortbildungen zu zusätzlichen Möglichkeiten der Produktion kreativer Digitalinhalte (Digitale Comics, Hörspiele erstellen, usw.)
20-25 Tastaturen, die in Verbindung mit den Tablets nutzbar sind	Produktion von Texten im Zuge des kreativen Schreibens (z.B. in der AG Schülerzeitung / Journalismus und im Deutschunterricht)	x		
	Produzieren und Präsentieren			

20

	Internetrecherche außerhalb des PCRaumes zur leichteren Durchführung von Unterrichtsprojekten (z.B. für den Sachund Deutschunterricht)	x		
	Bedienen und Anwenden			

	Nutzung fachspezifischer Apps (Lernapps wie Blitzrechnen, Lernwerkstatt, Grundschrift-App, Lese-App, usw.)  Bedienen und Anwenden	x		
Modernisierung der Hardware im Computerraum	Computerführerschein Nutzung der Lernsoftware Zugriff auf Internet, Suchmaschinen und Online-Lernportale IMens-Katalog  Bedienen und Anwenden informieren und Recherchieren	x	(X)	Schulung neuer Lehrkräfte in der Benutzung des Computerraumes

\*IST-Stand bezieht sich ausschließlich auf bereits im Vorhinein ausgestattete Klassenräume. Insbesondere KollegInnen, denen bislang im Unterricht kein Einsatz Digitaler Tafelsysteme möglich ist, benötigen bei erfolgter Ausstattung Fortbildungen.

## 11.2 Kollegiumsbefragung zu einem möglichen Medienkonzept



### 11.3 10 Gebot digitaler Ethik



## 11.4 Fortbildungsplan

30.06.2016	Masterool	Medienzentrum Dillenburg
08.09.2016	Whiteboardinsatz im Unterricht	Grundschule Manderbach (Herr Stahl)
22.02.2017	Firma Ricoh	Mittelpunktgrundschule Haiger
08.03.2017	Firma Ricoh — Besuch des „interactiv classroom“	Firmensitz Ricoh Hannover
29.03.2017	fra Mediale	Frankfurt am Main
17.05.2017	Whiteboard und Promethean — Einsatz im Unterricht	Medienzentrum Dillenburg
08.06.2017	Pädagogischer Tag	Mittelpunktgrundschule Haiger
14.06.2017	Fr.Di I.Ing. Uni Frankfurt - Beratung	Mittelpunktgrundschule Haiger
13.09.2017	Whiteboardinsatz im Unterricht	Medienzentrum Dillenburg
23.-27.10.2017	Schulung mozaBook	Firma Mozaik, Szeged Ungarn
21.11.2017	Panel — Schulung (Promethean)	Mittelpunktgrundschule Haiger
11.12.2017	Whiteboardinsatz im Unterricht	Medienzentrum Dillenburg (Frau Sturm)
17.01.2018	Deutschlehrwerk Flex&Flora „Interaktive Materialien“	Mittelpunktgrundschule Haiger
07.02.2018	Deutschlehrwerk Zebra „Interaktive Materialien“ Mathematiklehrwerk Zahlenbuch „Digitaler Unterrichtsassistent“ (Problematik)	Mittelpunktgrundschule Haiger
14.02.2018	Austausch Fachschaft Naturwissenschaften der Wilhelmvon- Oranien- Schule Dillenburg, Unterricht mit einem Activ Panel	Mittelpunktgrundschule Haiger
14.02.2018	Deutschlehrwerk Einsterns Schwester „Interaktive Materialien“	Mittelpunktgrundschule Haiger
07./08.05.2018	Kollegiumsinterne Schulungen mozaBook	Mittelpunktgrundschule Haiger
07.06.2018	Schulung I-Serv; Active Inspire (Firma Promethean)	Wilhelm-von-Oranien- Schule Dillenburg
07.09.2018	Skype Termin Firma Mozaik „Zusammenarbeit“	Mittelpunktgrundschule Haiger
13./14.10.2018	Unterstützung der Mitarbeiter der Firma Mozaik am mozaBook Stand	Buchmesse Frankfurt

22.10.2018	Themenabend (initiiert durch den Elternbeirat): Chaos macht Schule. Soziale Medien — was passiert mit meinen Daten? (Chaos-ComputerClub)	Mittelpunktgrundschule Haiger
22.02.2019	Unterstützung und Austausch mit den Mitarbeitern der Firma Mozaik am mozaBook Stand	Didacta Köln
27.02.2019	i-pad Schulung	Medienzentrum
25.05.2019	Digitale Medien im Grundschulunterricht — Kernkompetenzen der Zukunft	Wetzlar (Veranstalter: Cornelsen)
19.09.2019	I-serv Schulung für neue Anwender/Innen	Medienzentrum Dillenburg
Herbst 2019	Informationen / Feinabstimmung Medienkonzept innerhalb des Kollegiums	Mittelpunktgrundschule Haiger
Herbst 2019	Skype — Konferenz mozaBook	Mittelpunktgrundschule Haiger
19./20.10 2019	Unterstützung der Mitarbeiter der Firma mozaik	Buchmesse Frankfurt
2019 /2020	Kollegiumsinterne Schulungen -Active Panels im Unterricht -mozaBook - Dokumentenkamera	Mittelpunktgrundschule Haiger
2020	In Planung: Fortbildungstag des Kollegiums zum Thema Medien	Mittelpunktgrundschule Haiger

Nicht aufgelistet sind Arbeitstreffen des Medienteams zur Erstellung und Aktualisierung des Medienbildungskonzeptes, persönliche Schulungen einzelner Kollegen und Kolleginnen und zahlreiche Kontakte zum Beispiel zu Verlagen in Bezug auf die Zusammenarbeit.

Zudem wurde kontinuierlich in Konferenzen über den Sachstand „Medien“ berichtet. Dies ist den Protokollen der Gesamtkonferenzen zu entnehmen.

### 11.5 Unterrichtsbeispiele aus der Schulpraxis

In Kapitel 11.1 fällt insbesondere der hohe Bedarf an Tablets für die Jahrgangsstufen auf. Aktuell haben alle ca. 320 Schülerinnen und Schüler nach Voranmeldung Zugriff auf zwölf PCs im Computerraum. Ein regelmäßiges sinnvolles Üben ist unter diesen Voraussetzungen nicht möglich. Das Lehrwerk für den Mathematikunterricht (Das Zahlenbuch) sieht eine tägliche Übungssequenz von Blitzrechenaufgaben vor. Bei regelmäßigem Einsatz der

Blitzrechenaufgaben erwerben die Kinder ein arithmetisches Basiswissen. Darüber hinaus werden Sachrechenaufgaben und Aufgaben zur Geometrie trainiert. Dies kann in der Schule bisher nur durch ein Computerprogramm am PC oder den Einsatz einer Kartei umgesetzt werden. Die Kartei kann zeitgleich nicht von allen Kindern einer Klasse genutzt werden.

Alle Kinder könnten durch den Einsatz von Tablets, die auf Jahrgangsebene verfügbar sind, diese notwendigen nahezu täglich Übungsphasen durchführen. Die Blitzrechen-App speichert den individuellen Lernstand der Kinder. Jedes Kind übt auf seinem Niveau. Die Lehrkraft hat die

Möglichkeit jedem Kind die entsprechende Übung zur Verfügung zu stellen.

Die folgenden Einsatzmöglichkeiten im Unterricht beziehen sich hauptsächlich auf die Verwendung der interaktiven Tafel. Da einige Kollegen bereits im zweiten Jahr mit der interaktiven Tafel arbeiten, gibt es zahlreiche Unterrichtsbeispiele. Die exemplarische Auswahl soll verschiedene Aspekte aufgreifen.

#### 11.5.1 Einsatzmöglichkeiten im Englischunterricht im 3. Schuljahr

Die Einbindung medialer Inhalte kann im fremdsprachlichen Unterricht an verschiedensten Stellen stattfinden. Beispielhaft ist der landeskundliche Aspekt der Fremdsprache zu nennen. Spricht man von der Königsfamilie, so ist jedes Lehrwerk, und sei es noch so neu, schnell veraltet. Ein geeignetes, aktuelles Familienbild ist durch die Internetsuche schnell gefunden, eingefügt und beschriftet — auch spontan.



Fig 1: Royal Family

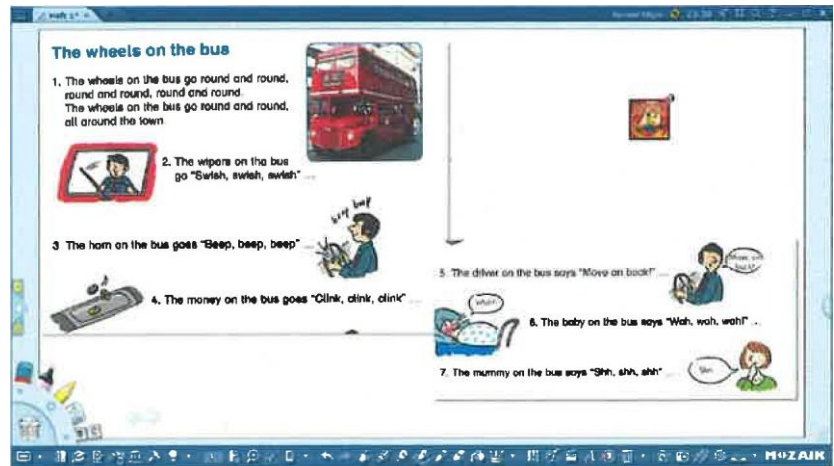


Als Wahrzeichen Londons wird auch der Big Ben behandelt. Den passenden, bekannten Glockenschlag kann man als Lehrkraft dazu erklingen lassen. Ebenso ein landeskundlicher Aspekt ist beispielsweise die Standfestigkeit und Disziplin der Royal Guards. Karikiert wird diese in einer Filmsequenz von Mr.

Bean, welche als Impuls direkt aus Youtube abgespielt werden kann.

Die Einbindung medialer Inhalte der Lehrwerke wird auch über das Board getätigt. So wird im unten aufgeführten Beispiel die Audiodatei des Liedes „The wheels on the bus“ mit Klick auf das Icon abgespielt, während der Liedtext zum Mitlesen, Markieren, Abdecken, etc. für die Schülerinnen und Schüler auf der Tafel weiterhin zu sehen bleibt.

Fig 2 : The wheels on the bus



Dynamisches Tafelbild

Das flexible, dynamische

Tafelbild ermöglicht es im Unterricht, Wortschatzarbeit auch anders als mit den bisher üblichen Spielen durchzuführen. Der Einsatz von laminierten Bild- und Wortkarten, die umständlich im Gebrauch waren, kann ebenfalls entfallen. Im unten aufgeführten Beispiel können einzelne Einkaufsartikel in den Einkaufswagen bewegt werden. Die Lehrkraft kann Artikel in den Einkaufswagen legen und die Tafel über dem Einkaufswagen zuklappen, dann nach den Einkäufen fragen. Die Lehrkraft/SchülerInnen und Schüler können Artikel nennen, die in den Wagen gelegt werden sollen. Die Artikel sind leicht ergänzt, erweitert, ausgetauscht. So ist dieses Muster für verschiedene Phasen der Wortschatzarbeit gut einsetzbar.

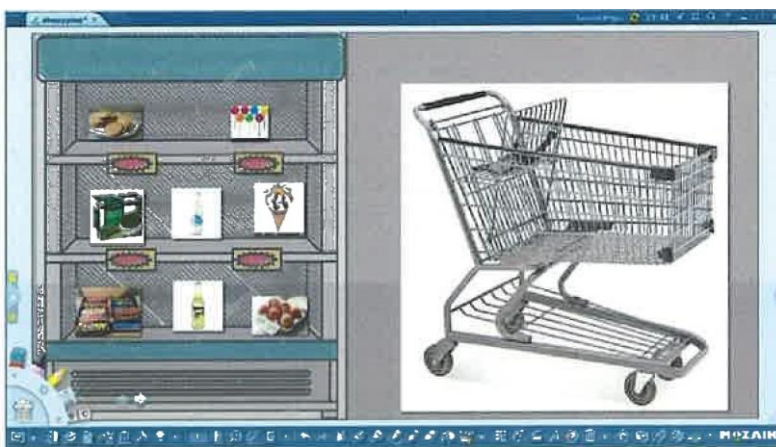
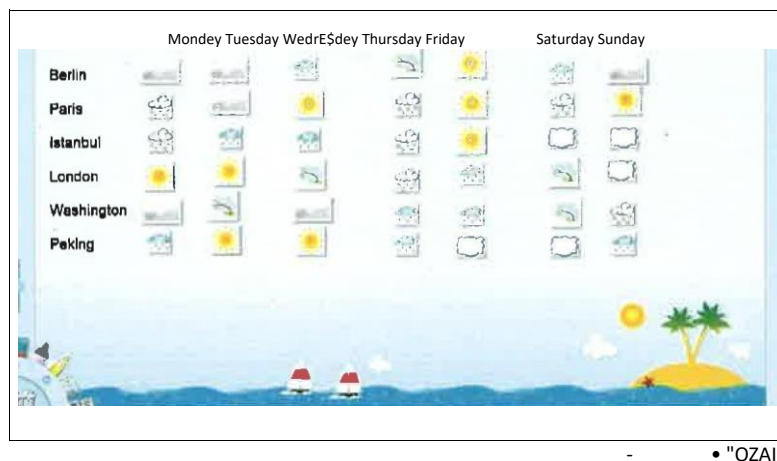


Fig 3: Shopping

Ein zweites Beispiel ist das Ratespiel zum Wetter. Die Lehrkraft /SchülerInnen und Schüler nennen beispielsweise Tage und Wetter — die anderen Kinder erraten die dazugehörige Stadt. Die Wetterbilder können jederzeit erweitert, ergänzt und getauscht werden.



•"OZAIH

Fig 4: Weather

Zum Vokabeltraining gehört auch das Blitzlesen, also das schnelle Erkennen des Schriftbildes einer Vokabel. Dafür wird die Möglichkeit, in mozaBook Inhalte zu animieren, genutzt. Das Erscheinen der Schriftbilder wird einzeln durch ein schnelles Drücken der Rechtspfeil- und dann der Linkspfeiltasten ausgelöst. Das Wortbild erscheint nur für den Bruchteil einer Sekunde und an einem unerwarteten Ort im Tafelbild. Ähnliches ist möglich für Bilder. Schaltet man die Animation aus, können Wortbild und Bild einer Vokabel zusammengeschoben werden.

Anhand dieses Beispiels kann auch verdeutlicht werden, wie mit den diversen Stiften Wörter farblich markiert werden können. In diesem Fall sind das die Vokabeln, die eine unregelmäßige Pluralform haben. Diese können dann auch schnell dazugeschrieben werden.

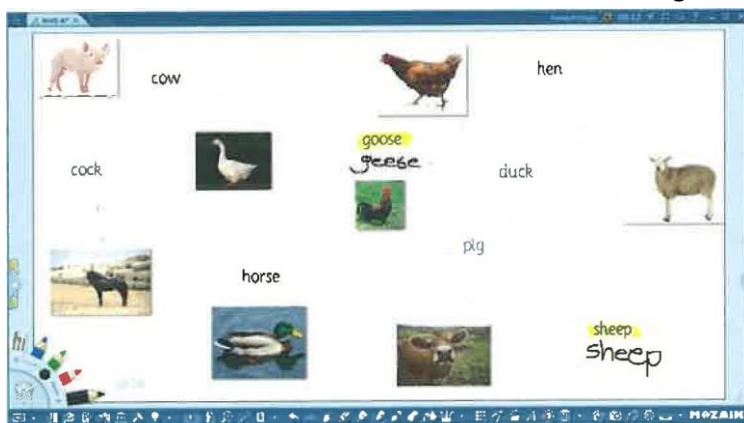
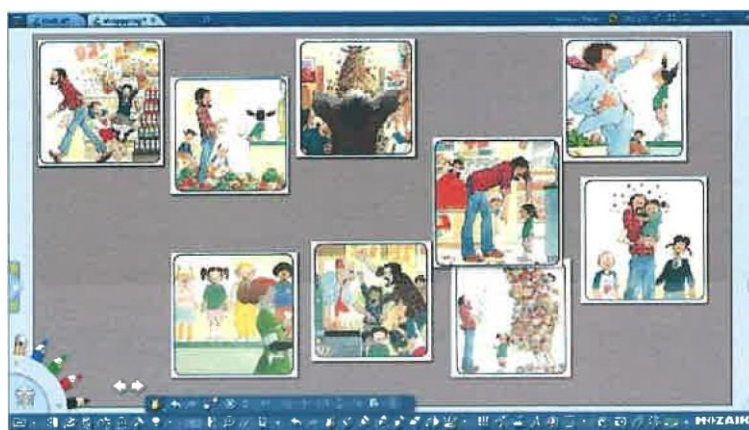


Fig 5: Farm animals

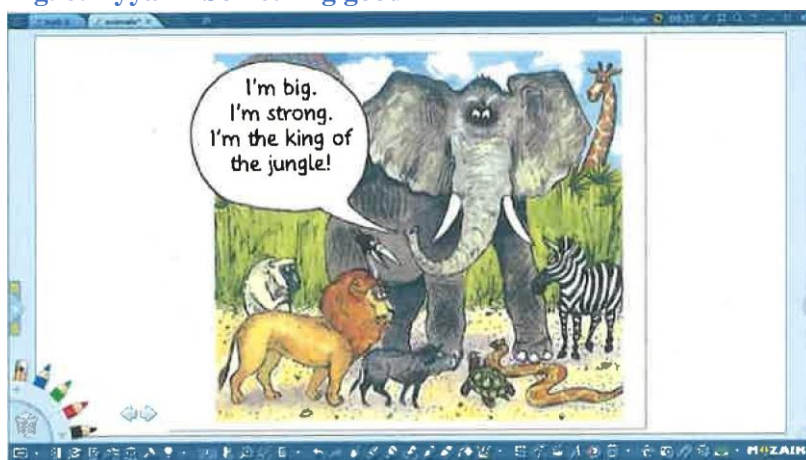
Das flexible Tafelbild ist auch im Unterrichtskontext „Storytelling“ von großer Bedeutung. Froggy die Kleidungsstücke an- und auszuziehen, während die Geschichte voranschreitet, ist umsetzbar, wengleich aufwendig vorzubereiten. Bei der Geschichte „Something Good“, in der Tyya • im Supermarkt ein Durcheinander anrichtet, betrachten die Kinder in einer ersten Phase zunächst die Bilder. Sie beschreiben, was auf den Bildern passiert und versuchen sie in einer sinnvollen

Reihenfolge zu arrangieren, bevor die erste Zeile der Geschichte vorgelesen wird. Die digitale Umsetzung ist letztendlich für jede Form von Storytelling sinnvoll. So können auch die passenden „key phrases“ den Bildern zugeordnet und erörtert werden. Außerdem kann das Storytelling auch mit „key phrases“ von den Kindern übernommen werden. Die Geschichte „The clever tortoise“ wurde auf diese Weise in der Stufe 4 durch die Schülerinnen und Schüler nacherzählt. Durch das Ausschalten der Klassenraumbelichtung und Vollbilddarstellung gewinnt das Storytelling zusätzlich an Dramatik und



Qualität.

**Fig. 6: Tyya — Something good**



**Fig. 7: Wild Animals — The clever tortoise**

28

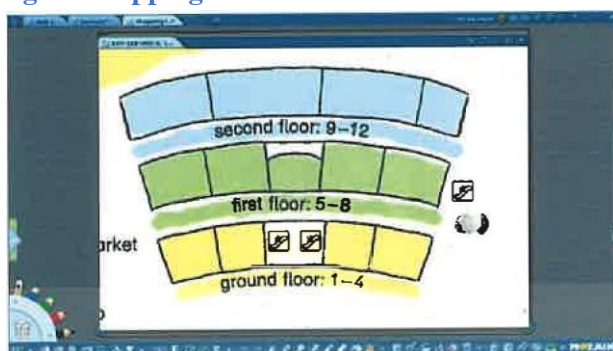
Lesbarkeit verbessern

Die Möglichkeit die Lesbarkeit einzelner Inhalte zu verbessern, wurde bereits bezüglich des Aspekts „Storytelling“ angesprochen. Die Fokussierung des Blicks auf ein großes Bild hat einige Vorzüge für den Fremdsprachenunterricht. Tatsächlich ist dies eine Form der gewollten Lehrerzentrierung. Durch

eine einprogrammierte Funktion ist das Hervorheben in der Präsentationssoftware besonders einfach. Der Teil wird markiert und erscheint groß und bearbeitbar.



**Fig. 8: Shopping centre - Gesamtansicht**



**Fig.9: Shopping centre - Teilansicht**

#### Tafelbildspeicherung

Die Speicherung von Tafelbildern ist ein essentieller Aspekt des Unterrichts. Speichert man eine Tafelbildsammlung (Heft), kann diese in die Cloud hochgeladen werden. Dies macht es möglich, dass auch im Vertretungsunterricht Kollegen mit den angefertigten Inhalten arbeiten können. Hochladen erfolgt entweder privat (nur für den eigenen Zugang), innerhalb der Schule oder global. Werden die Felder wie „Unterrichtsfach“, „Klassenstufe“, etc. angeklickt/ausgefüllt, findet der Kollege im Schulfundus die Einheit, die er bald durchführen will. Was einmal in der Schule oder zuhause am Laptop erstellt ist, liegt dauerhaft vor. Für Stillarbeitsphasen sowie Partnergesprächsphasen können schnell Sprachbausteine oder Vokabeltafelbilder angezeigt werden und so als Hilfe dienen. Bevor die Seiten in dem Schülerportfolio zu einer Einheit bearbeitet werden, können die vorliegenden Tafelbilder noch einmal mit der Klasse wiederholt werden.

29

#### 11.5.2 Einsatzmöglichkeiten im Mathematikunterricht im 1. Schuljahr

An dieser Stelle werden Ende des Jahres Beispiele aus der Examensarbeit der Referendarin eingefügt. Diese liegen dem Medienteam bereits vor, können jedoch nicht vor Abgabe der Examensarbeit veröffentlicht werden.

Weitere Unterrichtsbeispiele können durch eine Hospitation vor Ort verdeutlicht werden.

## 6.5 Schulhofkonzept

### Schulhofkonzept der Mittelpunktgrundschule Haiger

Im Jahr 2013 machten sich die Schulleitung und das Kollegium der Mittelpunktgrundschule Haiger auf den Weg, ihren Schulhof neu zu gestalten. Zu diesem Zeitpunkt war der Schulhof mit 5000 m<sup>2</sup> noch fast durchgängig gepflastert und hatte lediglich eine kleine Wiese sowie einige Spielgeräte, von denen manche eher für Kinder im Kindergartenalter geeignet waren als für Grundschüler. Die Anlage war wenig bewegungsfördernd und auch ästhetisch nicht ansprechend. Sie regte die Kinder kaum zum Spielen, Toben, Klettern und Forschen an. Die Unzufriedenheit der Schulleitung, der Kinder, der Eltern und des Kollegiums war offenkundig. Die Schulleitung nahm deswegen Gespräche mit dem Schulträger auf, in deren Anschluss ein Projektteam „Schulhof“ gebildet wurde. Dieses setzte sich zusammen aus der Schulleitung der Mittelpunktgrundschule Haiger, Kolleginnen und Kollegen aus unterschiedlichen Fachrichtungen (darunter vor allem Sport und Sachunterricht), Mitgliedern des Elternbeirats, Mitgliedern des Fördervereins, Entscheidungsträger des Lahn-Dill-Kreises aus der „Bauabteilung Schulen“ und der „Forschungsstelle für Frei- und Spielraumentwicklung Hohenahr – FFH“. Alle Schüler, einige Elternvertreter und das gesamte Kollegium der Mittelpunktgrundschule wurden zu Beginn des Projekts per Fragebogen und über eine Fotoausstellung, die eine Vielzahl an Gestaltungsmöglichkeiten für ein Schulaußengelände aufzeigte, befragt und so an der Entwicklung beteiligt. Seit 2013 wurde daraufhin in vielen Planungstreffen des Schulhofteams unter ständiger Beteiligung der Bauabteilung des Lahn-Dill-Kreises und der Planungsfirma FFH in unterschiedlichen personellen Konstellationen eine Gesamtkonzeption erarbeitet, regelmäßig erweitert und angepasst. Im Folgenden sollen die Grundideen des Konzepts vorgestellt werden. Im Anschluss daran werden die einzelnen Schulhofbereiche, mit ihren jeweiligen pädagogischen Schwerpunkten beschrieben.

#### Die Idee – Schule und Schulhof als „Lebensraum“

Zu Beginn des Projekts wurde schnell klar, dass sowohl dem Schulträger als auch dem Kollegium viel an einer Gesamtkonzeption für die Entwicklung des Schulhofgeländes gelegen war. Es sollten demnach nicht einzelne Bereiche durch zusammenhanglose Spielgeräte oder Bepflanzungsarrangements „aufgewertet“ werden. Vielmehr sollte **ein Schulhof** entstehen, der Schule – und damit verbunden auch das Außengelände – **als „Lebensraum“ für alle Schülerinnen und Schüler** erfahrbar machen sollte. Es sollte **ein naturnaher, erlebnisreicher und bewegungsanregender Spiel- und Lernort** entstehen. Dieser sollte reichlich Platz für Bewegung, aber auch für Naturerfahrung, Entdeckungen, Entspannung und Begegnung mit Mitschülerinnen und Mitschülern bieten. Gleichzeitig sollte ein Großteil der Fläche begrünt werden. Schon in der Planungsphase wurde schnell klar, dass sich große, langlebige und dadurch nachhaltige Spielgeräte aus robustem und widerstandsfähigem Robinienholz besonders eignen, um in den naturnahen Charakter des Schulaußengeländes eingepasst zu werden. Die natürliche, „grüne“ Gestaltung sollte den Kindern außerdem Rückzugsräume, „kleine Entspannungsoasen“ und wertvolle Lern- und Sinneseindrücke durch die Begegnung mit Pflanzen und Tieren schaffen.

#### Schulhofbereich 1 – Niedrigseilgarten mit Kletterelementen und Ballspielfelder

Auf der Südost-Seite des Schulhofs befinden sich zwei Sportspielfelder: Ein Fußball-Outdoor-Kunstrasenfeld und eine Multifunktionsspielfläche ebenfalls mit Kunstrasen. Auf zwei Seiten werden diese umrahmt von einem Balancier- und Kletterparcours, der zwischen Bäumen und Sträuchern eingebettet ist. Dieser Schulhofbereich soll dem Bedürfnis nach Bewegung unserer Schülerinnen und Schüler in Pausenzeiten, aber auch in AGs und Sportstunden im Freien gerecht werden.

Das Fußballfeld ist in jeder Pause gut besucht und bietet den Kindern die Gelegenheit miteinander zu spielen und sich im Wettbewerb zu messen. Ein quasi unterbrechungsloses Spielen auf dem Kleinfeld mit festinstallierten Banden und Fangnetzen fördert die Handlungsschnelligkeit der Kinder im Umgang mit dem Fußball. Der Kunstrasen mindert das Verletzungsrisiko beim Fußballspiel und beschleunigt zusätzlich das Spielgeschehen. Ein solches Spielfeld wurde bei einer Schülerumfrage zu Beginn der Umbauplanung von den Kindern der Mittelpunktgrundschule am häufigsten als Wunsch geäußert.

Die Multifunktionsfläche direkt nebenan ergänzt das Angebot zum Spielen mit dem Ball. Es bietet den Kindern Raum für Fang- und Wurfspiele (wie z.B. das besonders beliebte Spiel Völkerball). Die Fläche wird mit ihrem Kunstrasen aber auch gerne zum Toben und Rangeln genutzt. Beide Spielfelder werden zudem gern und regelmäßig für AG-Angebote im sportlichen Bereich und für den Sportunterricht im Freien genutzt. Aufgrund der hohen Beliebtheit bei den Kindern ist dieser Schulhofbereich reglementiert und in jeder Pause für zwei Klassen gleichzeitig nutzbar.

Der Balancier- und Kletterparcours, der die Ballspielfelder auf zwei Seiten umrahmt, bietet allen Schülerinnen und Schülern eine große Vielfalt an Bewegungsangeboten im koordinativen Bereich auf unterschiedlichen Anforderungsniveaus. Vom leichten Balancieren über breite Baumstämme bis hin zum hochanspruchsvollen Balanceakt über wackelige Seilkonstruktionen, vom einfachen Klettern über stabile Griffe und Tritte auf niedriger Höhe bis hin zu einer mit großer Wagnis verbundenen Überquerung einer wackeligen Kettenbrücke in der Höhe. Die Arrangements des Kletterparcours fordern die Kinder auf unterschiedlichste Weise heraus. Durch die Überwindung von Wagnissen und Risiken im sicheren Rahmen sollen dabei Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen gestärkt werden. Des Weiteren werden Haltung, Kraft und koordinative Fähigkeiten der Kinder gefördert. Die Anordnung der Balancier- und Kletterelemente ermöglicht es den Kindern, den Weg von dem einen Ende des Parcours bis hin zum anderen Ende ohne Bodenberührung zu absolvieren. Bei entgegenkommenden Mitschülerinnen und Mitschülern ist Absprache und Geschick gefragt. Die Erfahrung zeigt, dass die Kinder die Bewegungsarrangements sehr kreativ nutzen und immer wieder neue Lösungen zur Überquerung finden. Kletter- und Balancierelemente mit einer größeren Fallhöhe werden im Winter dauerhaft gesperrt, um Verletzungsrisiken bei rutschigem Untergrund zu minimieren. Große Steine im Schatten der Bäume und die Aussichtstürme laden besonders in der warmen Jahreszeit zum Verweilen und Beobachten des Treibens auf den Ballspielfeldern und im restlichen Kletterparcours ein.

### **Schulhofbereich 2 – Schulgarten**

Im Norden des Schulgebäudes befindet sich der Schulgarten. Dieses Gelände ist nicht für die Hofpausen geöffnet. Die Grünanlage wird vor allem für Klassenprojekte des Sachunterrichts und AG-Angebote wie die „Garten-Piraten“ oder die „Bienen-AG“ genutzt. Der Schulgarten bietet eine große Fülle an Möglichkeiten zum naturnahen Lernen über Flora und Fauna: Naschobst-Beete, eine Kräuterspirale, diverse Hochbeete (z.B. zum Anpflanzen von Frühblühern), Flächenbeete für den Anbau und die Ernte von Getreidesorten, ein Insektenhotel, eine wilde Blumenwiese und Totholz-Haufen zum Betrachten von allerlei Krabbeltieren. Ein aufwendig sanierter Bauwagen bietet Platz für Gruppenbesprechungen und Rückzugsraum bei schlechter Witterung. Im Geräteschuppen sind Werkzeug, Hacken, Schaufeln u.Ä. untergebracht. Die Außenterrasse der Schulmensa mit Gruppensitzbänken kann für Gruppenarbeiten genutzt werden. Gleichzeitig ist sie aber auch ein beliebter Veranstaltungsort für Klassenfeste, Grillfeiern und ähnliche Zusammenkünfte mit Eltern und Familien. Der Schulgarten wird von einer ausgebildeten Biologin gepflegt und bewirtschaftet. Gemeinsam mit den Fachlehrkräften des Fachbereichs Sachunterricht erarbeitet sie regelmäßig Projekte für die unterschiedlichen Jahrgänge und ermöglicht so ein handlungsorientiertes und naturnahes Lernen. Einmal jährlich dient der Schulgarten als Veranstaltungsfläche für den Bienenaktionstag, bei dem die Schülerinnen und Schüler Wissen über dieses Insekt aufbauen und Maßnahmen zum Schutz von Bienen und anderen Insekten im städtischen Raum kennenlernen sollen.

### **Schulhofbereich 3 – Verkehrsübungsplatz**



Zwischen der Turnhalle und den Ballspielfeldern mit Kletterparcours liegt der Verkehrsübungsplatz unserer Schule. Auf diesem findet jährlich die Fahrradausbildung unserer Viertklässler durch die Verkehrswacht der Polizei Dillenburg statt. Auch andere Schulen im Umkreis nutzen dafür das Gelände der Mittelpunktgrundschule Haiger. Der ursprüngliche Übungsplatz bestand lediglich aus einem auf dem Boden aufgemalten Netz von Übungsstraßen. Dieses wurde im Zuge der Schulhofsanierung jedoch gänzlich neugestaltet. Die ursprünglich auf dem Pflaster nur angedeuteten „Inseln“ zwischen den Übungsstraßen wurden aufgebrochen und begrünt. Sie bieten unseren Schülerinnen und Schülern nun Orte zum Verweilen und Entspannen. Ein rotes Windrad dreht sich über einer der Inseln und soll zu Beobachtungen des Windes anregen. Große Gesteinsbrocken und Baumstämme sind als Sitzgelegenheiten angeordnet. Dadurch ist auch ein „grünes Klassenzimmer“ in Form einer kreisförmigen Anordnung entstanden, was nicht nur während der Fahrradausbildung als Ort von Besprechungen und Demonstration von Lerninhalten dient, sondern auch für Klassenunterricht im Freien genutzt werden kann. Zwei überdimensionierte Holzstühle laden die Kinder zum Hinaufklettern und Beobachten des Treibens auf dem Verkehrsübungsplatz ein, der in den Pausenzeiten gern mit Tretrollern und ähnlichen Spielgeräten befahren wird. Diese können im benachbarten Spiel-Ausleihe-Haus durch die Kinder unserer Schule für die Zeit einer Hofpause geliehen werden. Den Ausleih-Dienst übernehmen stets Viertklässler. Diese Maßnahme soll dazu führen, dass die ältesten Schülerinnen und Schüler einen wertschätzenden und verantwortungsvollen Umgang mit den ihnen zur Verfügung gestellten Spielgeräten erlernen und ggf. auch dabei helfen, Konfliktsituationen zwischen Mitschülern angemessen zu lösen.

#### **Schulhofbereich 4 – Spiel- und Abenteuerlandschaft**

Westlich des Schulgebäudes und nördlich der Turnhalle liegt ein weiterer Bereich, dessen Schwerpunkt auf kooperativen Spiel- und Bewegungsangeboten liegt. In einer Landschaft, die zum großen Teil mit Fallschutz aus Holzschnitzeln unterlegt ist, befinden sich eine Fülle an fest installierten Spielgeräten. All diesen Anlagen gemeinsam ist der Grundgedanke, dass sie zum kooperativen Spielen, Erproben und kreativen Entdecken von Bewegungsfolgen einladen sollen. Als Beispiel sei an dieser Stelle eine Konstruktion aus sechs oval angeordneten, in den Boden eingelassen Mini-Trampolinen genannt. Die Kinder nutzen diese, um gemeinsam von Trampolin zu Trampolin hintereinander her zu springen, nach Absprache gleichzeitig ihre Plätze zu wechseln oder gleichzeitig auf der Stelle zu springen und das Sprungerlebnis gemeinschaftlich zu erfahren. Absprache und Miteinander ist stets Bestandteil des Spiels. Gleiches gilt für eine Stehwippe, die Platz für ganze Schulklassen bietet und auch bereits für das handlungsorientierte Erkunden des Prinzips der Balkenwaage im Mathematikunterricht genutzt werden konnte. Ein natürlicher Kletterfelsen im mittleren Teil des Spielgeländes kann von vier verschiedenen Seiten erklommen werden und bietet oben eine Fläche zum Verweilen und Beobachten des Spiels im Umkreis. Drei nebeneinander angeordnete Reckstangen in unterschiedlicher Höhe ermöglichen es Kindern unterschiedlichster Körpergröße gemeinsam turnerische Bewegungsabläufe zu erproben. Ein Höhlenmodul, welches in den angrenzenden Hangbereich im Norden eingegraben wurde, dient kleinen Gruppen als Rückzugsort oder regt dazu an, fantasievoll ins Rollenspiel um „Ritter“, „Piraten“ oder „Höhlenforscher“ abzutauchen. Unterhalb des Hangs befindet sich eine Sandfläche mit Sandbaustelle, die besonders unseren jüngeren Jahrgängen das gemeinsame und kreative Hantieren mit Eimern, Schaufeln und Sieben ermöglichen soll. Neben der Sandbaustelle mündet eine lange Rutschbahn in die Sandgrube. Gerne rutschen die Kinder auch gemeinsam mit einem Partnerkind vom Rutscheneingang am Hang, der über eine Treppe erreichbar ist, bis hinunter in den Sand. Eine Tischtennisplatte, die bereits vor dem Umbau des Schulhofs auf dem Gelände vorhanden war, wurde erneut integriert und wird von den Kindern gerne für kooperative Spielformen des beliebten Rückschlagspiels genutzt. Direkt daneben befindet sich die Holzbalkenkonstruktion einer Sechseck-Schaukel. Die besondere Anordnung der Schaukeln an den Seiten des Sechsecks ermöglicht es bis zu sechs Kindern gleichzeitig zu schaukeln. Dabei bewegen sich die Kinder immer wieder auch aufeinander zu. Dieses Schaukelarrangement ermöglicht so beispielsweise eine kooperative Erkundung von Bewegungsrhythmen, um spielerisch und

quasi synchron aufeinander zu zuschwingen oder im Wechsel in der Mitte des Sechsecks anzukommen. Die Seilbahn auf der Westseite des Spielbereichs ist bereits vor Beginn des Schulhofumbaus im Zuge eines Elternprojekts gestiftet und in Eigeninitiative errichtet worden. Sie ist als Spielobjekt für eine freudvolle Bewegungserfahrung bei allen Schülerinnen und Schülern beliebt. Mit großer Wertschätzung des Kollegiums für den Einsatz der seinerzeit beteiligten Eltern ist die Seilbahn der neu gestalteten Bewegungslandschaft erhalten geblieben. Der vielleicht wichtigste Bestandteil des Schulhofbereiches ist jedoch der weitestgehend naturbelassene Hang. Dieser wird von den Kindern gerne zum gemeinsamen Erkunden, Klettern, Verstecken und Entdecken der Pflanzen und Tierwelt genutzt. Um Verletzungsrisiken durch das steile Gefälle des Geländes auszuschließen und einen Kontakt der Schülerinnen und Schüler mit der oberhalb gelegenen und nur durch eine Leitplanke abgetrennten Sportplatzstraße zu vermeiden, sind farbige Markierungshölzer im Hang installiert worden. Sie symbolisieren für die Schülerinnen und Schüler eine Grenze, bis zu welcher sie den Hang gefahrlos erklimmen können. Bei schlechter Witterung und im Winter ist dieses Gelände ebenfalls zur Gefahrenvermeidung gesperrt.

### **Schulhofbereich 5 – ACKERdemie**

Am westlichen Rand des Schulhofes und verborgen hinter der Turnhalle wurde 2019 in Hanglage eine Ackerfläche auf mehreren Plateaus angelegt. Angeregt von der Schulbiologin und den Kolleginnen des Fachbereichs Sachunterricht dient sie zur Umsetzung des Projektes „ACKERdemie“, welches u.a. vom Hessischen Ministerium für Umwelt- und Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz gefördert wird. Die Mittelpunktgrundschule ist als „Ackerschule“ Teilnehmer dieses theorie- und praxisbasierten Bildungsprogramms mit dem Ziel, die Wertschätzung von Lebensmitteln bei den Kindern zu steigern. Das Konzept soll vor allem gegen den Wissens- und Kompetenzverlust im Bereich Lebensmittelproduktion, die Entfremdung von der Natur, ungesunde Ernährungsgewohnheiten sowie Lebensmittelverschwendung wirken. In der „VorAckerzeit“ von Januar bis April werden den Schülerinnen und Schülern in entsprechenden AGs inhaltliche Vorbereitungen vermittelt. Sie erlangen erste Einblicke in das Thema Gemüseanbau, biologische Vielfalt sowie Bodenfruchtbarkeit. Die „Ackerzeit“ von April bis Oktober stellt das Herzstück des Projektes dar. Nach der Bepflanzung des Schulgartens gehen die verschiedenen Gruppen pro Woche eine Doppeleinheit auf den Acker. Die Kinder pflanzen, pflegen, ernten und vermarkten ggf. sogar ihr eigenes Gemüse. In der „NachAckerzeit“ von Oktober bis Dezember wird ein Blick „über den Ackerrand“ geworfen. Nach dem Erntedankfest und der letzten Ernte sind Exkursionen möglich und der zweite Teil der Bildungsmaterialien liefert unter dem Stichwort AckerGlobal zahlreiche Anregungen zu weiterführenden Unterrichtsthemen wie Lebensmittelverschwendung und Sortenvielfalt (vgl. Gemüseackerdemie: 2020). Der Schulacker dient nicht als Spielfläche während der Pausenzeiten, sondern wird ausschließlich für unterrichtliche Zwecke genutzt.

### **Schulhofbereich 6 – Ausblick auf Piazza und Entspannungsraum**

Im Sommer 2020 steht der letzte Bauabschnitt der seit 2013 laufenden Schulhofmodernisierung bevor: In Mitten des Schulhofs, dem Bereich zwischen Haupteingang und Verkehrsübungsplatz, soll eine einladend gestaltete Fläche entstehen, die bei Schulfesten und ähnlichen Veranstaltungen als Bühne mit Platz für Zuschauer fungieren kann. Am Rand dieser Fläche und mit Blick auf das Schulgebäude befindet sich die Schulchronik: Jede Abgängerklasse erstellt hierfür eine Holzstehle, auf der die Handflächen aller Schüler ins Holz gefräst und farbig ausgemalt werden. Auf diese Weise bleibt jedes Kind der Schule auch nach der vierten Klasse in Form eines bunten Kunstwerkes zur Erinnerung erhalten. Unmittelbar vor dem Haupteingang begrüßen Schaukästen die Schülerinnen und Schüler, sowie Eltern und Besucher mit Aushängen und aktuellen Informationen zum schulischen und kulturellen Leben in Haiger. Eine „Willkommens-Holzstehle“ mit Flaggenplaketten aller Herkunftsländer der Familien unserer Schülerschaft soll symbolisch die Toleranz und Offenheit symbolisieren, mit der das Miteinander an der Mittelpunktgrundschule Haiger jeden Tag gelebt wird. Mittlerweile bereits vollendet ist der Bau der Gartenklassen am südlichen Ende dieser Fläche. In diesem neuen Gebäude befinden sich zwei neue Klassenräume, die zukünftig die Vorklasse und die

Intensivklasse beherbergen werden. Im Umkreis der Gartenklassen sollen Ruhe- und Entspannungsorte im Freien für die Kinder entstehen. Sitzgelegenheiten und eine Hängematte, umrahmt von grüner Vegetation, sollen als Rückzugsraum für Schülerinnen und Schüler dienen, die das wilde Treiben in anderen Schulhofbereichen umgehen und stattdessen lieber in ruhigerer Atmosphäre spielen oder entspannen wollen. Auf der Ostseite, unmittelbar vor den Verwaltungsräumen des Schulgebäudes, bietet ein Fahrradabstellplatz den Kindern die Möglichkeit, ihre mitgebrachten Fahrräder und Roller sicher zu parken. Auf dem Platz davor markieren auf den Boden gemalte Linien den Aufstellplatz sowie „Ranzenparkplatz“ für die Buskinder der jeweiligen Klassen. Bänke bieten dort zudem eine Sitzgelegenheit für die wartenden Kinder.

### **Ergänzende Regelungen für die Schulhofpausen**

Die erste Hofpause der Mittelpunktgrundschule Haiger findet in der Zeit von 09:15 bis 09:30 Uhr bzw. von 09:30 bis 09:45 Uhr statt. Während die Hälfte der Schulklassen im ersten Teil der Pause den Schulhof für die Hofpause nutzen, befindet sich die andere Hälfte im Klassenraum zur Frühstückspause. Um 9:30 Uhr findet dann der Wechsel statt. Diese Maßnahme soll verhindern, dass gleichzeitig zu viele Kinder auf dem Schulhof spielen und die Schülerinnen und Schüler zu lange anstehen und auf ihre Spielgelegenheiten warten müssen. Um in der Phase des Wechsels ein unnötiges Gedränge zu vermeiden, gibt es eine klare Wegführung: Kinder, die das Schulgebäude verlassen, nutzen den Hinterausgang auf der Westseite des Schulgebäudes während Kinder, die wieder in ihre Klassen zurückkehren, den Haupteingang nutzen.

Jede Klasse verfügt außerdem über eine Kiste mit Spielkleingeräten (Bälle, Geschicklichkeitsspiele, Eimer, Schaufeln, Frisbees, Tischtennisschläger, etc.), die den Schülerinnen und Schülern für den Zeitraum der Hofpause zum Ausleihen zur Verfügung stehen.

Ein Toilettendienst, der von den Klassen des dritten Schuljahres organisiert und durchgeführt wird, sorgt unterstützend dafür, dass sich die Kinder an die Regeln beim Toilettengang halten und Verschmutzung und Vandalismus verhindert werden.

Bei schlechten Witterungsbedingungen symbolisiert ein Fahnsystem, dass bestimmte Bereiche des Schulhofes gesperrt sind. So können beispielsweise mit einer roten Flagge der Hangbereich, sowie der Kletter- und Balancierparcours gesperrt werden. Eine grüne Flagge symbolisiert die freie Begehbarkeit des gesamten Geländes. Die Einhaltung dieses Systems wird von den Lehrkräften in der Pausenaufsicht sichergestellt.

### **Umsetzung und Finanzierung**

Die umfangreiche Neugestaltung des Schulhofes wäre nicht möglich gewesen ohne einen großen finanziellen Aufwand und die Unterstützung zahlreicher Helfer und Sponsoren. Der Mittelpunktgrundschule Haiger war es dabei stets ein Anliegen entstehende Kosten durch Arbeitseinsätze möglichst niedrig zu halten. Durch die Teilhabe von Kindern und Eltern unserer Schule an vorbereitenden Arbeiten (beispielsweise beim Entfernen alter Pflastersteine, dem Setzen von Pflanzen oder dem Verteilen von Fallschutz-Hackschnitzeln) wurde zudem die Identifikation jedes Einzelnen mit dem Gesamtprojekt und ein „Gemeinschaftserleben“ für unsere Schule gefördert. Besonders hervorzuheben ist an dieser Stelle auch die tatkräftige Unterstützung durch die *Rittal Foundation*, die für einen Arbeitseinsatz zur Umgestaltung des Schulgartens ca. 20 Mitarbeiter einen Tag lang zur Verfügung stellte.

Die Mittelpunktgrundschule war außerdem stets darum bemüht Anschubfinanzierungen zu leisten, um neue Bauvorhaben mit Hilfe des Lahn-Dill-Kreises starten zu können. Über Verkaufsaaktionen bei Schulfesten und Sportturnieren, einen Sponsorenlauf, Gelder des Fördervereins oder gesammelte Spenden von unterschiedlichsten Sponsoren wurde die Finanzierung einer Vielzahl von Spiel- und Bewegungselementen – darunter auch das Fußball- und Völkerballfeld – ermöglicht. Die Bauabteilung des Schulträgers ermöglichte schließlich durch die abschließende Planung und Finanzierung der Bauvorhaben die finale

Umsetzung (insbesondere durch Tiefbauarbeiten, Vorbereitung des Geländes und Anbringung von Spielgeräten).  
Die Schulleitung, die Kolleginnen und Kollegen sowie die Kinder der Mittelpunktgrundschule danken allen Helfern und Unterstützern des Projektes seit Beginn der Umsetzung im Jahr 2013 von Herzen.

## 6.6 Naturparkschule – Konzept

### Konzept zur Entwicklung der Mittelpunktschule Haiger zur Naturpark-Schule

#### 1. Präambel

Das Projekt „Naturpark-Schule“ soll die partnerschaftliche Kooperation zwischen Naturparks und Schulen unterstützen. Die betreffenden Naturparks und Schulen beabsichtigen nach den Kriterien der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) eine Kooperation mit dem Ziel, Schülerinnen und Schülern originale Natur-, Kultur- und Heimaterfahrungen in ihrem direkten Umfeld zu ermöglichen und Kenntnisse über den Naturpark zu vermitteln.

Die Mittelpunktschule Haiger liegt im Lahn-Dill-Kreis im Naturpark Lahn-Dill-Bergland. Die Schulkonferenz hat am 11.11.2019 beschlossen, Naturparkschule zu werden und strebt die Auszeichnung „Naturpark-Schule“ des Verbandes Deutscher Naturparks (VDN) an. Eine entsprechende Kooperationsvereinbarung mit dem Naturpark Lahn-Dill-Bergland ist am 22.09.2020 abgeschlossen worden

Die Auszeichnung „Naturpark-Schule“ wird für einen Zeitraum von 5 Jahren verliehen. Der Naturpark überprüft im Namen des VDN auf der Grundlage von jährlichen Dokumentationen alle 5 Jahre, ob die Kriterien für die Auszeichnung als „Naturpark-Schule“ erfüllt sind. Ist dies der Fall wird die Auszeichnung jeweils für weitere 5 Jahre verlängert.

Das nachfolgende Konzept orientiert sich am Kriterienkatalog für die Vergabe der Auszeichnung „Naturpark-Schule“. Die Aufgaben und Leistungen des jeweiligen Naturparks im Rahmen der Kooperation werden in einer Vereinbarung zwischen Naturpark und Schule geregelt.

#### 2. Umsetzung als Schulentwicklungsvorhaben

Das Thema „Naturpark-Schule“ wird als Schulentwicklungsvorhaben umgesetzt und in Abstimmung mit den Zielen und Aufgaben des Naturparks im Schulprogramm bzw. Leitbild der Schule verankert.

#### 3. Ziele der Zusammenarbeit zwischen Schule und Naturpark

Es werden die Ziele der Zusammenarbeit unter Berücksichtigung der Aufgaben des Naturparks und der jeweiligen Besonderheiten der Schule und der Region definiert. Die Inhalte werden mit den im jeweiligen Bundesland gültigen Curricula, Bildungsplänen oder Lehrplänen abgestimmt. Ein fachübergreifendes Arbeiten wird angestrebt.

- Ziele der Zusammenarbeit: Die Schule hat das Ziel, dass die Schüler und Schülerinnen Natur und Umwelt unter regionalen Aspekten kennen lernen und für die Besonderheiten ihrer Heimat sensibilisiert werden. Anhand der im Unterricht behandelten Themen und Aktionen mit Experten des Naturparks können die Schüler und Schülerinnen Wissen erlangen, direkt mit der Natur in Kontakt sein, sich handlungsorientiert Themen aneignen und somit einen persönlichen Bezug zu ihrer regionalen Umwelt und zur Natur erhalten. Das Kollegium kann auf das bundeweite Netzwerk des Naturparks zurückgreifen und sich zur Umsetzung der Unterrichtsvorhaben Unterstützung suchen.
- Abstimmung mit Curricula, Bildungsplänen, Lehrplänen: Die Anknüpfung an Bildungspläne ist in erster Linie im Kerncurriculum des Landes Hessen für das Fach Sachunterricht zu finden. Das Inhaltsfeld Natur beinhaltet die Einsicht in chemische, physikalische, biologische und geographische Vorgänge und Phänomene. Die Auseinandersetzung mit belebter und unbelebter Natur soll strukturiert, handelnd und reflektiert stattfinden. Anhand ausgewählter natürlicher Phänomene und Lebensräume, Kreisläufe und Ökosysteme werden Beziehungen und die Vielfalt in der Natur deutlich. Die Kinder erfahren Entwicklungsvorgänge, wie die Entstehung von Leben. Außerdem entwickeln die Schüler und Schülerinnen ein positives Selbstkonzept und sind bereit Körper und Seele gesund zu

halten.

Ein weiterer Anknüpfungspunkt findet sich in den Inhaltsfeldern Raum und Gesellschaft und Politik. Hier wird ein Bezug zu Wohnorten der Schüler und Schülerinnen, den Bräuchen, Traditionen und geographischen Gegebenheiten des unmittelbaren Lebensraums der Kinder auch im historischen Kontext thematisiert. Im Rahmen des Inhaltsfelds Technik bekommen die Kinder einen Einblick in Funktionsweisen und Nutzen von Gebrauchsgegenständen.

- Umsetzung fachübergreifenden Arbeitens: Zu den Themenfeldern der Naturparkschule wird versucht, das Thema mit möglichst vielen Fächern zu verknüpfen. Im Bereich Deutsch wird auf das mündliche Sprachhandeln geachtet (z.B. Planen /Beschreiben von Phänomenen/Handlungsabläufen), das schriftliche Dokumentieren durch Protokolle/Forschertagebücher sowie die Präsentation der Arbeitsergebnisse. Im Fach Kunst kann zum Thema künstlerisch gestaltet werden (z.B. Skizzieren, Pflanzenfarbe herstellen,...). In Musik können z.B. Bewegungslieder zum Thema gesungen werden. Mathematisch kann vermessen, konstruiert, berechnet, argumentiert werden und z.B. geometrische Formen erarbeitet werden. Sachaufgaben zum Thema können entwickelt und gelöst werden.  
Fein und Grobmotorik, Bewegungsfähigkeit und Körpergefühl werden im Bereich Sport geschult.

#### **4. Lerninhalte, außerschulische Lernorte und BNE**

Der regionale Bezug zum Naturpark, der Region und ihrer Geschichte und Kultur sowie alle regionalen Besonderheiten werden als Basis für Lerninhalte genutzt. Kenntnisse über Natur und Landschaft im unmittelbaren Umfeld der Schule werden vermittelt. Lern- und Erfahrungsorte auch außerhalb der Schule werden mit einbezogen. Möglichst viele Aspekte einer Bildung für nachhaltige Entwicklung werden aufgegriffen.

- Lerninhalte mit regionalem Bezug mit Besuch außerschulischer Lernorte: Fledermaus-Station, Hauberg, Waldameisen, Gewässeruntersuchung Bach/Feuchtbiotop, Wald, Wiese, Kohlenmeiler (Offdilln), Fachwerkbau, Bauernhoftiere, Haustiere, Streuobstwiesen, ...
- BNE-Aspekte: naturnahe Schulumgebung gestalten durch: Schulgarten, Fledermaus- und, Meisen-Nistkästen, Schwalbenturm, Insektenhotels, Hochbeete, bienenfreundliche Wiese, Begleitung und Kartierung von Waldameisen, Streuobstwiese anlegen

#### **5. Ansprechpartner/innen**

Die Schule benennt mindestens eine Ansprechperson, die für die Planung, den Informationsaustausch sowie die Dokumentation verantwortlich ist. Es findet ein regelmäßiger Informationsaustausch zwischen Schule und Naturpark statt, zu dem mindestens einmal im Schuljahr ein Treffen aller Beteiligten gehört.

- Ansprechpartner/in Schule: Andrea Günther
- Regelmäßiger Austausch im Rahmen von Gesprächen, Telefonaten, Email-Austausch

#### **6. Kooperationspartner/innen**

Folgende außerschulische Kooperationspartner/innen werden mit einbezogen.

- Partner/in 1: Hessen Forst (Wald)
- Partner/in 2: Mareike Frenzel, Biolandhof Frenzel (Landwirtschaft)
- Partner/in 3: Naturparkführer Reiner Jahn (Tierspuren)
- Partner/in 4: Naturparkführerin Marianne Atzinger (Kräuter)
- Partner/in 5: Ute Vogt (Fledermaus/Waldameisen)
- Partner/in 6: Haubergsgenossenschaften (Haubergswirtschaft)
- Partner/in 7: Naturparkführer Dieter Karle (Streuobstwiese, Obstbaumschnitt)

- Partner/in 8: Naturparkführer Rudi Mai (Pferde)
- Partner/in 9: Naturparkführer Jörg Wegerhoff (Fachwerkbau)
- Partner/in 10: LPV Lahn-Dill, LehrerInnen-Fortbildungen (Streuobstwiesen, Grünland)

### **7. Naturpark im Unterricht**

Jede Klasse folgender Jahrgangsstufen sollte mindestens einmal im Schuljahr das Thema Naturpark im Unterricht und darüber hinaus, z.B. in Projekttagen, Exkursionen, behandeln. z.B.

- Klasse 1/2: mögliche Themen: Bauernhof, Wald, Fledermaus/Waldameise
- Klasse 3/4: mögliche Themen: Haubergswirtschaft, Fachwerkbau, Gewässer, Kohlenmeiler

### **8. Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit**

Die Umsetzung der Inhalte der Kooperation wird jährlich dokumentiert.

Über die Kooperation zwischen Schule und Naturpark wird öffentlich informiert.

#### Öffentlichkeitsarbeit Naturpark:

- Die Schule wird als Naturpark-Schule durch eine Plakette gekennzeichnet, sobald die Auszeichnung erfolgt ist.
- Über die Naturpark-Schule wird auf der Internetseite und im Newsletter des Naturparks berichtet.
- Der Naturpark präsentiert die Naturpark-Schule beim Tag der Regionen

#### Öffentlichkeitsarbeit Schule:

- Über die „Naturpark-Schule“ wird in der Internetpräsenz der Schule berichtet. Link zur Webseite:  
[www.mittelpunktgrundschule-haiger.de](http://www.mittelpunktgrundschule-haiger.de)
- Über die „Naturpark-Schule“ wird regelmäßig in den Gremien der Schule berichtet.

### **9. Fortbildung für die Lehrenden**

Jährlich wird eine Fortbildung mit Bezug zum Naturpark für die Lehrenden angeboten:

Fortbildung 2020: Aufgaben und Ziele deutscher Naturparke, Naturpark Lahn-Dill-Bergland

Fortbildung 2021: Streuobstwiesen – Nutzen für Mensch und Natur

Fortbildung 2022: Extensives Grünland

## 6.7 Schulsozialarbeit

### Stellungnahme zu dem UBUS-Projekt des HKM

#### Umsetzung der unterrichtsbegleitenden Unterstützung durch sozialpädagogische Fachkräfte (UBUS)

#### **Dazu einige Anmerkungen:**

Das Projekt (UBUS) des HKM ist anerkennenswert, sieht es doch die Notwendigkeit der Unterstützung der Grundschulen bei der Bewältigung ihrer vielfältigen erzieherischen Aufgaben und der zunehmenden Probleme bei der Arbeit mit Kindern, die häufig schon mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen bzw. Belastungen in die Grundschule kommen. Die Anzahl der Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder Entwicklungsrückständen bzw. Defiziten in motorischer, sozial-emotionaler, sprachlicher oder kognitiver Hinsicht und der Wahrnehmung nehmen zu. Von daher ist die avisierte Unterstützung und Unterrichtsbegleitung durch soz.-päd. Fachkräfte wichtig und richtig.

- Der Mittelpunktgrundschule Haiger wurde 0,5 Stellenanteil für die Einstellung einer sozialpädagogischen Fachkraft, einer Person mit vergleichbarer Ausbildung oder einer Erzieherin/eines Erziehers zugewiesen.
- Der Stellenanteil, der transparent und begründet durch das HKM dargestellt wurde, ist gleich groß wie der deutlich kleineren Grundschulen unserer Region. (Größe MPGS Haiger 299 Schüler, davon 15 Vorklassenkinder). Die Höhe der Zuweisung ist daher schwerlich nachzuvollziehen. Der Bedarf wächst in der Regel auch mit der Anzahl der Schüler, sodass wir mit dem vorgesehen Stellenanteil den Bedarf nicht werden decken können.
- Trotz der Begründung durch das HKM und der in der Dienstversammlung hergestellten Transparenz überzeugt die Schlussfolgerung, die Vorklassen aus der Berechnungsgrundlage für die Stellenzuweisung zu nehmen, nicht. Der Hinweis, die Vorklassenkinder würden nicht dauerhaft an dem Standort der Vorklasse beschult, ignoriert sowohl die Tatsache, dass jährlich neue Vorklassen gebildet werden und ein Großteil der Schüler an der Schule bleibt, als auch dass besonders diese Schülerinnen und Schüler zusätzliche Hilfe und Unterstützung benötigen (ähnlich ließe sich auch für die Intensivklassen argumentieren). Wir sehen in der Vorklasse, in den Intensivklassen und vor allem in der Jahrgangsstufe 1 großen Bedarf an unterrichtsbegleitender Unterstützung.
- Die vielfältigen Aufgaben und Angebote, die wir an unserer Schule vorhalten, bedürfen in vielen Bereichen der zusätzlichen personellen Unterstützung. Deshalb haben wir im Rahmen des PfdN seit dem 01.11.2017 eine Zusammenarbeit mit der Caritas und der Stadt Haiger für sozialpädagogische Angebote. Die Sozialpädagogin arbeitet mit 0,4 Stelle an der Schule und mit 0,1 Stelle im Kinder- und Jugendtreff der Stadt Haiger. Eine Verzahnung schulischer und außerschulischer Begleitung ist damit gegeben.



Zum 01.02.2018 ist mit Unterstützung des Schulträgers und Rittal-Foundation eine Familienklasse gebildet worden. Die Leitung obliegt dem AlbertSchweitzer-Kinderdorf Wetzlar. Eine „Familietherapeutin“ ist mit acht Stunden und ein Sonderpädagoge mit vier Stunden in die Familienklasse eingebunden.

Auf der Grundlage unserer Vorhaben haben wir eine Ideensammlung der sozialpädagogischen Aufgaben und Schwerpunkte zusammengestellt. Diese sind in der Anlage aufgelistet und dienen als Grundlage für unser Konzept Sozialarbeit in Schule (UBUS, PfdN und Familienklasse). Deutlich wird, dass trotz der finanziellen Unterstützung der o.a. Partner der Schule und der 0,5 UBUS-Zuweisung die vielfältigen Aufgaben nicht bewältigt werden können. Bei einer Erhöhung unseres zugewiesenen Stellenanteils um 0,25 Stelle könnten wir unser Konzept angemessen umsetzen und auch die Grundschule Sechshelden mit sozialpädagogischen Angeboten unterstützen.

- Eine Versorgung mit sozialpädagogischen Angeboten ist von Haiger aus sehr gut möglich, zumal wir einen regen personellen Austausch (gegenseitige Abordnungen) und auch alle Fortbildungen gemeinsam durchführen. Dies hat sich in der Zusammenarbeit bestens bewährt. Beide Gesamtkonferenzen haben dem zugestimmt. Sollte die Versorgung mit den genannten Angeboten von Haiger aus nicht möglich sein, bitte ich um Zuweisung von 5,5 Stunden für Sechshelden aus dem Stellenpool „UBUS“.

## **Sozialarbeit an Schulen: hier: an der Grundschule Haiger**

(in Verbindung/Kooperation mit der Grundschule Sechshelden)

### **Sozialarbeit an unserer Schule:**

Die Sozialarbeit an der Mittelpunkgrundschule hat in zwei von drei Bereichen im Schuljahr 2017/2018 begonnen.

Die Sozialarbeit im „Pakt für den Nachmittag“ findet seit dem 01.11.2017 in Kooperation mit dem Schulträger, der Stadt Haiger und der Caritas statt. Finanziert wird das Projekt überwiegend aus Paktmitteln, ergänzend über die Jugendarbeit der Stadt Haiger

Die zum 01.02.2018 gestartete „Familienklasse“ wird in Zusammenarbeit mit dem Albert-Schweitzer-Kinderdorf, dem Schulträger, der Rittal-Foundation und dem BFZ durchgeführt und finanziert bzw. personell ausgestattet.

Der dritte Bereich „UBUS“ ist derzeit in Planung. Die Mittel zur Finanzierung kommen durch eine Zuweisung des HKM (0,5 Stelle) und aus der allgemeinen Stellenzuweisung der Schule (0,25 Stelle).

### **Aufgaben/Ziele/Handlungsfelder/Schwerpunkte:**

Die Sozialarbeit an unserer Schule versteht sich als niedrigschwelliges, präventives, unterstützendes und problem- bzw. krisenintervenierendes Programm. Ihr Hauptziel besteht darin, die Schülerinnen und Schüler der Mittelpunkgrundschule Haiger in ihrer schulischen Entwicklung und Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen:

#### **Konkret:**

Die Kinder erkennen ihre Stärken, aber auch ihre Schwächen. Sie werden in ihrem Selbstwertgefühl und in ihrer Persönlichkeit gestärkt, sodass das soziale Verhalten und der Umgang miteinander verbessert werden. Sie lernen ihre Ressourcen gut zu nutzen und an ihren Schwächen zu arbeiten. Die Kinder werden durch unterrichtsbegleitende und den Unterricht ergänzende sozialpädagogische Angebote unterstützt. Damit sollen die Kinder in die Lage versetzt werden sowohl ihre individuellen/persönlichen Ziele/Lernziele zu erreichen als auch den

Alltag/Schulalltag (weitgehend) konfliktfrei zu bewältigen. Dennoch auftretende Auseinandersetzungen und Streitigkeiten sollen konstruktiv und verbal angegangen werden.

## Handlungsfelder und Schwerpunkte:

1. **Schwerpunkt:** Unterstützung für und Umgang/Arbeit mit sozial/emotional auffälligen Kindern mit einzelnen Kindern oder in Kleingruppen, soziales Kompetenztraining
  - Antiaggressionsübungen
  - Ruhe- bzw. Beruhigungsübungen
  - Streitschlichtung
  - Konflikttraining
  - Selbstregulierungstraining - Intervention in Konfliktsituationen - Mobbing .....
  
2. **Schwerpunkt:** Unterstützung und soziales Kompetenztraining in und mit Klassen mit dem Ziel der Verbesserung der Lernatmosphäre und des Lernklimas
  - Stärkung der Klassengemeinschaft durch Befindlichkeitsrunden oder kooperative Spiele
  - Entwicklung eines „Wir“-Gefühls
  - Förderung der kooperativen Fähigkeiten, der Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft
  - Übungen zur Selbsteinschätzung und Konfliktfähigkeit
  - Stärkung des Selbstwertgefühls
  - Übernahme von Verantwortung
  
3. **Schwerpunkt:** Arbeit in Klassen mit Gruppen und in AG's
  - Mitarbeit und Begleitung im Unterricht mit dem besonderen Augenmerk auf die
    - Vorklasse
    - Jahrgangsstufe 1
    - Intensivklasse
    - in Kleingruppen und AG's
  
4. **Schwerpunkt:** Besondere Angebote, die als Einzelangebote und / oder als Methode anzusehen sind.
  - Natur-/Wald-/Erlebnispädagogik
  - Tiergestützte Pädagogik

5. **Schwerpunkt:** Angebot und Mitarbeit im Ganzttag sowie in der Ferien- betreuung

6. **Schwerpunkt:** Ansprechpartner für das Kollegium und Elternarbeit

- Sprechzeiten für Lehrkräfte, Eltern und Kinder
- Kontaktperson zu außerschulischen Institutionen
- Beratung der Lehrkräfte und Supervision
- Projekte für Eltern in Erziehungsfragen
- Arbeit mit Eltern und Kindern mit Migrationshintergrund

Einige Gedanken zu **waldpädagogischen Projekten, Erlebnispädagogik in der Schule, tiergestützter Pädagogik und der Familienklasse** möchte ich kurz aufgrund eigener Beobachtungen und Erfahrungen an anderen Schulen sowie auf der Grundlage von Gesprächen/Berichten/Evaluationen ausführen:

- **Die waldpädagogischen Projekte** ( z.B. im Rahmen des Sachunterrichtes) finden überwiegend in freier Natur in der Nähe der Schule oder auf dem großen Schulhofgelände oder dem Forschergarten statt. Positive Erfahrungen bezüglich der Entwicklung der Kinder gibt es in dem Bereichen der Selbstständigkeit, der Sprachentwicklung, der Kreativität und der Persönlichkeitsbildung.

Abgesehen von wenigen Materialien und Werkzeugen wird dabei weitgehend auf vorgefertigtes Spielzeug oder Lernübungsmaterial verzichtet. Dies kommt, da die Schüler/Schulgruppen zum Teil auf sich allein gestellt sind, ihrer Selbstständigkeit und Sprachentwicklung zugute. Die Kinder sind in hohem Maße auf verbale Kommunikation mit anderen

Kindern angewiesen. Auch bieten der Wald oder der naturnah gestaltete

Schulhof den Kindern genügend großen Raum zum Ausleben und Entwickeln ihrer Phantasie und Kreativität. Für alle Kinder stehen die gleichen Materialien zur Verfügung. Das Naturmaterial, das in Hülle und Fülle vorhanden ist, gibt dabei jede Menge Anregungen. Neue Ideen zur

Lösung von Aufgaben oder Problemen entwickeln sich ständig neu. In der

Schule oder den Schulräumen auftretende Probleme wie zu große Gruppen und ein begrenztes Raumangebot treten nicht auf. Insgesamt bekommt jedes Kind genügend Raum und Zeit, seine Persönlichkeit ganzheitlich zu entfalten, d.h. nicht die Vermittlung isolierter Kompetenzen sondern die Förderung der Gesamtentwicklung des Kindes mit all seinen Fähigkeiten ist besonders im Blick. Dies bedeutet auch, dass sich die Kinder im Rahmen ihrer Möglichkeit selbst erfahren/finden können und nach meinen Erfahrungen/Beobachtungen auch werden. Motorische, kognitive, sprachliche, kommunikative und sozial-emotionale entwickeln sich gleichschrittiger.

- **Erlebnispädagogik in der Schule**  
Erlebnispädagogische Angebote an Schulen findet man häufig in Verbindung mit Klassenfahrten etc..Bisher habe ich Ansätze, die darüber hinaus gehen, nur an einer Hamburger Grundschule realisiert vorgefunden. Der Schule ging/geht es dabei nicht um Einzelangebote im Sinne von spaß-/eventorientierter Aktionen, sondern Erlebnispädagogik wurde/wird verstanden als planvolles kontinuierliches pädagogisches

und Handeln. Maßgabe war/ist durch aktives Handeln, *Erleben und Lernen* zu ermöglichen. Ziel war/ist, dass die Erlebnispädagogik einen Beitrag leistet zur positiven Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler, vor

allem eine Stärkung des Selbstbewusstseins und des sozialen

Miteinanders/Lernens (Lernen und Erleben in der Gemeinschaft).

- **Tiergestützte Pädagogik** meint hier „Hunde in der Schule oder im Klassenzimmer“ sowie bei Projekten. Dazu konnte ich eigene Beobachtungen an einer Schule in Lübeck und an der Grundschule Sechshelden machen. Drei sehr positive Aspekte möchte ich herausheben:
  1. Hunde helfen erstaunlicherweise durch ihre bloße Anwesenheit, dass es in „lauten“ Klassen deutlich leiser wird. Die vorhandenen Lautstärkeprobleme, das sich nicht an Regeln halten, das Rumtoben einiger Kinder oder gegenseitige Anschreien gibt es kaum mehr. Die Schüler lernen, sich und anderen Grenzen zu setzen, selbstständig Regeln einzuhalten und Verantwortung zu übernehmen. Die Schüler arbeiten nach meinen Erfahrungen deutlich konzentrierter im Unterricht mit.
  2. Hunde lassen Kinder Zuneigung und eine gewisse Form von Geborgenheit spüren. Vor allem die Kinder, die kaum Nähe durch ihre Eltern oder andere erleben, erfahren sie hier und leben spürbar auf.
  3. Durch die Übernahme von eigenständig zu erledigenden Aufgaben lernen die Kinder Verantwortung zu übernehmen.

### **Projekt Familienklasse (Albert-Schweitzer-Kinderdorf):**

Die Familienklasse ist ein Konzept zur Unterstützung von Eltern und Kindern in der Schule. Kinder mit „Auffälligkeiten“ im Schulalltag nehmen gemeinsam mit ihren Eltern an einem jeweils ca. halbjährigen Projekt teil.

Ziele der Familienklasse sind:

- Die Erziehungskompetenz der Eltern wird gestärkt.
- Die Beziehung zwischen Eltern und Kind wird verbessert.
- Die sozialen, emotionalen und kognitiven Kompetenzen des Kindes werden erweitert.
- Das Kind wird unterstützt, den Schulalltag so zu bewältigen, dass es seine individuellen Lernziele erreicht.

Das Kooperationsprojekt findet zwischen dem Albert-Schweitzer-Kinderdorf, dem Lahn-Dill-Kreis, der Rittal-Foundation und der Grundschule Haiger statt. Begleitet wird die Eltern-Kind-Gruppe von einer Sozialpädagogin/einem Sozialpädagogen mit multitherapeutischer Ausbildung und von einem Förderschullehrer/einer Förderschullehrerin. Näheres entnehmen Sie bitte dem beiliegendem Prospekt.

## 7.2 Markante Merkmale der Schule \*

**Wenn ich an die Grundschule Haiger denke, denke ich an:**

### Kinder:

1. den legendären Sportunterricht (die große Turnhalle, Pokale, Turniere, Bundesjugendspiele, Ausflüge,...)
2. alle Freunde, Lehrer und die ganze Klasse
3. Schulhof (Spielplatz, Kletterparcours, Fußballfeld)
4. Elektrische Tafeln
5. hausaufgabenfreie Tage
6. Schulgarten (Ackerfeld, Forschergarten, den hohen Hang und die leckeren Beeren, die dort wachsen)
7. die große Auswahl der AGs
8. Unterricht (cooler Matheunterricht)
9. die Übernachtungen
10. die Intensivklasse
11. die schönen Zeiten
12. den Gong
13. Noten, Tests
14. unsere Klassentiere – Figuren
15. Klassenrat
16. Fehler sind ok
17. Ferien
18. Verhalten (friedlicher Umgang, Hilfsbereitschaft)
19. Erinnerungsstelen mit Handabdrücken
20. Ordentliche Schule

### Eltern:

1. Außenanlage, Schulhofgestaltung (Garten, Sport, Spielmöglichkeiten)
2. Gutes Catering
3. Betreuung der Kinder
4. Großes AG – Angebot
5. Engagiertes Kollegium und Schulleitung (freundlich)
6. Viele Projekte (Turniere, Bundesjugendspiele, Zirkus), Ausflüge (Wandern)
7. Gutes Miteinander zwischen Kollegium und Schulleitung
8. Schulleitung pflegt einheitlichen Führungsstil unter Beachtung individueller Bedürfnisse
9. Kinder stehen stets im Mittelpunkt
10. Moderne Ausstattung (Elektrische Tafeln, Sporthalle)
11. Intensivklasse

12. Gute Übergänge (Kindergarten – Grundschule – Weiterführende Schule)
13. Integration von Kindern mit Migrationshintergrund
14. Gute Förderangebote (Förderschullehrerinnen und -lehrer)

### Lehrkräfte:

1. Schulklima
  - 1.1. Wertschätzender und respektvoller Umgang
  - 1.2. Hilfsbereitschaft und Zusammenhalt des Kollegiums
  - 1.3. Humanistisches und an christlichen Werten orientiertes Menschenbild
2. Schulleben und Kultur
  - 2.1. Verlässliche und lange Öffnungszeiten durch den PfdN
  - 2.2. Schulfeste, Gottesdienste, emotionale Begrüßungs- und Abschiedsfeiern, Schulkonzerte, Theaterbesuche, ...
3. Naturverbundenheit
  - 3.1 Naturverbundenheit durch naturnahen Schulhof, Forschergarten, ACKERdemie, Naturparkschule, AG-Angebote, Gartenklasse, praxisnahe Projekte, liebevoll, fachgerecht und ästhetisch gestaltetes Schulumfeld
4. Fachliche und pädagogische Weiterentwicklung
  - 4.1 Offenheit in Bezug auf Weiterentwicklung der Schule (Digitalisierung, Medienbildungskonzept und Ausstattung der Schule, ...)
  - 4.2 Teamarbeit auf Jahrgangsebene
  - 4.3 Freiheiten auf der Ebene schulischen Lernens und pädagogischen Gestaltens
5. Individualität
  - 5.1 Vielfältige neigungs- und interessenbezogene Angebote in den Bereichen Sport, Kunst, Kunsthandwerk (Töpfern, Schnitzen, Holzarbeit, ...), Handarbeit
  - 5.2 Kompensation von Schwächen und Förderung der Stärken durch vielfältige pädagogische Angebote
6. Schulhof/Bewegung
  - 6.1 Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten auf dem Pausenhof mit außergewöhnlichen Angeboten
7. Zusammenhalt
  - 7.1 Stärkung der sozialen Verantwortung durch Familienklasse, Schulsozialarbeit, Klassenrat, Ganztagsprofil und Betreuung

\* Quellen und einige ausführlichere Bemerkungen von Eltern und Lehrkräften: siehe Anhang